



Deutsch-Französisches Jugendwerk
Office franco-allemand pour la Jeunesse

Activités OFAJ DFJW - Aktivitäten

2003

Dieser Tätigkeitsbericht stellt die zahlreichen Aktivitäten, die das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) in enger Zusammenarbeit mit seinen Partnern in Deutschland und Frankreich durchführt, ausführlich dar. Sie spiegeln den Auftrag wider, der dem DFJW im Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrag 1963 gegeben wurde – „die Bande zwischen der Jugend der Länder enger zu knüpfen und zum beiderseitigen Verständnis beizutragen“. Das DFJW ist seit mehr als vierzig Jahren bemüht, diesen Auftrag zu erfüllen, damit Jugendliche beider Länder miteinander sprechen, Ideen austauschen, sich kennenlernen.

Im Jahr 2003 haben Bundeskanzler Gerhard Schröder und Präsident Jacques Chirac, Premierminister Raffarin und die Länder und französischen Regionen dem DFJW ihre Anerkennung ausgesprochen. Sie haben dies mit der Hoffnung und der Erwartung verbunden, dass das Deutsch-Französische Jugendwerk dazu beitragen wird, die Trendwende beim Erlernen der Partnersprache einzuleiten. Dieser Herausforderung wollen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern gerne stellen. Es wäre geradezu absurd, wenn die bewusste und beispiellose Vertiefung der Beziehungen unserer beiden Länder einherginge mit einer langsameren Entwicklung in der Zivilgesellschaft, die der politischen Entwicklung sonst meist einen Schritt voraus war.

Gleichzeitig war 2003 natürlich geprägt von den Feierlichkeiten zum vierzigjährigen Bestehens des Jugendwerkes. In Sanary, Cap d'Ail und bei den „vierzig Projekten“ zeigte sich die weite Spannweite der Zielgruppe des Jugendwerkes: Jugendliche aus Deutschland und Frankreich nähten Kostüme, bereiteten das Buffet vor, spielten in der deutsch-französischen Jazzband, diskutierten im deutsch-französischen Jugendparlament über die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen, erstellten gemeinsam Reisetagebücher oder arbeiteten zum Thema „mémoire“.

Die Arbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerkes ist dabei stets in einer europäischen Perspektive zu sehen. Deutsch-französische Zusammenarbeit ist nicht exklusiv, sondern öffnet sich Dritten und steht gerade für den europäischen Integrationsprozess in einer ganz besonderen Verantwortung. Trinationale Programme tragen dem Rechnung: Bei gemeinsamen Programmen mit Gruppen aus Ländern Mittel- und Osteuropas, aus Südosteuropa und den Maghrebstaaten wird der „Modellfall Deutschland/Frankreich“ weitergetragen, ein interkultureller und bürgerschaftlicher europäischer Lernprozess geleistet und findet eine Selbstreflexion über das deutsch-französische Verhältnis statt.

Das DFJW könnte ohne seine Partner vor Ort – zum Teil altbewährte, zum Teil neue Partner – und die vertrauensvolle, mitverantwortliche Zusammenarbeit mit ihnen nur sehr wenig tun. Auch das wird in diesem Bericht deutlich.

Wir werden mit der Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die uns seit dem 1. Januar 2004 anvertraute wichtige Arbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerkes in diesem Sinne - und im Dienste der deutschen und französischen Jugendlichen - fortsetzen.

Max Claudet
Generalsekretär

Dr. Eva Sabine Kuntz
Stellvertretende Generalsekretärin

Inhaltsverzeichnis

	Seiten
Unsere wichtigsten Veranstaltungen 2003 im Überblick	4 – 9
40 Jahre DFJW – 40 Projekte	10 - 27
Aktivitäten - Bilanz	
• Kennenlernen und Entdecken - Außerschulischer Jugendaustausch, Schulbereich -	28 - 37
• Beruf und Solidarität - Berufliche Eingliederung, Austausch im Kulturbereich, Hochschulen -	38 - 47
• Interkulturelle Ausbildung - Pädagogik, Sprache, Forschung und Evaluierung -	48 - 59
• Forum Zukunft und Gesellschaft - Dialog der Gesellschaften, Pilotprojekte, Kommunikation und Medien -	60 - 72
Trinationale Projekte	73 - 77
Schaubilder	78 - 79
Unsere Partner	80 - 82
Kuratorium	83 - 84

Unsere wichtigsten Veranstaltungen 2003 im Überblick

JANUAR

18. – 23.1.2003 Berlin

Deutsch-französisches Jugendparlament. 600 deutsche und französische Schüler debattieren die von Studenten aus beiden Ländern im Tandem erarbeiteten Veränderungsvorschläge (juristische, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte) zum Elysée-Vertrag.

Diskussion der 600 Teilnehmer des deutsch-französischen Jugendparlaments mit Staatspräsident Jacques Chirac und Bundeskanzler Gerhard Schröder im Bundeskanzleramt.

19. – 26.1.2003 Wroclaw (Polen)

«Internationaler Austausch Schritt für Schritt». Grundausbildung für Ausbilder internationaler Begegnungen. Organisatoren: Interkulturelles Netzwerk, Gwennili, MZS Wroclaw.

22. – 1.7.2003 Paris

Zyklus «40 Jahre DFJW» in der Maison des Langues. Pressekonferenz am 15.1.2003. Vorstellung der Ergebnisse der Meinungsumfrage unter Jugendlichen zwischen 15 bis 30 Jahren „Vorstellungen und Assoziationen zum Nachbarland und der Sprache, Einstellungen zum deutsch-französischen Jugendaustausch, Bekanntheit des DFJW“. Studie von Taylor Nelson, Sofres und Emnid.

23.1. 2003 Paris

Besuch des Pariser Oberbürgermeisters, Bertrand Delanoë, im DFJW, anlässlich des 40. Jahrestags des Elysée-Vertrags.

29.1.2003 Berlin

Empfang mit Bundesfinanzminister Hans Eichel im DFJW anlässlich der Herausgabe der «Briefmarke zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags». Die vom elsässischen Künstler Tomi Ungerer gestaltete Briefmarke zeigt eine Brücke als Symbol für die deutsch-französische Kooperation.

31.1. – 31.7.2003 Berlin

Ausstellung «Vive Berlin! Ein Ort der deutsch-französischen Geschichte» im Museum der Alliierten. Präsentation des Modells des DFJW-Wagens, der bei der «Love Parade 2001» in Berlin eingesetzt wurde.

FEBRUAR

4.2.2003 Köln

DFJW-Infostand auf der Messe «Wege ins Ausland».

12. – 21.2.2003 Wasserburg

Ausbildung zum Gruppenleiter deutsch-französischer Jugendbegegnungen. Organisatoren: Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit und BILD.

28.2.2003 Berlin/Paris

Unterzeichnung einer Vereinbarung über die künftige Zusammenarbeit zwischen dem DFJW und den Städten Berlin und Paris.

MÄRZ

14. – 23.3.2003 Quebec (Kanada)

Teilnahme einer deutsch-französischen Delegation, bestehend aus sechs Kuratoriumsmitgliedern, sechs jungen Deutschen, Vertretern von Jugendverbänden und dem DFJW, an der «Woche gegen den Rassismus».

21. – 23.3.2003 Paris

Offizielle Einweihung der neuen Homepage des DFJW (www.dfjw.org) anlässlich der «Fête de l'Internet».

21. – 23.3.2003 Frankfurt am Main
Auswertungstagung zur Sprachanimation.

A P R I L

1.4.2003 Berlin
Kuratoriumssitzung des DFJW.

2.4.2003 Paris
Infotag «Deutsch im Berufsleben», organisiert von der Maison des Langues und dem DFJW.

4. – 8.4.2003 Revin (Belgien)
Deutsch-französisch-belgisches Seminar für Ausbilder. Organisatoren: Katholisches Berufskolleg, Köln, Confédération des MJC, Paris, Confédération des MJC, Liège.

19. – 27.4.2003 Cognac
Ausbildungskurs BAFA-Juleica. Organisatoren: Arbeiterwohlfahrt und CEMEA.

25. – 27.4.2003 Vanves
Seminare junger Deutscher, Franzosen und Polen zum Thema «La mémoire construit l'avenir», organisiert von der Association des Déportés et Résistants d'Europe, mit Unterstützung des DFJW.

29.4.2003 Freiburg
Informationsstand des DFJW auf der «Bienvenue – Frankreichmesse».

M A I

4. – 9.5.2003 München
Berufsorientiertes Austauschprogramm mit Lehrlingen aus der Städtischen Berufsschule für Gärtner und Floristik München und aus dem CFPPA «Gartenbau und Floristik» Le Fresno.

6. – 9.5.2003 Paris
Forum Léo Lagrange, organisiert von der Fédération Nationale Léo Lagrange und ihrem deutschen Partner «Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC)». Mit Unterstützung des DFJW. Start des deutsch-französischen Programms für junge Mediatoren «Antirassismus».

6. – 10.5.2003 Nancy
«Eurocosmos», europäische Frühlingsuniversität, organisiert vom ersten deutsch-französischen Zyklus Sciences Po Paris, mit Unterstützung des DFJW. Auswertung der Funktionsweise der deutsch-französischen Beziehungen.

9.5.2003 Berlin
DFJW-Informationsstand auf der «Avanti – Bildungsbörse».

12. – 17.5.2003 Hannover
Berufsorientiertes Austauschprogramm mit Schülern aus der Hotelfachschule Hannover und ihren Partnern aus dem Lycée hôtelier Dinard.

J U N I

10.6.2003 Berlin
Einweihung des «Café Berlin-Paris» und Vorstellung des Veranstaltungskalenders 2003 durch die Generalsekretärin des DFJW, Dr. Babette Nieder, und Thomas Hänsgen, Technischer Jugendfreizeit- und Bildungsverein (TJFBV). Vernissage der Photoausstellung «Découvrez l'Allemagne» von Stefan Berg.

13. – 15.6.2003 Brest

Auswertungstagung mit den Vertretern für deutsch-französische Städtepartnerschaften. Informationen über die künftigen Orientierungen des DFJW. Gesprächsrunde zum Thema: «Rolle der Jugendlichen und der Sprache des Nachbarn in den Städtepartnerschaften? »

16. – 22.6.2003 Berlin

Deutsch-französisch-weißrussisches Seminar zum Thema «Von der nationalen zur europäischen Identität – Die Rolle der Erinnerungsarbeit». Mit Studenten des Instituts für Politikwissenschaften, FU Berlin, des Institut d'études politiques, Grenoble und der französisch-weißrussischen Université de Sciences politiques et d'Etudes européennes, Minsk.

19.6.2003 Berlin

DFJW-Abend in Zusammenarbeit mit der Schwarzkopf-Stiftung zum Thema: «Brauchen wir eine europäische Bildungselite? », mit dem Künstler Tomi Ungerer und Brigitte Sauzay, Kanzlerberaterin für die deutsch-französischen Beziehungen.

20. – 22.6.2003 Sèvres

Expertengruppe Tele-Tandem.

21.6.2003 Berlin

«Fête de la Musique». Anlässlich des 40. Jahrestags des Elysée-Vertrags Musikfestival zu französischen Rhythmen mit Gruppen aus Deutschland und Frankreich.

23. – 26.6.2003 Bukarest (Rumänien)

Informationstagung des DFJW bei der deutschen und französischen Botschaft, dem Conseil National de la Jeunesse, Rumänien, dem Centre interethnique, Shisoara, dem Centre de Ressources sur la Diversité ethnoculturelle, der Fondation roumaine pour le développement.

23. – 28.6.2003 Halle

Berufsorientiertes Austauschprogramm mit jungen Friseuren in der Ausbildung der Handwerkskammer Halle und ihren Partnern CFA de la Chambre de métiers du Nord, Lille.

27.6.2003 Bayreuth

Vorpremiere der Aufführung «Orphée / Orpheus» im Markgräflichen Opernhaus (Uraufführung zur Geburtstags-Soirée des DFJW, am 5. Juli in Cap d'Ail).

28.6. – 5.7.2003 Sanary-sur-Mer

Anlässlich des 40. Geburtstags des DFJW Forum zum Thema «Das DFJW- Experimentierfeld im Dienste der europäischen Zivilgesellschaft», mit Teilnahme von Partnerverbänden, Verantwortlichen für den deutsch-französischen Austausch und Forschern, die seit 40 Jahren die Arbeit des DFJW begleiten.

Parallel dazu deutsch-französische Begegnung von Gymnasiasten mit den Preisträgern des Wettbewerbs des Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge (VdK) und des Office National des Anciens Combattants (ONAC) zum Thema «Deutsch-französische Erinnerungsstätten im zwanzigsten Jahrhundert». Universitätsseminar mit Studenten der Romanistik der Technischen Universität, Berlin, und Studenten des Institut de Sciences Politiques, Paris (deutsch-französisches Grundstudium).

30.6. – 11.7.2003 Angers

Deutsch-französisch-polnischer Workshop zum Thema «Schrift» mit jungen Blinden und sehbehinderten Schülern der Deutschen Blindenstudienanstalt Carl-Strehl-Schule Marburg, dem Institut Montéclair Angers und der Specjalny Osrodek Szkolno-Wychowawczy Krakau.

JULI

4.7.2003 Potsdam

Rockkonzert mit den „17 Hippies“ aus Berlin und den „Hurlements d'Leo“ aus Bordeaux am Vorabend des 40. Geburtstags des DFJW.

5.7.2003 Cap d'Ail

Geburtstags-Soirée des DFJW. Uraufführung von «Orphée / Orpheus», kreiert von über 450 jungen Künstlern, Studenten, Hotelfachschülern, etc.

10. – 15.7.2003 La Rochelle

DFJW-Seminar im Rahmen der «Eurofolies» zum Thema «Kulturelle und sprachliche Vielfalt in Europa: Musik und Jugendkulturen». Teilnahme von 100 Jugendlichen aus Deutschland, Frankreich und den zehn neuen EU-Beitrittsländern. Organisatoren: Region Poitou-Charentes, Festival des Francofolies und DFJW.

12. – 19.7.2003 Miliana (Algerien)

Jugendbegegnung zum Thema «Emigrer ou vivre au pays». Organisatoren: Jugendfreizeitverein Ziesar, Trans-Echange-Culture Nancy, Association des Arts dramatiques, Miliana.

18.7.2003 Berlin

Aufführung von «Orphée / Orpheus» in der Komischen Oper, Berlin.

20.7. – 4.8.2003 Bad Hindelang / Chamonix

40 Jahre deutsch-französische Begegnungen zwischen der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) und dem Club Alpin Français. Feierlichkeiten am 24. Juli in Bad Hindelang und am 28. Juli in Chamonix in Anwesenheit von DFJW-Generalsekretärin Dr. Babette Nieder. Eine Gruppe Jugendlicher des JDAV und des Club Alpin français besteigen den Mont-Blanc und hissen auf dem Gipfel die Fahne des DFJW.

AUGUST

4. – 25.8.2003 Puy-laurens

Deutsch-französisch-spanischer Restaurierungs-Workshop. Organisatoren: Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) Bonn, Compagnons Bâisseurs Castres, Joventut Europa Federalista (IEF) Barcelona.

31.8. – 6.9.2003 Zloty Potok (Polen)

Deutsch-französisches Seminar im Rahmen des «Weimarer Dreiecks» zum Thema «Junge Bürger Europas». Organisatoren: Nordrhein-Westfalen, Region Nord/Pas-de-Calais, Schlesien, Deutsch-Polnisches Jugendwerk, DFJW.

SEPTEMBER

1.9.2003 – 1.6.2004 Deutschland/Frankreich

Start des deutsch-französischen Projekts «Jugend und Europa- Schüler machen Zeitung». Deutsche und französische Jugendliche schreiben während eines Schulaustauschs Artikel zu europäischen Themen, die anschließend in den Tageszeitungen ihrer Heimatregionen veröffentlicht werden. Organisatoren: Robert-Bosch-Stiftung, regionale Tageszeitungen in Deutschland und Frankreich, DFJW.

13. – 28.9.2003 Nancy und Saarbrücken

Sommeruniversität «Cultures en mouvement - Transgressions frontalières en histoire, littérature et en arts».

18. – 21.9.2003 Berlin

Francofolies in der Kulturbrauerei. Mit Unterstützung des DFJW: Zwanzig französische Künstler (Rock, Chanson, elektronische Musik, Groove) spielen live, darunter Les Rita Mitsouko, Benjamin Biolay, Aston Villa, Dyonisos, Faudel und Le Peuple de l'Herbe.

22. – 26.9.2003 Sommières

Jahrestagung der pädagogischen Mitarbeiter.

23.9. – 2.10.2003 Paris-Berlin

Jugendtour mit Verkehrssicherheitstraining. 37 Teams fahren von Hauptstadt zu Hauptstadt: Berlin - Erfurt - Würzburg - Nürnberg - Augsburg - München - Freiburg - Straßburg - Besançon - Belfort - Dijon - Troyes - Reims - Paris

27. 9. – 4.10.2003 Perpignan, Montpellier und Paris

Deutsch-französisch-polnisches Journalistenseminar mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung.

29.9. – 2.10.2003 Besançon

Zweites deutsch-französisches Lektorenforum. Organisatoren: DAAD, Französische Botschaft Berlin, Centre de Linguistique Appliquée (CLA) der Université de Besançon und DFJW.

O K T O B E R

1.10.2003 Mainz

Von der Bundesregierung unter Teilnahme Außenminister Joschka Fischers organisierte Konferenz zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags mit dem Thema «Zukunftsperspektiven».

1.10.2003 Berlin

Themenabend «40 Jahre deutsch-französische Beziehungen – Bilanz und Perspektiven» mit Hans Martin Bury, Staatsminister und Generalsekretär für die deutsch-französischen Beziehungen, Peter Müller, Ministerpräsident und Bevollmächtigter für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrags über die deutsch-französische Zusammenarbeit und Prof. Dr. Dr. Rudolf von Thadden, Direktor des BBI (Berlin-Brandenburgisches Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Europa).

8. – 13.10.2003 Frankfurt am Main

DFJW-Informationsstand auf der «Buchmesse».

11. – 19.10.2003 Berlin

Deutsch-französisch-palästinensisches Fortbildungsseminar zum Thema «Konstruktive Konfliktbearbeitung im multikulturellen Kontext». Organisatoren: Bapob Berlin, Centre Social Saint-Mauront Bellevue, Marseille, Police Street Jerusalem.

13. – 18.10.2003 Paris

Berufsorientiertes Austauschprogramm mit jungen Zimmerern und Dachdeckern in der Ausbildung bei der Philipp-Holzmann-Schule Frankfurt am Main und dem Lycée professionnel du Bâtiment Paris.

16.10.2003 Berlin

Vernissage der Ausstellung «Mon dictionnaire / Mein Wörterbuch» von Ralph Samuel Grossmann im «Café Berlin-Paris» des DFJW.

18. – 25.10.2003 Tunis (Tunesien)

Deutsch-französisch-tunesischer Ausbildungszyklus für Sprachlehrer «Apprentissage linguistique et apprentissage interculturel». Organisatoren: Amt für Lehrerausbildung Frankfurt, Rectorat Montpellier und Ministère tunisien de l'Education Tunis.

19. – 25.10.2003 Muizon

Berufsorientiertes Austauschprogramm mit Studierenden der Meisterschule für Metallbau München und der Ecole Internationale de la Ferronnerie française Muizon.

21. – 26.10.2003 Laval

Berufsorientiertes Austauschprogramm mit jungen Tischlern in der Ausbildung bei der Berufsschule Kreis Nordfriesland Niebüll und der CFA des 3 Villes Laval.

23. – 25.10.2003 Puy-en-Velay

Jahrestagung der deutschen und französischen Berufskammern.

24. – 25.10.2003 Straßburg

DFJW-Informationsstand auf dem 5. «Deutsch-französischen Forum».

27.10 – 1.11.2003 Bad Berka

Zweite deutsch-französische Herbstuniversität zum Thema «Interkultureller Austausch als pädagogisches Projekt» in Zusammenarbeit mit dem thüringischen Institut für die Lehrerfortbildung.

29.10 – 1.11.2003 Aix-en-Provence

Zikomm-Festival. Musikfestival mit über 9.000 Jugendlichen aus ganz Europa. Organisatoren: DFJW, Verbände IB Pirmasens und Aix'Qui ?, Aix-en-Provence.

NOVEMBER

1. – 8.11.2003 Skopje/Tetovo/Bitola (Mazedonien)

Im Rahmen des 40. Geburtstags des DFJW und der Initiative «Balkan» Begegnung von jungen Theaterschülern «Question de point de vue», Konzerte mit der deutsch-französischen Salsaband «Cachimbo», in Zusammenarbeit mit der deutschen und französischen Botschaft in Mazedonien. Organisatoren: Deutsches Nationaltheater Weimar, People et Culture und Ecole Florent, Paris, Children Theatre Center, Skopje.

5. – 6.11.2003 Sèvres

Kuratoriumssitzung des DFJW.

17. – 22.11.2003 Straßburg

Deutsch-französische Fortbildung: «Vorbereitung, Begleitung und Auswertung von Auslandspraktika für Lehrer und Ausbilder in der beruflichen Bildung». Organisatoren: DFJW, Arbeit und Leben und Culture et Liberté.

19. – 22.11.2003 Berlin/Potsdam/Gubin (Polen)

Zweites europäisches interdisziplinäres Forum: «Weimarer Dreieck – Politik für Innovation und Unternehmensgründung».

DEZEMBER

1.12.2003 Berlin

Konferenz zu «Beobachtungen zur jungen Generation von Europäern in Frankreich und in Deutschland». Organisatoren: Heinz-Schwarzkopf-Stiftung, mit DFJW-Generalsekretärin Dr. Babette Nieder und Christoph Gottschalk, Berater des französischen Premierministers für die deutsch-französischen Beziehungen.

3. – 7.12.2003 Berlin

Tagung zur Auswertung trinationaler Begegnungen mit den Ländern Südosteuropas und den Partnern aus Bosnien-Herzegovina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Serbien-Montenegro und Frankreich. Erstellung einer «Charta der Initiative des DFJW in Südosteuropa».

5.12.2003 Paris

Kolloquium zum Thema: «Privilegiert – Normalisiert – Banalisiert? Bilanz und Perspektiven des deutsch-französischen Kulturaustauschs». Organisatoren: Goethe-Institut Paris, Institut d'Allemand d'Asnières, Université de la Sorbonne Nouvelle Paris III und DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst). Mit Unterstützung des DFJW, der Deutschen Botschaft Paris und des Heinrich Heine Hauses.

6.12.2003 Paris

«Deutschlehrrerntag». Informationstag für Deutschlehrer. Organisatoren: Goethe Institut und DFJW.

8.12.2003 Paris

Konferenz mit anschließender Diskussion «Mémoire et interculturalité», auf Grundlage des Buchs: «Des Allemands en exil », im Heinrich-Heine-Haus. Gesprächsleitung: Prof. Dr. Michel Cullin, stellvertretender Generalsekretär des DFJW.

10. – 12.12.2003 Sèvres

«Interkulturelle Erfahrungen im Grundschulbereich», pädagogisches Zwischenseminar mit den Teilnehmern des Grundschullehreraustauschprogramms 2003/2004.

12.12.2003 Washington (USA)

Pressekonferenz. Start des Programms «Transatlantic Dialog – France, Germany, USA» für deutsche, französische und amerikanische Studenten.

12. – 14.12.2003 Straßburg

Tagung zur Auswertung der binationalen Sprachkurse.

18. – 23.12.2003 Berlin

Ausstellung «Toute la France – Histoire de l'Emigration en France au XXe siècle», im Café Berlin-Paris des DFJW.

40 Jahre DFJW – 40 Projekte

Presseresonanz zum 40-jährigen Jubiläum

Aufgrund des 40-jährigen Jubiläums des Elysée-Vertrages und der Gründung des DFJW war das Interesse an deutsch-französischen Themen und der Arbeit des Jugendwerks besonders hoch, das spiegelte sich in der Anzahl der Beiträge über das DFJW in den Medien wider. Über das deutsch-französische Jugendparlament, die vom DFJW in Auftrag gegebene Meinungsumfrage unter Jugendlichen und die Geburtstagsfeierlichkeiten in Cap d’Ail wurde besonders häufig berichtet. Insgesamt erschienen im Januar und im Juli 2003 über 700 Artikel zum Jubiläum in der regionalen- und überregionalen Tagespresse. Zahlreiche Hörfunk- und Fernsehreportagen wurden gesendet, darunter Beiträge im ZDF, Phoenix, France Inter, Bayerischer Rundfunk, France Bleu, ARTE, Deutschlandradio, WDR und vielen anderen.

Deutsch-Französisches Jugendparlament – 18. - 23.1.2003 in Berlin

Die offiziellen Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrages konnten natürlich nicht ohne Jugendliche stattfinden. Um sie in die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen einzubeziehen, veranstaltete das DFJW ein deutsch-französisches Jugendparlament, das unter der Leitung des DFJW von Christoph Gottschalk und Carole Moinard moderiert wurde.

Nahezu 600 deutsche und französische Schüler arbeiteten in fünfzehn binationalen Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Themengebieten des Kooperationsvertrages und den deutsch-französischen Beziehungen (politische, wirtschaftliche, technologische und naturwissenschaftliche Aspekte sowie intellektueller und künstlerischer Dialog). Die Ausschüsse wurden von 60 Studenten und Doktoranden moderiert, die vom DFJW eingeladen wurden. Die Studenten hatten zuvor Thesenpapiere erarbeitet, die den jungen Parlamentariern als Arbeitsgrundlage dienten, um einen kritischen Blick auf die Ergebnisse der deutsch-französischen Kooperation zu werfen und neue Aufgaben für die Zukunft in Europa vorzuschlagen. Die Schüler und Studenten erarbeiteten ihre Vorschläge in fünfzehn „parlamentarischen Ausschüssen“. Das Jugendparlament endete mit einer von den Schülern verabschiedeten „*Abschlussklärung zur Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen*“, die Bundeskanzler Gerhard Schröder und Staatspräsident Jacques Chirac unterbreitet wurde.

Eine Delegation deutscher und französischer Studenten fuhr am 22. Januar nach Versailles, um die Forderungen des Jugendparlaments im „Congrès“, der Assemblée Nationale und Bundestag versammelte, zu übergeben.

Teilnehmende Einrichtungen

Lycée Giraux Sannier, Saint-Martin-Boulogne
Lycée Chevreul Blancarde, Marseille
Lycée Brizeux, Quimper
Lycée Louis le Grand, Paris
Lycée franco-allemand de Buc
Lycée international, Saint Germain-en-Laye
Lycée Mistral, Fresnes
Lycée allemand, Saint-Cloud
Lycée Gustave Monot, Enghien-les-Bains
Lycée Jules Fil, Carcassonne
Lycée Paul Robert, Les Lilas
Lycée Carnot, Paris
Lycée d'Etat de Sèvres

Lycée français, Berlin
Rückert-Oberschule, Berlin
Charles Darwin OG, Berlin
Werner-von-Siemens Oberschule, Berlin
Walter-Rathenau-Oberschule, Berlin
Fichtenberg Oberschule, Berlin
Romain-Rolland-Schule, Berlin
Gabriele-von-Bülow-Schule, Berlin
Canisius Kolleg, Berlin
Linus Pauling Gymnasium, Berlin
Menzel Oberschule, Berlin
Deutsch-Französisches Gymnasium, Saarbrücken
Schiller Gymnasium, Berlin
Carl-Bechstein-Gymnasium, Erkner
Theodor-Fontane-Gymnasium Strausberg
Gesamtschule Hennickendorf

Universitäten / Hochschulen / Verbände / Institutionen

Institut d'Etudes Politiques Paris, Universität Montpellier, HEC Paris, Ecole Centrale Paris, ECE
Lyon, Büro GE-TH
Technische Hochschulen, Otto-Suhr Institut FU Berlin, TU Berlin, Universitäten Heidelberg, Leipzig,
Bochum
Deutsch-Französische Juristenvereinigung

Programm

Freitag, 17.1.2003

Ankunft der französischen Schüler bei ihren deutschen Partnern

Samstag, 18.1.2003

13.30 Uhr Ankunft der Schülergruppen im Haus der Kulturen der Welt

14.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung im Haus der Kulturen der Welt - Auditorium

Moderation: Lise Jolly (Radio France) und Norbert Carius (ARD Hauptstadtstudio)

Musik: ARET (akustischer Blues)

Offizielle Begrüßung durch Dr. Babette Nieder, Generalsekretärin des DFJW und durch Prof. Dr. Michel Cullin, stellvertretender Generalsekretär des DFJW

Begrüßung durch den französischen Botschafter, S.E. Claude Martin

Einführung durch Prof. Dr. von Thadden, Koordinator für die deutsch-französische Zusammenarbeit

Diskussion

16.00 Uhr Pause

16.30 Uhr Vorstellung des Ablaufes, Inhaltliche Erwartungen, Aufteilung der Arbeitsgruppen

20.00 Uhr In Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Französischen Botschaft

Berliner Philharmoniker: Klassisches Konzert mit Sir Simon Rattle: Berlioz „Romeo und Julia“

Passionskirche Kreuzberg: Jazzkonzert mit DUO Louis Sclavis (Klarinette, Sopran Saxophon) und Vincent Courtois (Cello)

Sonntag, 19.1.2003

11.00 - 18.00 Uhr Ort: Rückert-Oberschule, Berlin: Ausschussarbeit

19.30 - 24.00 Uhr Ort: Kulturbrauerei, Berlin

Rockkonzert mit Unterstützung der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Berlin mit Instead (Berlin),

Les Hurlements d'Élé (Bordeaux) und 17 Hippies (Berlin)

21.00 - 22.00 Uhr Live-Übertragung durch Radio Eins

Montag, 20.1.2003

8.00 Uhr Ort: Paul-Löbe Haus, Bundestag und Reichstag, Berlin

9.00 Uhr Arbeitsgruppen A - B - Abstimmung zwischen Ausschüssen

Besichtigung der Reichstagskuppel und des Plenarsaals

11.00 Uhr Arbeitsgruppen C - D - Abstimmung zwischen Ausschüssen

Besichtigung der Reichstagskuppel und des Plenarsaals

14.30 Uhr Ort: Haus der Kulturen der Welt - Auditorium

Rede der Ministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt

Rede des Vertreters des Ministers für Jugend, Nationale Erziehung und Forschung, Jean-Louis Plé

15.00 Uhr Ort: Haus der Kulturen der Welt - Auditorium

Plenum des Deutsch-Französischen Jugendparlaments

18.00 Uhr Abschluss

20.00 Uhr Veranstaltung des Auswärtigen Amtes im Weltsaal

Einführung des neuen Bevollmächtigten für die kulturellen Angelegenheiten des deutsch-französischen Vertrags, Ministerpräsident Peter Müller, durch Staatsminister Hans Martin Bury

Dienstag, 21.1.2003

11.00 Uhr Ort: Kino International - Berlin

ARTE-Vorabpremiere der Dokumentation: Alte Liebe rostet nicht (52')

in Anwesenheit der Autorin Pascale Hugues, des Regisseurs Albert Knechtel und des Leiters der Themenabende und des stellvertretenden ARTE-Programmdirektors Hans Robert Eisenhauer.

Mittwoch, 22.1.2003

Selbstorganisierte Aktivitäten im Rahmen des Schulaustausches

Zwölf Vertreter der deutsch-französischen Jugendparlaments nehmen an einem vom Département des Yvelines organisierten „Congrès“ in Versailles teil.

Donnerstag, 23.1.2003

9.00 Uhr Ort: Bundeskanzleramt Berlin

10.30 - 12.00 Uhr Plenum mit Bundeskanzler Gerhard Schröder und dem französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac

22.00 Uhr Ort: Kalkscheune, Berlin: RFI-Party: Elektronische Musik

Freitag, 24.1.2003

Abreise der französischen Gruppen

AUSSCHÜSSE

- A. Politik**
- I. Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten und Verteidigung
- II. Ausschuss für Jugend, Bildung und Erziehung
- III. Ausschuss für innere Angelegenheiten und Sicherheit
- IV. Ausschuss für Umwelt
- V. Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

- B. Wirtschaft**
- VI. Ausschuss für Handel und Finanzen
- VII. Ausschuss für Arbeit und Soziales
- VIII. Ausschuss für Verkehr und Transport

- C. Technologie und Naturwissenschaft**
- IX. Ausschuss für Forschung
- X. Ausschuss für Gesundheit
- XI. Ausschuss für Neue Technologien und Innovation

- D. Kultur**
- XII. Ausschuss für sprachliche Angelegenheiten und Kommunikation
- XIII. Ausschuss für Fragen der Identität und Erinnerungskultur
- XIV. Ausschuss für interkulturelle Fragen und Drittländer
- XV. Ausschuss der Künste

Abschlussklärung zur Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen

Das deutsch-französische Jugendparlament,

1. *im vollen Bewusstsein, dass sich selbst und den anderen vergeben, der Grundstein eines einheitlichen Europa ist,*
fordert von den beiden Regierungen, einen einheitlichen Tag einzurichten, an dem der deutsch-französischen Freundschaft sowie der gemeinsamen Vergangenheit durch öffentlich unterstützte Festlichkeiten gedacht wird, die sowohl die deutsch-französische als auch die gemeinsame europäische Identität interkulturell feiern und fördern;
2. *bestrebt, das Interesse an der jeweiligen Kultur des Nachbarlandes und ein attraktives Sprachenlernen zu fördern,*
fordert
 - a) ein Geschichtsbuch mit gleichem Inhalt für beide Länder einzuführen, um durch Unwissenheit verursachte Vorurteile abzubauen,
 - b) ab der dritten Klasse die erste Fremdsprache einzuführen, um sicherzustellen, dass zwei Fremdsprachen gut in der Schule gelernt werden;
3. *im Bewusstsein der bestehenden Schwierigkeiten in den deutsch-französischen Beziehungen, vor allem im Bereich der gegenseitigen Verständigung,*
fordert die Gründung eines deutsch-französischen Institutes für die Vermittlung und Verbreitung von Informationen, der Kultur und der Sprache, welches
 - a) Informationen über Aktualität, Kultur und Sprachen in Deutschland und Frankreich, sowie über die damit betrauten Institutionen sammelt, vermittelt und in einer Zeitung zusammenfasst,
 - b) Partnerschaften zwischen Städten, zwischen Universitäten, zwischen Schulen und zwischen Menschen fördert,
 - c) deutsch-französische Organisationen und Institutionen, die in diesen Bereichen tätig sind, koordiniert,
 - d) kulturelle Ereignisse fördert, unterstützt und plant, in Zusammenarbeit mit den schon bestehenden Institutionen;
4. *in der Überzeugung, dass im Rahmen der Vertiefung der deutsch-französischen Freundschaft die Künste aufgrund ihrer vielfältigen Ausdrucksformen das Individuum unmittelbarer ansprechen als staatliche Institutionen, aber gleichzeitig als Schwierigkeiten erkennend*
 - i. die mangelnde Kenntnis der jeweils anderen Kultur,
 - ii. die starke Konzentration des kulturellen Angebots auf die Großstädte,
 - iii. die mangelnde finanzielle Ausstattung,
 - iv. sowie die Ausrichtung der deutsch-französischen Kulturförderung auf Eliten,fordert die Stärkung des Kulturbereichs besonders im Verhältnis zu Wirtschaft und Politik durch die Schaffung einer Koordinationsinstanz, dem KDFK/CCFA (Koordination der deutsch-französischen Kultur/Coordination culturelle franco-allemande), finanziert durch die beiden Staaten und betraut mit der Aufgabe, unabhängige Initiativen im Hinblick auf kulturelle und künstlerische Veranstaltungen (wie beispielsweise regelmäßige Film-, Musik- und Theater-Festivals) zu unterstützen.
5. *aner kennend, dass die aus dem Elysée-Vertrag hervorgegangene deutsch-französische Versöhnung sowohl gewinnbringend für die Bürger beider Völker ist als auch wirtschaftliche Vorteile hervorgebracht hat, und beobachtend, dass sich andere Länder in ähnlichen andauernden Konfliktsituationen befinden, wie dies zwischen Deutschland und Frankreich der Fall war und nicht aus eigener Kraft eine derartige Annäherung hervorbringen,*
fordert
 - a) die Schaffung einer deutsch-französischen Kommission zur Koordinierung der Entwicklungshilfe im Kulturbereich (Mediatoren, Lehrer),
 - b) Finanzhilfen und Förderung der Partnerschaften, insbesondere für Länder auf dem Weg der Versöhnung (z.B. Ex-Jugoslawien), um den Kulturaustausch, vor allem den Jugendaustausch zum Abbau von Vorurteilen zu fördern,
 - c) eine deutsch-französische Initiative zur Einrichtung einer internationalen Konferenz mit dem Ziel die positiven Erfahrungen des Élysée-Vertrages auf die bestehenden Konfliktherde zu übertragen;
6. *im Bedauern darüber, dass der bestehende deutsch-französische Wirtschafts- und Finanzrat seine Kompetenzen nicht zu einer Angleichung der Steuersysteme Deutschlands und Frankreichs nutzt und so eine Gelegenheit zur Erleichterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und besonders der Fusionen von Unternehmen beider Länder auslässt,*

- fordert
- a) die Ausweitung der Kompetenzen des deutsch-französischen Wirtschafts- und Finanzrates auf die Steuer- und Strukturpolitik,
 - b) die Harmonisierung dieser Gebiete,
 - c) die Erweiterung des Rates um die Person der Justizminister beider Länder;
7. *im Bewusstsein der aktuellen Probleme auf dem Arbeitsmarkt und um die Mobilität der europäischen, insbesondere der deutschen und französischen Arbeitnehmer zu fördern,*
fordert
- a) die Schaffung eines Dachverbandes der deutschen und französischen Gewerkschaften mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen in den beiden Ländern anzugleichen,
 - b) die Anpassung der schul- und ausbildungsbegleitenden Angebote der beiden Länder an den Arbeitsrhythmus der Eltern (Einrichtung und öffentliche Förderung von Sport- und Kulturzentren, Hausaufgabenhilfe, Flexibilisierung der elterlichen Arbeitszeiten),
 - c) die Entwicklung von schulischen und beruflichen Bildungsgängen, die spezifisch auf Zuwanderer zugeschnitten, auf ihren Integrationswillen abgestimmt sind und mittelfristig in einem europäischen Rahmenprogramm stattfinden;
8. *angesichts der immer schneller voranschreitenden Entwicklung der Forschung und bereits bestehender deutsch-französischer Forschungsoperationen und besorgt hinsichtlich der undeutlichen ethischen Grenzziehungen insbesondere im Bereich der Genforschung und des Klonens,*
fordert
- a) eine Intensivierung des Austauschs wissenschaftlicher Erkenntnisse zwischen Deutschland und Frankreich,
 - b) die Gründung einer deutsch-französischen Vereinigung zur Förderung der Zukunftsforschung (zum Beispiel alternativer Energien), finanziert durch Subventionen beider Staatshaushalte und möglicher privater Investoren,
 - c) die Anwendung der Ergebnisse der deutsch-französischen Forschung mittels gemeinsamer Setzung ethischer Mindeststandards zu kontrollieren;
9. *im Bewusstsein der Notwendigkeit:*
- i. *der Förderung gemeinsamer deutsch-französischer Innovation und Forschung,*
 - ii. *des Schutzes der Umwelt mit dem langfristigen Ziel der Unabhängigkeit von fossilen und nuklearen Energieträgern,*
- fordert
- a) die Schaffung eines deutsch-französischen Instituts für alternative Energien, unter anderem finanziert durch die Besteuerung von fossilen Energieträgern, das Forschungsprojekte fördert und koordiniert und Forschungswettbewerbe durchführt,
 - b) flächendeckende Zugänglichkeit alternativer Energieträger,
 - c) umfassende Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich alternativer Energien in Schulen und Medien;
10. *im Bedauern, dass Deutschland und Frankreich zwei verschiedene Energiepolitiken verfolgen und darauf bestehend, dass eine energetisch und umwelttechnisch sichere Zukunft zum Schutze unserer Umwelt und Gesellschaft gewährleistet werde,*
- a) spricht sich für eine gemeinsame deutsch-französische Umweltpolitik aus, durch die ein Wechsel zu zukunftssträchtigen und umweltfreundlichen neuen Energiequellen verwirklicht wird,
 - b) aus Bundes- und Landesmitteln die Entwicklung und Umsetzung neuer Energiequellen mehr gefördert wird,
 - c) der Atomausstieg vorbereitet und realisiert wird;
11. *in Anbetracht der derzeitigen komplizierten und nicht unbeschränkten Akzeptanz der Krankenversicherung im jeweiligen Nachbarland,*
spricht sich dafür aus, ein neues Versicherungssystem zu schaffen, das
- a) eine schnelle und einfache gegenseitige Akzeptanz der Krankenversicherungen unbeschränkter Dauer garantiert,
 - b) in Form einer Karte umgesetzt wird, die in beiden Staaten gleichermaßen anerkannt ist;
12. *Jugendliche als einen wichtigen Faktor interkultureller Austausche betrachtend und im Bewusstsein ihrer finanziellen Schwierigkeiten,*
fordert die Einführung einer deutsch-französischen Bahnermäßigungskarte für Jugendliche und Studenten

- a) gültig in den jeweiligen Ländern sowie für den transnationalen Verkehr,
- b) offen für die Ausweitung auf andere EU-Mitgliedsstaaten;

Dringlichkeitsantrag

Das deutsch-französische Jugendparlament,

nach mehreren Stunden der Debatte die Notwendigkeit eines solchen Forums unterstreichend,
fordert ein jährliches deutsch-französisches Jugendparlament.

Zitat, im Originaltext

Und was machten die Studenten?

„...Martin Stürmer kann man eigentlich nicht übersehen: Mit einer Brille und einem gestreiften Schal um den Hals läuft er im Haus der Kulturen der Welt herum. Martin ist 20, studiert Politikwissenschaft an der FU in Berlin und macht gerade ein Jahr Erasmus in Lyon. Er weiß selbst nicht mehr so genau, wie er zum Organisator für das Jugendparlament geworden ist. Über die deutsch-französische Studentengruppe der FU ist er in eine der studentischen Vorbereitungsgruppen "hineingerutscht". Dort hat er "viele Nerven gelassen", aber es hat sich gelohnt: "Ich bin sehr überrascht, dass Schüler so interessiert und engagiert diskutiert und sich an politische Themen gewagt haben, was echte Politiker nicht immer machen.

Während des Parlaments war Martin auch "Experte" für die Bereiche Umwelt, Forschung, Technologie und Auswärtiges. Seine Aufgabe bestand darin, den Schülern bei inhaltlichen Fragen während der Arbeit in den Ausschüssen zu helfen. "Ich finde gut, dass Jugendliche sich so lange mit Politik beschäftigt haben." Schade findet er hingegen, dass alles am Sonntag so geballt war. Es war zu anstrengend für die Schüler und die Moderatoren. Es hat einfach an Zeit für weitergehende Gespräche gefehlt, so konnten einige Themen nur am Rande besprochen werden.

Über eine Fortsetzung des Jugendparlaments würde er sich freuen, wie alle auch...“

Amélie Fidric
Studentin (Journalismus), Université Paris 3 – Sorbonne Nouvelle

DFJW-Forum – 28. 6. - 5. 7. 2003 in Sanary

« Das DFJW – Experimentierfeld im Dienste der europäischen Zivilgesellschaft »

Zum 40. Jubiläum des DFJW fand vom 28. Juni bis 3. Juli 2003 das „Forum Sanary“ in Sanary-sur-Mer statt. Der Ort wurde aufgrund seiner Symbolkraft als Hochburg der deutschen Emigration nach Frankreich nach 1933 gewählt.

Dieses Ereignis setzte sich aus mehreren Teilprogrammen zusammen:

Eine Begegnung deutscher und französischer Schüler: Die französischen Schüler der troisième des Collège und Lycée Martha Dupeyron aus Langogne trafen deutsche Gymnasiasten um sich mit ihnen über das Thema „Deutscher Widerstand in Frankreich“ auszutauschen und zu diskutieren. Dieses Treffen stellte den vom DFJW vergebenen ersten Preis eines Wettbewerbs dar, der vom Office National des Anciens Combattants (O.N.A.C.) und vom Verband Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im Rahmen des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrags organisiert wurde. Die vom O.N.A.C. und VDK ausgewählten deutschen und französischen Klassen wurden eingeladen, ihre Gruppenarbeiten (Ausstellungen, Videos, etc.) zur Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen im zwanzigsten Jahrhundert zu präsentieren. Diese Arbeiten waren durch eine Jury deutscher und französischer Historiker ausgewählt worden. Zwei Einrichtungen wurden schließlich ausgewählt, das Collège in Langogne und das Gymnasium Lahr. In das Treffen wurden noch das Collège „La Guicharde“ in Sanary und das Gymnasium Bad Säckingen miteinbezogen. Die Schüler wurden im Centre Azur in Sanary untergebracht und arbeiteten in der Mediathek der Stadt. Die Jugendlichen konnten, in Anwesenheit von Herrn Jeanpierre Guindon (ehemaliger Deutschlehrer, Ländervertreter des DFJW und Spezialist der deutschen Emigration in Sanary) und von Herrn Gerhard Leo, ehemaliger deutscher Widerstandskämpfer in Frankreich, drei Tage lang über den deutschen Widerstand in Frankreich diskutieren. Außerdem konnten sie unter anderem auch die Ausstellungen besuchen, welche durch vom DFJW subventionierte Programme zwischen 2001 und 2003 stattfanden.

Ein deutsch-französisches Seminar für Studenten, von Frau Mechthild Gilzmer, Dozentin an der TU Berlin, organisiert, fand vom 30. Juni bis 3. Juli in Sanary statt und behandelte das Thema „Sanary, Ort des Gedenkens und die Problematik der Weitergabe der Erinnerung“; auf französischer Seite nahm eine Gruppe Studenten der Mediathek der Stadt unter Leitung ihres Direktors, Herrn Hervé Monjoin, teil. Jeanpierre Guindon und Michel Cullin brachten verschiedene inhaltliche Beiträge ein; vom DFJW produzierte Lehrfilme wurden bei dieser Gelegenheit vorgeführt und diskutiert.

Die in Sanary anwesenden deutschen und französischen Studenten und Schüler erarbeiteten eine Resolution „Aufruf Sanarys - Erklärung zum Gedenken“ (s. Seite 20).

Das « Forum » versammelte einige hundert Vertreter deutscher und französischer Jugend- und Bildungsverbände, pädagogische Mitarbeiter, Leiter von Begegnungs- und Austauschprogrammen sowie Forscher zum Thema „*Das Deutsch-Französische Jugendwerk- Laboratorium und Hilfestellung im Dienste einer europäischen Zivilgesellschaft*“. Hierbei wurden einige Aspekte der Arbeit des DFJW im Verlauf der letzten 40 Jahre analysiert und die Herausforderungen für die Zukunft des DFJW betrachtet. Verschiedene Workshops wurden organisiert:

Jugendaustausch zum Erlernen grundlegender Fähigkeiten und Wissen

Jugendbegegnungs- Stätten, die das Erlernen des Miteinanderlebens fördern und Verschiedenartigkeit, Komplementarität und Solidarität begreifen lassen.

Brücken für eine gemeinsame deutsch-französische Jugendpolitik

Sprachen übersetzen- Kultur verstehen? Sprache und Repräsentation/ Lebensgeschichten: Wege bahnen für ein Interesse am Andere/ Austausch und Übermittlung der Erinnerung.

Die Werkzeuge des deutsch-französischen Dialogs als Element einer Pädagogik des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit.

Die Ergebnisse, die sich aus den Arbeiten des Forums ergaben, wurden von Herrn Alfred Grosser sowie von zwei Kuratoriumsmitgliedern des DFJW, Frau Corinne Baudelot und Herrn Alfred Debus, zusammengefasst. Verschiedene Texte waren von den Forschern für die Workshops vorbereitet

worden; einige in ausgearbeiteter Form, andere als Diskussionsgrundlagen gedacht. Diese Texte sind in zwei Sammlungen zusammengefasst, an denen zukünftig weitergearbeitet werden sollte.

Es wurde eine wissenschaftliche Arbeit über das DFJW gestartet. Dieser Gedanke wurde von Herrn Professor Manfred Bock von der Universität Kassel aufgegriffen. Er bildete eine Arbeitsgruppe aus Assistenten und Doktoranden der Universität Kassel, an die sich Herr Ulrich Pfeil (Deutsches Historisches Institut, Paris) und Frau Corinne Defrance (Centre d'études germaniques, Université de Strasbourg) anschlossen.

Sie verfügten über ein Jahr, um die umfangreichen Archive, welche in Berlin und Paris lagern, zu sichten. Elf Studien sind daraus entstanden. Die ersten sechs beschäftigen sich mit den verschiedenen Phasen der Entwicklung der binationalen Institution und ihrer Vorgeschichte, vom Beginn der 50er Jahren bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Die anderen Beiträge behandeln bestimmte Wirkungsfelder des DFJW. Die geringe Zeit, die zur Verfügung stand, die begrenzte Anzahl von Forschern und der Umfang des Materials machten eine erschöpfende Ausarbeitung unmöglich. Nichtsdestotrotz haben es die Autoren geschafft, eine erste wissenschaftliche Monographie des DFJW zu erstellen:

Manfred Bock (Hrsg.) *Deutsch-französische Begegnung und europäischer Bürgersinn. Studien zum Deutsch-französischen Jugendwerk 1963-2003* [Frankreich-Studien Bd. 7* \ Opladen, Leske & Budrich, 2003, 333 S.

Mehrere Ausstellungen präsentierten der Öffentlichkeit und den Teilnehmern Arbeiten, die im Rahmen der vom DFJW subventionierten deutsch-französischen Programme entstanden sind, an verschiedenen öffentlichen Stätten und Räumen, die dem DFJW von der Stadt Sanary zur Verfügung gestellt wurden.

- Die Ausstellung *Le train de la tolérance*, « work in progress », von deutschen und französischen Schülern, dann auch von spanischen, griechischen, italienischen und bosnischen Schülern erarbeitet, wurde in der Mediathek von Sanary ausgestellt, zu der auch verschiedene örtliche sowie eingeladene Gruppen beitrugen.

Drei andere Ausstellungen wurden in verschiedenen Räumen der Stadt dargeboten:

- Die Ausstellung *Vom Widerstand zur Demokratie*, von deutschen, französischen und polnischen Schülern im Rahmen eines trinationalen Seminars realisiert (Universität von Toulouse und Rzeszów, John-Kennedy-Schule in Berlin), widmete sich dem Einfluss der Résistance auf die politische Kultur der drei Länder in der Nachkriegszeit;

- Die Ausstellung *Hölle und Paradies: Wege der Schriftsteller - von Sanary zum Lager Les Milles*, stellte das Ergebnis der Arbeit französischer und österreichischer Schüler aus Sanary und Pukersdorf dar;

- Die Doppelausstellung *Gedenken und Vergessen - Gedenkstätten der Jahre 1933-1945: eine deutsch-französische Vergleichsstudie* wurde von deutschen und französischen Studenten (I.E.P. Lyon und Universität Erfurt) im Zuge zweier Begegnungen gestaltet.

Die Erklärung von Sanary

Wir Schüler und Studenten aus Bad Säckingen, Berlin, Lahr, Langogne, Nancy und Sanary, haben uns hier in Sanary zusammengefunden, um über das Thema Erinnerungsarbeit zu diskutieren. Durch unsere Projektarbeit wollen wir unser Interesse und unser Engagement für dieses Thema zeigen.

Was ist Erinnerungsarbeit, und wozu brauchen wir sie? Deutlich wurde uns ihre Bedeutung:

Wir richten uns gegen Vergessen und Verdrängen. Wir möchten unsere gemeinsame Geschichte betrachten und verstehen, nicht um nach Schuldigen zu suchen, sondern um eine Wiederholung von Fehlern zu verhindern.

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben sich die Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen von Feindschaft hin zu vielfältigen Freundschaften entwickelt. Die Zusammenarbeit der beiden Länder findet sowohl auf wirtschaftlicher, politischer als auch auf kultureller Ebene statt. Gesellschaftliche Organisationen und Initiativen wie auch die Städtepartnerschaften und der Schüleraustausch haben erheblich zur Annäherung der beiden Länder und Völker beigetragen. Das Deutsch-Französische Jugendwerk als binationale Organisation spielt im Dienste der Verständigung und des Austauschs eine herausragende Rolle.

Wie uns die preisgekrönten Schülerprojekte gezeigt haben, muss die Vergangenheit nicht verdrängt, sondern aufgearbeitet und verstanden werden, um Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Im Bereich der Erinnerungsarbeit wurde schon viel versucht und getan. Wir möchten deshalb als Schüler und Studenten Kritik und Verbesserungsvorschläge formulieren, damit die Ideen unserer Generation in den Prozess der Vergangenheitsarbeit einfließen. Denn jede Generation muss ihren eigenen Weg finden. Deshalb müssen sich auch die Arbeitsformen und Schwerpunkte der Vergangenheitsarbeit an unseren Fragen orientieren.

Uns ist des öfteren aufgefallen, dass die im Unterricht behandelten Themen nicht mit unserer persönlichen Geschichtserfahrung übereinstimmen. Wir werden mit widersprüchlichen Darstellungsweisen konfrontiert, in der Schule, in den Medien und in der Familie. Das geschieht oft, bevor wir in der Lage sind, uns eine eigene Meinung zu bilden. Uns erscheint es daher wichtig, verschiedene Blickpunkte zu betrachten und zu verstehen, um eine zu starke Schwarz-Weiß-Malerei zu vermeiden. Beispielsweise wird das Thema Nationalsozialismus und Faschismus wage und konfus behandelt, sodass kein globales Verständnis entstehen kann.

Das Beispiel Sanary zeigt, wie auch deutsche Emigranten in der französischen Résistance mitwirkten und so länderübergreifend gemeinsame Ziel und Ideale verfolgten. Ihre Werte waren wesentlich mitbestimmend für die Solidarität der Völker und das Zusammenwachsen Europas.

Im Rahmen dieses Projekts haben wir auch unsere Großeltern, Nachbarn und Familienfreunde befragen können und haben so einen persönlichen Zugang zu dem Thema gewonnen.

Wir fordern, dass wir gerade bei so schwierigen Themen wie zum Beispiel Drittes Reich und Vichy nicht mit unpädagogischen Schockmethoden erschlagen werden. Wir möchten über gewonnene Eindrücke diskutieren, um sie richtig zu verarbeiten.

Wir sind uns bewusst, dass wir in Bezug auf die Zeit des Hitler-Regimes die letzte Generation sind, die noch Zeitzeugen befragen kann. Hier in Sanary hatten wir die Möglichkeit, Emigration und Résistance unmittelbar zu erfassen und original Schauplätze zu entdecken. Es gilt auch, vergessene Aspekte der Geschichte einzubeziehen und bewusst zu machen. Der Austausch und die Begegnungen hier in Sanary haben uns persönlich sehr bereichert. Sie sind ein Prozess der nicht abgebrochen werden darf, sondern kontinuierlich gefördert und ausgebaut werden muss.

Dafür ist es notwendig, dass Gemeinsamkeiten gefunden und Vertrauen aufgebaut werden, um die gemeinsame Auseinandersetzung mit der gemeinsamen Geschichte zu ermöglichen. Austauschprogramme dieser Art fördern das gegenseitige Verständnis und bilden den Grundstein für eine gemeinsame, friedvolle Zukunft.

Den hier anwesenden Lehrern und Professoren möchten wir für ihr überdurchschnittliches Engagement danken. In der sehr offenen und dadurch kreativen Arbeit mit ihnen eröffneten sich für uns ganz neue Perspektiven, wie wir mit der Vergangenheit umgehen können.

Sanary-sur-Mer, den 3. Juli 2003

Das Geburtstagsfest am 5. Juli in Cap d'Ail

Die Veranstaltung vom 5. Juli 2003 in dem stimmungsvollen Rahmen des « Centre Méditerranéen d'Etudes Françaises », Cap d'Ail (Alpes-Maritimes), war das Ergebnis zweijähriger Zusammenarbeit zwischen jungen professionellen Künstlern, Studenten und Auszubildenden verschiedener Sparten. Rund 450 junge Deutsche, Franzosen und Slowaken haben das „Orpheus“-Thema bearbeitet und entführten das begeisterte deutsch-französische Publikum mit klassischer und zeitgenössischer Musik, mit Jazz, Salsa, graphischen Künsten und Gastronomie in die Welt des Orpheus-Mythos. Rund 250 Zuschauer aus ganz Deutschland und Frankreich nahmen in dem von Jean Cocteau gestalteten Amphitheater Platz.

Die Gäste wurden am Eingang von kostümierten Tänzern begrüßt, die als Gestalten der griechischen Mythologie auf das Thema des Abends einstimmten. Die Kostüme wurden von den folgenden Hoch- und berufsbildenden Schulen entworfen, realisiert und getragen: Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachhochschule Hannover, Lycée Technique du Bois in Paris, Lycée Professionnel Edouard Herriot in Sainte-Savine, Hochschule für Kunst und Musik (VSMU) in Bratislava, Lycée de la Mode in Cholet, Lycée Pierre Doriole in La Rochelle, Ecole Nationale Supérieure des Arts et Techniques du Théâtre (ENSATT) in Lyon, Lycée Professionnel Camille Claudel in Lyon, Lycée Professionnel Ramiro Arrue in Saint-Jean-de-Luz, Annedore Leber Berlin, BALI-JAW Lübeck.

Zwei deutsche Einrichtungen, das Oberstufenzentrum Palmnicken Fürstenwalde und die Hochschule für Bildende Künste Dresden, übernahmen die Maskenbilderei für die Künstler.

Das zeitgenössische Orchester „jeunesse moderne“ setzte sich aus Musikern vom Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse (CNSMD) in Lyon und Preisträgern des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ zusammen. Die „jeunesse moderne“ spielte die Komposition von Vincent Carinola unter der Leitung von Fabrice Pierre.

Die Musiker des Deutsch-Französischen Jazz-Ensembles (DFJE) interpretierten zwei Kompositionen, die eigens für das Orpheus-Projekt von Albert Mangelsdorff und Jean-Rémy Guédon komponiert wurden.

Im weiteren Verlauf des Abends spielte ein deutsch-französisches Orchester mit Studenten des Konservatoriums in Lyon und Musikern des deutsch-französischen Forums junger Kunst in Bayreuth Auszüge aus der Oper des Komponisten Christoph Willibald Gluck. Die Handlung wurde von Puppen dargestellt, die von neun deutschen, französischen und slowakischen Tänzern und Pantomimen geführt wurden. Die musikalische Leitung lag bei Nicolaus Richter, die Regie hatte Prof. Milan Sladek.

Die Puppen wurden von Studenten folgender Hochschulen entworfen und realisiert: Hochschule für Kunst und Musik Bratislava (VSMU), Ecole Nationale Supérieure des Arts et Techniques du Théâtre (ENSATT) in Lyon, Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Das Bühnenbild und die Parkgestaltung wurden vom Lycée Technique du Bois in Paris und den oben genannten Hochschulen aus Bratislava und Dresden realisiert.

Die von Pascal Grand ausgesuchten zwölf Musiker der Salsa-Gruppe „Cachimbo“ sorgten für Stimmung auf der großen Terrasse, während die Gäste bei einem Glas Wein und regionalen Spezialitäten den Abend ausklingen ließen, die von folgenden Berufsschulen angefertigt wurden: Hotelfachschule Pirna, Berufsbildende Schule III Göttingen, Berufsschule Justus v. Liebig Schule Mannheim, Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum Aschersleben, Berufsbildende Schule III Halle, Claude-Dornier-Schule Friedrichshafen, CFA La Noue Longvic, Ecoles Grégoire-Ferrandi Paris, Lycée Professionnel L'Étincelle Nîmes, CFA des Trois Villes Laval, Lycée d'hôtellerie et de tourisme St-Louis Toulon, Lycée Professionnel Auguste Escoffier Cagnes-sur-Mer.

Einige Schüler der Hotelfachschulen kümmerten sich in perfekter Weise um die Bedienung der Gäste.

Das Lycée Paul Augier in Nizza stellte den jungen Köchen in der Woche vor der Veranstaltung seine Räumlichkeiten zur Vorbereitung der Speisen zur Verfügung. Die Weinkarte wurde von Schülern folgender berufsbildenden Schulen erstellt: Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt Hannover, Lycée d'Enseignement Général Technique Agricole (LEGTA) Rouffach.

Das grafische Erscheinungsbild (Einladungskarten, Programmheft, Wegweiser) sowie die Multimediashow wurden in deutsch-französischen Workshops von Studenten und Professoren des Studiengangs Design der Fachhochschule Hannover und der Ecole Supérieure d'Art und Design Amiens gestaltet und umgesetzt.

Studenten aus Dresden, Hannover, Amiens und Bratislava nahmen an einem Wettbewerb zur Realisierung einer Gedenkmedaille teil. Der Entwurf wurde in der Sächsischen Porzellanmanufaktur im Freital verwirklicht.

Die zweijährige Vorbereitungszeit (2003 haben über 500 Teilnehmer an zwölf Workshops teilgenommen) machte eine immer stärkere Einbeziehung der beteiligten Gruppen möglich. Sie führte zu einer gesteigerten Mobilisierung der Jugendlichen und der Partnerinstitutionen, die für die deutsch-französische Zusammenarbeit sehr fruchtbar ist. Die Aufführung stellte schließlich den Höhepunkt der in den vorangegangenen Workshops geleisteten Zusammenarbeit dar.

Zum Beispiel nahmen an dem zehntägigen Workshop im Centre Méditerranéen d'Etudes Françaises acht Deutsche aus Freital, die sich in einem Programm zur beruflichen Eingliederung befinden und zehn französische Schüler des Lycée du Bois Paris teil. Sie arbeiteten gemeinsam an der Renovierung der Bungalows, die während der Woche vor der Aufführung als Garderobe, Lager oder Büros dienen. Diese gemeinsame Arbeit hatte nicht nur einen interkulturellen Lerneffekt, sondern ermöglichte den Jugendlichen auch, sich mit der Umgebung vertraut zu machen.

Der multidisziplinäre Charakter des Orpheus-Projektes hat es den Teilnehmern ermöglicht, Arbeitsmethoden zu vergleichen und anzugleichen, Kompetenzen und Kreativität zu verbinden und zu vermischen - ein Beispiel kultureller Vielfalt.

In Bayreuth und Berlin wurde das Programm in den prachtvollen Opernhäusern Markgräfliches Opernhaus Bayreuth und Komische Oper Berlin ebenfalls aufgeführt. In Bayreuth wurden die Vorbereitungstreffen durch das „deutsch-französische Forum Junger Kunst“ organisiert, das seit vielen Jahren als Partner des DFJW im künstlerischen Bereich tätig ist.

Über das erfolgreiche Projekt wurde in der deutschen und französischen Presse breit berichtet.

Die Feierlichkeiten führten auch zu manch neuem Austausch, wie z.B.: Drei Schüler des Lycée du Bois, die im Januar 2004 ein einmonatiges Praktikum an der Hochschule für Bildende Künste Dresden gemacht haben; zwei deutsche Studenten haben ein vierwöchiges Praktikum an der Opera Bastille, Partner des Lycée du Bois, absolviert.

Zitat, im Originaltext

„... Ich habe Frau Ackermann¹ sehr viel zu verdanken, die mir von ihrer Genauigkeit und gründlichen Art und Weise zu arbeiten, viel vermittelt hat. Mir wurde dieses Jahr bewusst, wie groß der Unterschied zwischen dem Geplanten und dem Durchgeführten sein kann. So habe ich gelernt, wie wichtig es ist, schnell zu reagieren und gegebenenfalls zu improvisieren. Gerade bei so einem großen Projekt wie dem ORPHEUS-Projekt, habe ich gelernt, wie wichtig es ist, den Überblick zu behalten aber zugleich jedem Einzelnen zugänglich zu sein und schnell Lösungen zu finden, so dass Kleinigkeiten nicht zu richtigen Problemen werden....“

Karine Husson
Teilnehmerin des DFJW-Programms „Arbeit beim Partner“
im Deutsch-Französischen Forum Junger Kunst Bayreuth

¹ Pädagogische Mitarbeiterin im Deutsch-Französischen Forum Junger Kunst Bayreuth

40 Jahre DFJW – 40 Projekte

Es war Wunsch des DFJW, anlässlich seines 40. Geburtstags 40 Projekte auszuwählen, die sich durch einen besonders innovativen Charakter auszeichneten. Ende 2002 wurde eine Projektausschreibung zum Thema «40 Jahre DFJW - 40 Projekte» gestartet. Es gingen über 150 Projekte von Jugendvereinen, Schulen, Universitäten und aus dem Berufsbereich ein.

Eine Gruppe, die sich aus Vertretern der verschiedenen Arbeitsbereiche des DFJW zusammensetzte, wählte 40 Projekte aus unterschiedlichen Bereichen aus: Entdeckung des Nachbarlands und seiner Bewohner, Sprache, Berufsausbildung, Europa, Kunst, Sport, Geschichte und Staatsbürgertum, Wissenschaft und Technik, Medien, etc. Projekten, die eine aktive Beteiligung der Jugendlichen vorsahen, wurde der Vorzug gegeben.

Die 40 ausgewählten Projekte wurden in einem Kalender «Rendez-vous OFAJ / DFJW-Kalender 2003» zusammengestellt, dessen Auflage 25.000 Exemplare betrug. Der Kalender war ebenfalls auf einer eigens für diesen Anlass kreierten Internetseite abrufbar. Alle Projektverantwortlichen erhielten außerdem eine CD-Rom mit dem Logo «Label DFJW 40 Jahre» für die Kommunikation nach außen.

Die Begegnungen fanden in der Mehrzahl in Form von bi- oder trinationalen Seminaren statt. Die meisten Projekte erhielten eine finanzielle Unterstützung gemäß der Richtlinien. Besonders innovative Projekte, die mit hohen Kosten verbunden waren, haben zusätzliche Fördermittel erhalten, ohne die sie nicht hätten stattfinden können.

Die Gesamtzahl der Teilnehmer schlüsselt sich wie folgt auf : 631 Deutsche, 579 Franzosen, 150 Teilnehmer aus Drittländern, insgesamt 1.360 Jugendliche und Erwachsene, die direkt in die 40 Projekte eingebunden waren. Die Konferenzen und insbesondere die Wanderprogramme machten es möglich, ein breites Publikum (Jugendliche und Erwachsene) anzusprechen: Über 18.000 Teilnehmer wurden gezählt.

Ein kurzer Überblick

Binationale Seminare

Sie wurden von allen Arbeitsbereichen des DFJW organisiert und boten viele Aktivitäten zu aktuellen Fragestellungen - eine reiche Palette ganz unterschiedlicher Projekte.

«C.A.D.-Kurs», FH Wiesbaden / Rüsselheim, IUT Villeneuve d'Ascq

«Kindheit und Ausgrenzung », AWO, Francas

«Zukunft für das Land – Europäische Agrarpolitik im Blick der Landjugend», KLJB, MRJC

«Die Rolle religiöser Identitäten in der deutsch-französischen Begegnungsarbeit », Evangelische Jugend, UCJG-INFA Europe

«Grenze und Identität», Hindenburg-Gymnasium, Trier, Lycée européen, Dijon

«Biographiearbeit als Methode im deutsch-französischen Jugendaustausch», BDP, EPSI

«Wasser für alle!», Schüler aus Bad Zwischenahn und aus Fontenay (Académie de Rennes) erstellen ein Lesebuch zum Thema Wasser, Wasserschutz und nachhaltige Wassernutzung für die Partnerschule in Tamiga (Burkina Faso).

«Brot und Käse», Arbeit und Leben, Culture et Liberté. Studie von Auszubildenden in Berlin (Verkäufer in Bäckereien) und in Paris (Verkäufer in Käseläden) zur Kombination verschiedener Fachkompetenzen (deutsches Brot zu französischem Käse). Die Ergebnisse wurden bei einem Empfang im DFJW, Berlin, vorgestellt.

Trinationale Seminare

Folgende Länder waren an trinationalen Projekten beteiligt : Polen, Österreich, Bulgarien, Kambodscha, Spanien, Italien, Libanon, Luxemburg, Marokko, Rumänien, Russland, Vereinigte Staaten. Eine Auswahl der geförderten Projekte:

«*Modellgesellschaft USA - Les jeunes face aux USA*», mit in Deutschland und Frankreich lebenden jungen Amerikanern.

«*Europäisches Forum für Toleranz*», mit jungen Polen.

«*Fremd in Europa – zwischen Integration und Ausgrenzung* », mit jungen Rumänen.

«*Tourismus im ländlichen Raum im Rahmen einer nachhaltigen und lokalen Entwicklung* », mit jungen Marokkanern.

Neue Bundesländer

Sechs Projekte, insbesondere im Berufs- und Hochschulbereich. Sie ermöglichten Jugendlichen aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen an Seminaren in Deutschland und Frankreich teilzunehmen. Eine Auswahl der geförderten Projekte:

«*Medien in Frankreich. Der Fall Elsass*» Universitäten Greifswald, Haute-Alsace und Mülhausen.

«*Interkulturelles Management in Bezug auf die deutsch-französischen Beziehungen*» TU Dresden und Université Saint-Etienne

Kultur

Besonders erwähnt seien hier das „*Atelier für zeitgenössische Kammermusik und Komposition*“ und das « *Reisetagebuch* » : Acht Begegnungen, acht Orte, acht Etappen (Paris, Brandenburg, Montluçon, Oranienburg, Festes Saint-André, Berlin, Marseille, Potsdam). Bei jeder der einwöchigen Begegnungen erstellten Deutsche und Franzosen unter Anleitung eines Künstlers ein Reisetagebuch zu einem bestimmten Thema. Am Ende der Reise wurde das Reisetagebuch am 20.4.2004 in Form einer Installation im Bundeskanzleramt vorgestellt.

Einige Ateliers standen Teilnehmern aus Drittländern offen: « *Jugendkulturen in den Medien* » mit jungen Polen, « *Märchen in Bewegung* » mit jungen Bulgaren und «*Ein Riese- Straßentheater*» mit jungen Spaniern.

Sport

Die Partner des Sportbereiches haben sich im Jahr 2003 bei der Durchführung von besonderen Projekten im Rahmen von „40 Jahre – 40 Projekte“ engagiert. Im Juli haben deutsche und französische junge Sportler die gemeinsame Besteigung des Mont-Blanc vorbereitet und durchgeführt, um auf dem höchsten Berg Europas die DFJW-Fahne zu hissen. Auf deutscher Seite fiel die geplante Besteigung der Zugspitze leider dem Wetter zum Opfer, worunter der deutsch-französische „*Alpin-Cocktail*“, der u.a. vom bayerischen Kulturstaatssekretär Karl Freller besucht wurde, nicht litt.

Auch die „*Fairplay-Tour-d'Europe*“ in Rheinland-Pfalz stand im Jahr 2003 unter dem Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft. Erstmals fuhren deutsche, französische und luxemburgische Inline-Skater bei dieser grenzüberschreitenden Tour mit, die durch zehn Städte der Grenzregionen verlief und Anlass zu Veranstaltungen in den Etappenorten gab.

An dem deutsch-französischen Jugend-Ballon-Lager „*Entdeckung einer Landschaft zu Lande, zu Wasser und in der Luft*“ mit sechs Heißluftballons, u.a. dem des Jugendwerks und des französischen Sportministeriums, nahmen 30 Jugendliche teil.

Im Bereich des Leistungssports versuchten auf Einladung des Deutschen Sportbundes und des Comité National Olympique et Sportif Français 50 junge Nachwuchssportler den 40-Jahre-Rekord des DFJW zu brechen: das Programm „40 Jahre – ein Rekord, der gebrochen werden möchte“ gab Anlass, sich mit den Karrieren von Leistungssportlern zu beschäftigen, die früher an deutsch-französischen Lehrgängen teilgenommen haben und aus denen einige Medaillengewinner hervorgegangen sind.

Sprache

« *Hanna et Chloé* » - ein deutsch-französischer Comic über zwei Mädchen, das eine aus Berlin, das andere aus Montpellier. Ein lustiges und anrührendes Abenteuer über den Alltag zweier Jugendlicher in einem sich ständig verändernden Europa. Die Geschichte entstand auf Anregung der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung und der CEMEA, in Zusammenarbeit von Jugendlichen, Erwachsenen und vier hauptberuflichen Künstlern. Der Comic illustriert die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten beider Länder in Bezug auf Ausbildung, Sozialisation und Alltagsleben; er soll im Laufe des nächsten Jahrs herausgegeben werden.

« *Sag mir die Farben der Welt - Städtepartnerschaften im Dienste des Friedens* »

Das DFJW hat sich mit diesem originellen Projekt an Kinder gewendet, die in durch Krieg zerstörten Ländern leben (Kambodscha/Libanon/Palästina) um ihnen zu ermöglichen, ihre Ängste, ihre Hoffnungen und ihren Alltag in Bildern auszudrücken. Die Zusammenarbeit erfolgte mit deutschen und französischen Städten, die Partnerschaften in diesen Ländern pflegen. So entstand eine Vernetzung von Grundschulen in Berlin/Paris/Beirut, Hamburg/Marseille/Siem-Reap und Rostock/, Dünkirchen/Gaza. Während der trinationalen Begegnungen legten die Lehrer die Themen der Bilder für die nächsten Ausstellungen fest. Nach erfolgtem Austausch der Bilder fanden Ausstellungen in Schulen, Partnerstädten, im Pariser Rathaus und im DFJW in Berlin statt. Über 3.000 Kinder haben die Farben der Welt für andere Kinder gemalt.

Die «Deutschmobile» auf Tournee

Kleinbusse namens « Deutschmobil » gehen in Frankreich auf Tournee, um für die deutsche Sprache zu werben. 2003 hat das DFJW diesem Projekt - initiiert von den Maisons franco-allemandes und gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung - verstärkt Fördermittel zukommen lassen. In den von den Deutschmobilen bereisten Städten ist festzustellen, dass sich bereits mehr Schüler für Deutsch als Fremdsprache entscheiden.

Wissenschaft und Technik

« *40 technische Herausforderungen – Die Wissenschaftstour* ». Die Wissenschaftskarawane - eine Initiative der Rasselbande Dresden und den Petits Débrouillards Bretagne - bestand aus vier Kleinbussen und zwei binationalen Animationsgruppen, die der interessierten Bevölkerung Klimaveränderungen und Umweltprobleme erklärten. Jede Karawane (Bus) war mit speziellem Informationsmaterial ausgerüstet und besuchte zehn Etappenstädte, wo jeden Tag dem interessierten Publikum Animationen zu technischen Themen geboten wurden. Insgesamt fanden über 300 Aktivitäten statt, bei denen 6.000 Jugendliche und Erwachsene für die Probleme unseres Planeten sensibilisiert werden konnten.

Schlußfolgerung

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem DFJW und seinen Partnern fanden die « 40 Projekte » sowohl in der Presse als auch in der Öffentlichkeit große Resonanz. Ein Großteil der Projekte ging in Form von Ausstellungen auf Reise, so z.B. « *Sag mir die Farben der Welt* » und das « *Reisetagebuch* ». Der Comic über den Alltag von « *Hanna und Chloé* » wird 2004 veröffentlicht. Die Seminare, Konferenzen, Wanderausstellungen sind auf großes Interesse bei der Bevölkerung gestoßen, die auf diesem Weg für die deutsch-französischen Beziehungen und den Austausch sensibilisiert werden konnte.

Zitat, „ 40 Jahre DFJW – 40 Projekte“, im Originaltext

„... Das Europäische Forum der Toleranz fand in Form einer Schülerbegegnung aus Brandenburg, der Bretagne und Poznan statt, das partnerschaftliche Beziehungen zu beiden Regionen pflegt. In den zahlreichen Begegnungen mit Vertretern der kommunalen und sorbischen (wendischen) Institutionen konnten sich die jungen Teilnehmer mit der speziellen Situation der Zweisprachigkeit und den kulturellen Eigenheiten der niedersorbischen Minderheit in der Region vertraut machen. Die Sprachkurse (Deutsch, Französisch, Sorbisch, Bretonisch, Polnisch) haben sich als wichtiges Instrument der kulturellen Begegnung gezeigt. In der brandenburgischen, zweisprachigen Stadt Cottbus haben die jungen Menschen das praktisch gelebte Miteinander zweier Kulturen positiv erfahren und als Vorbild für die Zukunft Europas verinnerlichen können...“

Europäisches Forum für Toleranz

23. - 29.6.2003

Cottbus

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Potsdam, Académie de Rennes,
Kuratorium Oswiaty, Poznan (Polen)

Kennenlernen und Entdecken

Das Referat „Kennenlernen und Entdecken“ umfasst alle wesentlichen Bereiche des DFJW:

- den Schüleraustausch allgemeinbildender Schulen
- den Jugendbereich
- die Städtepartnerschaften
- den Sport
- den Bereich der kulturellen und wissenschaftlich technischen Aktivitäten.

Der schulische und der außerschulische Bereich sind in einem Referat zusammengefasst, um so Synergien herstellen zu können und eine gegenseitige Bereicherung zu ermöglichen. In Frankreich kommen die Mitglieder in Jugendorganisationen und Freizeit- und Bildungseinrichtungen größtenteils aus dem Schulbereich, was nicht der Tradition in Deutschland entspricht.

Jedoch eröffnet die Debatte um die Ganztagschule in Deutschland den Organisationen die Möglichkeit, Angebote für Freizeitgestaltung und Aktivitäten nach bzw. außerhalb der Schule zu machen. Während in Frankreich die Diskussion um die Schulrhythmen eröffnet wurde, zielt die deutsche Diskussion eher darauf ab, wie die Öffnung der Schule sozial zu begleiten sein wird.

Das europäische Jahr der Erziehung durch den Sport ist eine hervorragende Möglichkeit, um Programme zu entwickeln, die Partner aus dem schulischen und außerschulischen Bereich zusammenbringen. Obwohl diese Programme im Jahr 2004 stattfinden, hat das Referat „Kennenlernen und Entdecken“ bereits im Jahr 2003 an der inhaltlichen und institutionellen Vorbereitung des europäischen Jahres mitgewirkt.

Das **Zikommfestival**, ein europäisches Jugendfestival, das vom 28. Oktober bis zum 2. November 2003 in Aix-en-Provence und Venelles stattfand, hat nicht nur die Möglichkeit geboten, einem breiten Publikum Rockmusik und Hip-Hop zu präsentieren, sondern hat es auch erlaubt, Partner aus den unterschiedlichsten Bereichen zu mobilisieren: das Rektorat (die Schulbehörde) der Akademie Aix-Marseille, den Außenhandelsrat, Jugend- und Freizeitvereine sowie das Netzwerk der lokalen Organisationen Süd-Ost-Frankreichs, das Rockmusik für Jugendliche fördert und Projekte von Nachwuchsbands betreut. Mehr als 60 Vereine und Einrichtungen haben das Zikommfestival unterstützt. Drei Tage Masterclass, zwei Runde-Tisch-Gespräche mit deutschen und französischen Experten, zwei Tage Festival an sich mit mehr als 8.000 Zuschauern und ein Tag mit sportlichen und kulturellen Aktivitäten, die den Bewohnern der Stadt Aix von deutschen und französischen Organisationen an verschiedenen öffentlichen Plätzen und im CREPS (Sportschule) angeboten wurden.

Und schließlich haben der schulische und der außerschulische Bereich auch beim **deutsch-französischen Jugendparlament**, mit dem das 40. Jahr des Elysee-Vertrags und des DFJW eröffnet wurde, gemeinsam agiert. Mehr als 500 Jugendliche haben drei Tage lang parlamentarische Beratungen geführt und schließlich eine Erklärung verabschiedet, deren Grundlinien dem französischen Präsidenten und dem Bundeskanzler bei einer Veranstaltung im Bundeskanzleramt vorgestellt wurden (siehe auch Seiten 10-16).

Das Referat „Kennenlernen und Entdecken“ hat in diesem besonderen Jahr zwei von drei großen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres durchgeführt und dabei mit den einzelnen Referaten bzw. mit dem Netzwerk der Partner des DFJW zusammengearbeitet und Initiativen zusammengefasst. Es konnte bei diesen großen Veranstaltungen zahlreiche bewährte und neue Partner einbinden.

Im Sinne der Aufwertung der Partnerschaften im Bereich **Jugend und Städtepartnerschaften** hat das Referat „Kennenlernen und Entdecken“ im Juni 2003 in Brest eine Tagung mit den Partnern aus diesem Bereich organisiert, auf der als Hauptredner Prof. Alfred Grosser und Joseph Philipps, der Doyen der Inspection Générale d'Allemand (zentrale Schulaufsicht für den Deutschunterricht im französischen Bildungsministerium) gesprochen haben. Neben der Frage, wie die mögliche Unterstützung für Austauschprojekte aussehen kann, konnten bei der Tagung Ideen für eine bessere Einbeziehung Jugendlicher in Städtepartnerschaftsprojekte besprochen werden.

Darüber hinaus war das Referat „Kennenlernen und Entdecken“ bei seinen Partnern sehr stark gefragt, wenn es um die Präsenz des Jugendwerks bei Veranstaltungen zur Feier der 40 Jahre ging. So haben wir an verschiedenen Deutschlehrertagen, Kolloquien und Seminaren von Partnerorganisationen teilgenommen.

Das Arbeitsvolumen hat sich in den verschiedenen Bereichen und Programmen ebenfalls vergrößert. So konnte das vergangene Jahr nur dank des lückenlosen Engagements der Mitarbeiter des Referats „Kennenlernen und Entdecken“ und seiner Partner ein Erfolg werden.

Trotz mancher Schwierigkeiten bahnt sich die Idee von der Transversalität zwischen dem Schulbereich und dem außerschulischen Bereich in Deutschland und Frankreich ihren Weg. Der Platz der Sprache in den Austauschprogrammen und die Durchführung von Projekten sind ein Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Programme. Trotz der Schwierigkeiten des Deutschen in Frankreich bzw. des Französischen in Deutschland konnten wir im Schulbereich insgesamt eine Steigerung der Zahl der Austauschprogramme verzeichnen. Zwar waren die Gruppenprogramme bei etwas abnehmenden Teilnehmerzahlen auf französischer Seite in ihrer Anzahl leicht rückläufig, jedoch stiegen die dagegen Individualprogramme quantitativ weiter an.

Außerschulischer Jugendaustausch

s. Seiten 30 - 32

Schulbereich

s. Seiten 32 - 37

Außerschulische Jugendbegegnungen und Jugendbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften

Die außerschulischen Jugendbegegnungen des Jahres 2003 standen ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums des Elysée-Vertrages und des damit zusammenhängenden Geburtstags des Jugendwerks.

Neben den bereits erwähnten Sonderaktionen wurden alle DFJW- Partner im Rahmen des Förderprogramms „40 Jahre – 40 Projekte“ aufgerufen, Projekte durchzuführen, die die besondere Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen in allen Bereichen der Jugendarbeit hervorheben.

Diese Aktion hat in der Öffentlichkeit eine sehr positive Resonanz gefunden und die Aktualität der deutsch-französischen Beziehungen deutlich gemacht. Auf diese Weise hat das DFJW auch neue Partner gewinnen können. Auch auf die langjährig bestehenden Partnerschaften hat sich das Jubiläumsjahr positiv ausgewirkt. In vielen Programmen wurden die 40 Jahre deutsch-französische Freundschaft explizit thematisiert. Bemerkenswert ist, dass das Antragsvolumen in 2003 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 10% angestiegen ist.

In den Bereichen **allgemeiner Jugendaustausch und Jugendaustausch im Rahmen von Städtepartnerschaften** sowie im Sport werden die meisten außerschulischen Jugendbegegnungen gefördert.

Mit rund 700 Projekten wurden im Bereich Jugend und Städtepartnerschaften fast 100 Programme mehr als im Vorjahr unterstützt. Die Programmarten sind einerseits die Begegnung am Ort des Partners mit der Unterbringung in Gastfamilien, andererseits die Begegnung am Dritort mit gemeinsamer Unterbringung der Jugendlichen in einer Jugendherberge oder ähnlichem.

Besteht bei der Begegnung am Ort des Partners das Programm meistens aus Entdeckungsaktivitäten, gemeinsamem Erleben und Kennenlernen der Umgebung, so sind bei den Dritortprogrammen verstärkte Anstrengungen der Partner bei der Programmgestaltung im Sinne der Projektpädagogik festzustellen. Das heißt: die Begegnungen sind an einem Thema oder gemeinsamen Projekt orientiert, wobei die Ausrichtung von Fotoworkshops über die gemeinsame Gestaltung von Webseiten bis zu Umweltschutzprojekten reicht. Aber auch die bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union ist 2003 ein zentrales Thema gewesen, das insbesondere bei denjenigen trilateralen Begegnungen, bei denen eine Gruppe aus einem Beitrittsland beteiligt war, aufgegriffen worden ist.

Geographisch fanden die Projekte verteilt auf ganz Deutschland, Frankreich und teilweise auch in Drittländern statt. In den neuen deutschen Bundesländern haben zahlreiche deutsch-französische und trilaterale Aktivitäten stattgefunden: ausbaufähig sind Regionalpartnerschaften, wie zwischen Mecklenburg-Vorpommern und der Region Poitou-Charentes, die im Rahmen oder in der Folge des Treffens der Ministerpräsidenten und Regionalratspräsidenten im Oktober 2003 in Poitiers vereinbart worden sind.

Wie während der bereits erwähnten Tagung zum Thema Städtepartnerschaften in Brest deutlich wurde, gibt es zahlreiche Aktivitäten von Jugendlichen in den Partnerschaftskomitees, verstärkt gilt es jedoch hier, den Generationswechsel aktiv zu unterstützen. Deshalb richteten sich die europäischen Jugendfestivals auf der Loreley (2002) und in Aix-en-Provence (2003) vor allem auch an die Strukturen der Städtepartnerschaften, um hier gezielt ein Angebot an junge Leute zu unterbreiten, wie es ein einzelnes Komitee nicht anbieten kann. Gemessen an der hohen Zahl der Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Frankreich ist auch dieser Bereich insgesamt immer noch ausbaufähig.

Bei den großen Jugendorganisationen und Bildungseinrichtungen aus unseren beiden Ländern ist ein stagnierendes Interesse am deutsch-französischen Jugendaustausch festzustellen, während andererseits die spezialisierten Organisationen und Verbände, sowie die lokalen Träger, die sich vor allem im

deutsch-französischen und europäischen Jugendaustausch als Mittler betätigen, dieses nachlassende Interesse durch gezielte Angebote ausgleichen.

Das Jubiläum der deutsch-französischen Freundschaft hat sich auch auf die **Programme der Sportvereine** ausgewirkt und hat dem Sportbereich im Jahr 2003 einen leichten Anstieg der Programmzahlen verschafft.

Im Breitensport, d.h. im Bereich des Vereinsaustausches, findet der größte Anteil von Programmen weiterhin am Ort des Partners statt. Das gemeinsame Betreiben der jeweiligen Sportart mit gemischten Trainingseinheiten steht hier genauso im Mittelpunkt, wie kulturelle Aktivitäten und das gemeinsame Freizeitprogramm. Die meisten Jugendlichen sind in Familien untergebracht und gewinnen so einen guten Eindruck in das alltägliche Leben des Gastlandes. Sport steht da im Mittelpunkt, wo er als Mittel zur Verständigung und zum interkulturellen Lernen genutzt wird. Darüber hinaus unterscheiden sich die Sportprogramme in ihren Inhalten wenig von den Maßnahmen in den Bereichen Jugend und Städtepartnerschaften.

Hervorzuheben ist die Beständigkeit der Sportpartnerschaften, die nicht selten so alt sind wie das Jugendwerk. Die Begegnungen finden in regelmäßigem Rhythmus statt.

Neben den Vereinsprogrammen stellen die gemeinsamen Lehrgänge der Fachverbände weiterhin einen wichtigen Bestandteil der deutsch-französischen Sportbeziehungen dar.

Neben dem bereits erwähnten „40-Jahre-Programm“ (s. Seite 26) für jugendliche Leistungssportler fand die 37. Jahrestagung der Fachverbände statt, die sich in diesem Jahr mit dem Thema „Frauen und Sport“ beschäftigt und in Lyon stattfand. Anlässlich dieser Tagung wurden zwei Punkte besonders herausgestellt, die im Rahmen der 40-jährigen deutsch-französischen Zusammenarbeit zwischen den Sportverbänden und -vereinen Beachtung finden: die Pionierarbeit, die die Sportorganisationen mit hohen Teilnehmerzahlen zu Beginn der Kooperation geleistet haben sowie die Wandlung der Sportprogramme zu Maßnahmen mit einem Qualitätsanspruch hinsichtlich der Nutzung des erzieherischen und sozial-integrativen Potentials des Sports für die Verständigung und die Annäherung der Jugendlichen beider Länder.

Kultur

Der Bereich „Kultur“ betrifft sowohl die kulturellen Amateuraktivitäten aus den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Zirkus als auch Begegnungen mit vorwiegend musikalischen, aber auch sportlichen Aktivitäten, die u.a. Fahrten zur Entdeckung der Umgebung beinhalten.

Zahlreiche Begegnungen, bei denen die Teilnehmer aus sozial schwachen Milieus kommen, arbeiten an sehr originellen Themen wie „soziale Kunst“. Außerdem werden deutsch-französische Photo- und Videobegegnungen finanziert, an denen Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren teilnehmen.

Die Teilnehmer sind zum Großteil zwischen 12 und 17 Jahren alt. Oftmals reduziert die Unterkunft in Familien die finanzielle Beteiligung der Teilnehmer erheblich. In diesen Fällen beschränken sich die Subventionen des DFJW auf die Reisekosten und eventuell auf die Übernahme von anfallenden Kosten für Beiträge, Transportmittel oder Programme.

Die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. ist vor zwei Jahren Zentrale geworden und entwickelt Partnerschaften mit zahlreichen französischen Vereinen wie der CEMEA. Des Weiteren werden die Programme von Vereinen wie der deutsch-französische Chöre, Bläserjugend, Verband deutscher Musikschulen oder der Jeunesse Musicale getragen.

Wissenschaft und Technik

Die in diesem Bereich vom DFJW geförderten Programme werden sowohl von den Teilnehmern als auch von den Partnern sehr geschätzt. Da die Nachfrage seitens deutscher Vereine, die mit den Petits Débrouillards de Bretagne oder mit dem Verein Par Monts et par Vaux zusammenarbeiten gestiegen ist, musste das ursprüngliche Budget angehoben werden. Einige Vereine haben jedoch Schwierigkeiten, die DFJW-Richtlinien in ihre Funktionsweise zu integrieren, obwohl sie diesbezüglich mehrfach beraten wurden.

Stipendien „In Frankreich unterwegs“

Das Programm „In Frankreich unterwegs“ umfasst die Einzelstipendien: „Job in der Partnerstadt“ und „Individualprojekte“.

Jugendliche im Alter von 16 bis 30 Jahren nehmen verstärkt die Möglichkeit wahr, sich im Laufe eines mehrwöchigen, nicht-touristischen Arbeits- bzw. Projektaufenthalts vor Ort intensiv mit Frankreich und seiner Kultur auseinander zu setzen. Die jungen Leute jobben in der Partnerstadt bzw. arbeiten zu einem konkreten Thema ihrer Wahl aus den Bereichen Gesellschaft, Sprache, politisches Tagesgeschehen oder Geschichte.

Viele Stipendiaten haben bereits Frankreicherfahrungen, sehr oft durch einen Schulaustausch. Die bereits - besonders zwischen Partnerstädten - bestehenden Kontakte können mithilfe des Programms vertieft und viele neue geknüpft werden. Nach wie vor spielen die Partnerschaftskomitees oder Stadtverwaltungen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Kontakten in der Partnerstadt und bei der Vorbereitung der Aufenthalte.

Diese Art von projektgebundener Einzelreise erscheint als sinnvolle Ergänzung zur schulischen, beruflichen oder universitären Ausbildung.

2003 wurden mit den beiden Einzelstipendien „Job in der Partnerstadt“ und „Individualprojekt“ im Rahmen des Programms „In Frankreich unterwegs“ 493 junge Leute bei ihrem Aufenthalt im Partnerland unterstützt.

Schulbereich

Austausch von Klassen und Gruppen im Sekundarschulbereich – Besuch des Partnerlandes

Im Bereich der allgemeinbildenden Schulen haben 2.700 Austausche zwischen unseren beiden Ländern stattgefunden. In der Regel setzen sich die französischen Gruppen aufgrund des Rückgangs der Deutschlernerzahlen aus Schülern verschiedener Klassen und Lernniveaus zusammen, während die deutschen Gruppen meist aus Schülern derselben Klasse bestehen.

Um die Qualität der Begegnungen zu verbessern, trägt das DFJW auch weiterhin seine Informations- und Fortbildungsangebote an Lehrer heran, die einen Austausch begleiten und betreuen, und präsentiert diese auf Lehrertagungen (wie z.B. den in Frankreich durch die Goethe-Institute organisierten Deutschlehrritage) oder den in Deutschland von den Instituts Français durchgeführten Treffen.

Immer mehr Lehrer verbinden den Austausch mit einem Projekt oder einem bestimmten Thema, das oft interdisziplinärer Natur ist. Häufig gewählte Themen sind zum Beispiel Umwelt, Geschichte (insbesondere Erinnerungsarbeit), Europa oder Theaterprojekte.

Die Vorbereitung der Begegnungen hat sich durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien vereinfacht. Die Austauschpartner stellen sich per E-Mail vor und nicht

mehr über klassische Briefpartnerschaften; die Erkundung der Partnerstadt erfolgt häufig auch zunächst per Internet. Auch wird der Austausch häufig auf der Internetseite der Schule dokumentiert.

Austausch von Klassen und Gruppen am Dritten Ort

Diese Begegnungen werden meist im Rahmen von Klassenfahrten (in die Umgebung, ans Meer, in Skifreizeiten oder Erkundungsfahrten) durchgeführt. Der Akzent wird häufig auf die Entdeckung der Natur oder auf sportliche Aktivitäten gesetzt. Die Lehrer, die solche Programme organisieren, sind dann während der gesamten Dauer des Austausches auch Betreuer und Animatoren der Begegnung. Diese Form des Austausches erlaubt auch Schülern aus benachteiligten Milieus, an einer Begegnung teilzunehmen, die bei einem normalen Austausch keinen Gast Schüler in ihren Familien aufnehmen könnten.

Austausch von Klassen und Gruppen in trinationalen Programmen

In diese Programme waren im letzten Jahr Partner aus Drittländern der Europäischen Union, Mittel- und Osteuropa und dem Maghreb einbezogen. Die Begegnungen sind häufig mit Themen wie dem Aufbau Europas, der Europäischen Erweiterung oder dem Vergleich verschiedener Kulturen verbunden. Da diese Begegnungen einer umfangreichen Vorbereitung und Organisation bedürfen, sind sie nicht sehr zahlreich.

Einige Zahlen

⇒ Begegnungen am Ort des Partners

Insgesamt: *2700 subventionierte Austausche, an denen 59.000 Schüler teilgenommen haben*

Aufteilung Deutschland/ Frankreich

1.500 Programme in Deutschland mit 31.000 französischen Schülern

1.200 Programme in Frankreich mit 28.000 deutschen Schülern

⇒ Begegnungen am dritten Ort

Insgesamt: *74 vom DFJW geförderte Begegnungen*

Aufteilung Deutschland/ Frankreich:

49 Begegnungen in Frankreich (aufgeführt sind die Académies, die die meisten Begegnungen durchgeführt haben):

- 11 Anträge aus der Académie Strasbourg
- 10 Anträge aus der Académie Nancy-Metz
- 7 Anträge aus der Académie Rennes

25 Begegnungen in Deutschland, besonders erwähnt seien die:

- 7 Anträge aus dem Land Baden-Württemberg

Zur Erinnerung: im Jahr 2002 waren es 78 Begegnungen insgesamt

46 vom DFJW geförderte Begegnungen, die in Frankreich stattgefunden haben

32 vom DFJW geförderte Begegnungen, die in Deutschland stattgefunden haben

Die Zahl der Anträge im Jahr 2003 ist im Vergleich zum Jahr 2002 konstant geblieben.

⇒ Begegnungen im Rahmen der Bilingualen Züge

Insgesamt: *20 vom DFJW geförderte Begegnungen*

Aufteilung Deutschland/ Frankreich:

7 Programme in Deutschland am Ort des Partners

8 Programme in Frankreich am Ort des Partners

1 Antrag für eine Drittortbegegnung in Frankreich

4 Anträge für Drittortbegegnungen in Deutschland

Das ist eine Premiere; bislang gab es keine Drittortbegegnungen in diesem Bereich.

Zur Erinnerung: 2002 waren es insgesamt 10 Begegnungen

3 Programme in Deutschland am Ort des Partners

7 Programme in Frankreich am Ort des Partners
Keine Drittortbegegnungen.

⇒ **Begegnungen mit Drittländern**

Insgesamt: 8 vom DFJW geförderte Begegnungen

Aufteilung Deutschland/ Frankreich:

4 Begegnungen in Frankreich (Kasachstan, 2 mit Polen, Marokko)

4 Begegnungen in Deutschland (Kasachstan, Großbritannien, Polen, Marokko)

Zur Erinnerung: 2002 waren es insgesamt 7 Begegnungen

5 vom DFJW geförderte Begegnungen in Frankreich

2 vom DFJW geförderte Begegnungen in Deutschland

Die Zahl der Anträge ist gegenüber 2002 konstant geblieben.

Längerfristiger und mittelfristiger individueller Schüleraustausch

Zu diesen vom DFJW unterstützten Programmen gehörten zum einen das sechsmonatige „Voltaireprogramm“ und zum anderen ein Programm, das mindestens acht Wochen bis zu drei Monaten dauert und „Sauzay“ genannt wird.

◇ **Das Voltaire-Programm**

Als Programm, das im Jahr 2000 mit 16 Stipendiaten ins Leben gerufen wurde und sich an Schüler der 10. Klasse richtet, erfährt das Voltaire-Programm einen stetig wachsenden Erfolg. So haben 110 Schüler im Jahr 2001 daran teilgenommen, 252 im Jahr 2002 und 370 im Jahr 2003.

Es läuft folgendermaßen ab: zunächst geht der französische Schüler, vorausgesetzt seine Bewerbung wurde angenommen, von März bis Ende August des laufenden Schuljahres für sechs Monate nach Deutschland in die Familie seines Austauschpartners, und nimmt dann im darauffolgenden Schuljahr (wenn er in der Première und der deutsche Schüler in der 11. Klasse ist) seinen Austauschpartner von September bis März bei sich auf. Der Austausch dauert also insgesamt ein Jahr und stellt damit eine einzigartige Erfahrung dar, die mit großen Fortschritten im Erlernen des Französischen verbunden ist, da die Teilnehmer dem Unterricht in der Schule jeweils auf französisch folgen müssen und in der Familie des Austauschpartners leben. Die Auswahl der Bewerbungen ist so ausgerichtet, dass die Jugendlichen nach dem Programm keine Schwierigkeiten haben, wieder in das laufende Schuljahr einzusteigen. Dies gilt insbesondere für die französischen Schüler und deren Übergang von der Seconde in die Première und die damit verbundene Wahl der Art des Abiturs. Das bedeutet, dass entweder sehr gute Schüler ausgewählt werden, von denen man schon im Moment der Bewerbung weiß, dass es ihnen gelingen wird, in die Abiturklasse ihrer Wahl zu gelangen, oder aber Schüler, die sich, um von einer Teilnahme am Voltaire-Programm zu profitieren, von vornherein entscheiden, die Klasse zu wiederholen. Kandidaten mittlerer Leistungsniveaus bieten wir eher den mittelfristigen Austausch an, damit sie die Klasse nicht wiederholen müssen. Solche Probleme könnten verhindert werden, wenn die im anderen Land verbrachte Schulzeit anerkannt würde, so wie es bei der universitären Ausbildung bei integrierten Studiengängen der Deutsch-Französischen Hochschule der Fall ist. Dies zu entscheiden, ist jedoch nicht Sache des DFJW.

Finanziell gesehen ermöglicht das Voltaire-Programm Schülern aller sozialer Schichten, nach Frankreich zu gehen, da es auf Gegenseitigkeit beruht und für die Familien somit kostenneutral ist. Zudem übernimmt das DFJW auf der Grundlage eines Pauschalzuschusses die Fahrtkosten und gewährt ein monatliches Kulturportofolio von 100 €, das teilweise aus Fördergeldern finanziert wird. Es lässt sich also sagen, dass das Voltaire-Programm eine interessante Alternative zu Programmen privater Anbieter darstellt, deren Kosten für die meisten Familien zu hoch sind.

Angesichts der steigenden Teilnehmerzahlen wurden die mit der technischen Abwicklung des Programms verbundenen Aufgaben im Juli 2003 der neuen Zentralstelle „Voltaire“ im BBI (Berlin-Brandenburgisches Institut für deutsch-französische Zusammenarbeit in Europa) übertragen. Das

DFJW bleibt jedoch weiterhin Programmkoordinator und Ansprechpartner für die Schulbehörden, Ministerien und Förderer.

Die Betreuung der Voltaire-Stipendiaten wird durch einen Tutor an der gastgebenden Schule sowie durch auf regionaler Ebene organisierte Treffen der Schüler, Eltern und Lehrer abgesichert, wobei solche Treffen noch nicht in allen Bundesländern und Akademien an der Tagesordnung sind. Da diese aber nach und nach zur Normalität werden, ist damit ein Garant für die Qualität des Programms auch in der Zukunft gegeben. Das DFJW hat darüber hinaus eine Forschergruppe mit einer wissenschaftlichen Studie zum Voltaire-Programm beauftragt, die zum Ziel hat, das Programm qualitativ auszubauen und in Problemfällen andere Lösungen als den Abbruch des Programms und die vorzeitige Rückkehr der Schüler anzubieten. Zwei Zwischenberichte dieser Studie wurden bereits veröffentlicht.

Bei diesem Schüleraustauschprogramm, das sich an Schüler der 10. Klasse aus Deutschland und der "seconde" aus Frankreich richtet, konnte für den Jahrgang 2003-2004 die Teilnehmerzahl von 155 im Vorjahr auf 370 erhöht werden. Die Schüler bekommen für ihren sechsmonatigen Aufenthalt bei ihrem Austauschpartner vom DFJW ein Kulturportfolio von 500 € und einen Fahrtkostenzuschuss. Dieses Stipendium wird zum Teil von Förderern aus der Privatwirtschaft und von Stiftungen finanziert.

Für die konkrete Abwicklung des Auswahlverfahrens hat das BBI ein Informatikprogramm entwickeln lassen, mit dem es möglich ist, bei steigender Zahl der Bewerbungen die Auswahl und Vermittlung der Teilnehmer transparenter und effektiver zu gestalten. Dieses Programm wurde im Dezember 2003 erstmalig bei der Auswahl der Teilnehmer für das Jahr 2004/2005 angewandt. Nach der Eingabe sämtlicher Angaben zu den Kandidaten in eine Datenbank schlägt das Programm eine Vorauswahl von ungefähr zehn Kandidatenpaaren vor. Diese Vorauswahl erfolgt auf der Grundlage der Auswertung bestimmter Kriterien wie Freizeitaktivitäten, Alter, Anzahl der Geschwister usw. So hat dieses neue Programm es ermöglicht, unter den 530 Bewerbungen auf transparentere und systematischere Art und Weise als in der Vergangenheit die Teilnehmer auszuwählen. Dank Brigitte Sauzay, der verstorbenen Initiatorin des Voltaire-Programms und Ko-Direktorin des BBI konnten 63.000 € an Fördergeld eingeworben werden. Mit diesen Spenden können ca. 15 % der 488 Voltairerstipendien finanziert werden.

◇ **Individuelles Schüleraustauschprogramm „Sauzay“**

Das zuvor einfach „Mittelfristiger individueller Schüleraustausch“ genannte Programm trägt seit Beginn des Jahres 2004 im Gedenken an die verstorbene Kanzlerberaterin für die deutsch-französische Zusammenarbeit den Namen „Brigitte-Sauzay-Programm“. *Die Nachfrage am Sauzay-Programm steigt stetig: 100 Teilnehmer im Jahr 1999/2000, 300 im Jahr 2000/2001, 600 im Jahr 2001/2002 und über 800 in diesem Jahr.* Der Erfolg des Programms lässt sich mit seiner Flexibilität erklären: Es richtet sich an Schüler der 8. bis 11. Klasse, die zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl für eine Dauer von mindestens acht Wochen bis zu drei Monaten nach Frankreich fahren, einige von ihnen bleiben auch länger. Der von den französischen Schülern bevorzugte Zeitraum sind die Monate Mai bis Juli, da dies am wenigsten den Ablauf des französischen Schuljahres „stört“, die jungen Deutschen kommen häufig im Herbst nach Frankreich. Im Gegensatz zum oben angesprochenen Programm sind es die Schüler selbst bzw. ihre Lehrer, die den Austauschpartner finden. Dies ist in der Regel problemlos, wenn eine Schulpartnerschaft besteht. Das DFJW gewährt einen Pauschalzuschuss zu den Fahrtkosten; Aufwendungen für Kost und Logis werden jeweils gegenseitig von den Familien übernommen: Der finanzielle Aufwand bei diesem Programm ist gleich null, was angesichts normalerweise hoher Kosten für Sprachaufenthalte kommerzieller Anbieter ein nicht zu vernachlässigender Aspekt ist.

Seit mittlerweile zwei Jahren ermutigt das DFJW die Kultusministerien der Länder und Rectorats, Partnerschaftsabkommen zur Förderung des individuellen Austauschs zu schließen. So haben, dem Beispiel des Kultusministeriums Schleswig-Holsteins und des Rectorats Nantes folgend, das Land Brandenburg ein Abkommen mit der Bretagne, Berlin mit Paris und das Land Niedersachsen mit

Toulouse Abkommen geschlossen: den Zahlen nach erweisen sich diese Abkommen als äußerst wirkungsvoll und sollten noch stärker entwickelt werden.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Nachfrage für diese Art von Programmen stetig steigt. Sie tragen maßgebend zur Verbesserung des Deutschniveaus der Teilnehmer und zu deren Öffnung für Europa bei.

Zitate, im Orginaltext

Voltaire Programm

„...Das Voltaire Programm ist ein sehr interessantes Programm. Das war eine gute Idee, Jugendliche aus Deutschland und Frankreich im Nachbarland ein halbes Jahr studieren zu lassen. In Deutschland habe ich viel gelernt...und nicht nur die Sprache. Ich bin bestimmt reifer geworden. Aber vor allem habe ich eine andere Lebensweise kennengelernt...“

Camille aus Clermont-Ferrand in Brandenburg

„...Wenn man mir jetzt vorschlagen würde, die Erfahrung noch mal zu machen, würde ich sofort „ja“ sagen, da diese sechs Monate wirklich wundervoll und unvergesslich für mich waren, auch wenn es von Zeit zu Zeit kleine Meinungsverschiedenheiten gab. Und heute, einige Tage vor meiner Abreise entfernt, bin ich traurig, alles zu verlassen...“

Pélagie aus Toulouse in Nordrhein-Westfalen

„...Die Idee, ein solches Programm ist an sich wunderbar, aber wie Sie es verwirklicht haben, ist noch besser. Dank Ihrer Hilfe habe ich die Chance gehabt, die Deutschen, die deutsche Kultur und Deutschland besser kennen zu lernen. Jetzt fühle ich mich in Deutschland wie in Frankreich wohl...“

Antoine aus Clermont-Ferrand in Berlin

Brigitte-Sauzay-Programm

„...Zwei Monate, genau genommen acht Wochen und zwei Tage, also 58 Tage, 1.392 Stunden, 83.520 Minuten oder 5.011.200 Sekunden verbrachte eine Schülerin aus Remscheid mit dem Brigitte-Sauzay-Programm in Quimper.

Unglaublich? Nein, Schüleraustausch nennt sich das Ganze. [...] Zwei Monate in einem fremden Land in einer fremden Familie. Ist das nicht zu fremd?, fragte ich mich vor Antritt der Reise, doch im nachhinein kann ich nur betonen, dass die überaus große Gastfreundschaft sowohl der Familie als auch sämtlicher anderer Franzosen, denen ich begegnete, zu einem kurzweiligen und einfach nur tollen Aufenthalt geführt haben...“

Halina aus Remscheid in Quimper

Beruf und Solidarität

Der Einstieg in das Berufsleben und der Erwerb von Zusatzqualifikationen, durch die der europäische Arbeitsmarkt zugänglich und Mobilität ermöglicht wird, stellen für viele Jugendliche heutzutage ein großes Problem dar. Gleichzeitig ist ihre Fähigkeit, sich für die soziale Zukunft innerhalb und außerhalb Europas mitverantwortlich zu fühlen, entscheidend für die Zukunft unserer Länder. Deshalb hat das DFJW seine Aktionen in zwei prioritären Bereichen verstärkt: Beruf und Solidarität.

Das Referat „Beruf und Solidarität“ bemüht sich deshalb vor allem um die

- Unterstützung von Programmen, die Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern
- Förderung der Berufs- und Sprachausbildung
- Eingliederung benachteiligter Jugendlicher
- Verstärkte Förderung des Erfahrungsaustauschs junger Berufstätiger, die im sozialen Bereich beschäftigt sind (Prävention, soziale Eingliederung, Anstrengungen zur Vermeidung von Ausgrenzung, frühkindliche Erziehung, etc.).
- Verbesserung der vorberuflichen Ausbildung, der beruflichen Bildung und der Hochschulausbildung
- Einbeziehung deutsch-französischer Module in die Berufsbildungspläne (im universitären und außeruniversitären Bereich)
- Beitrag zur Ausbildung deutsch-französischer Mediatoren
- Entwicklung solidarischer, deutsch-französischer Freiwilligendienste

Das DFJW spielt in diesem Bereich die Rolle eines wichtigen Ideengebers. Parallel zu den zahlreichen berufsorientierten Austauschprogrammen vergibt es gezielt Stipendien, beteiligt sich aktiv am Aufbau von Netzwerken zwischen Studenten/Betrieben und arbeitet eng mit den jeweiligen deutschen und französischen Institutionen (Jugend-, Bildungs- und Arbeitsministerien, deutsch-französische Hochschule, etc.) sowie mit europäischen Einrichtungen (Europäischer Sozialfonds, Leonardo, Europäische Freiwilligendienste, etc.) zusammen.

<u>Berufsbereich</u>	s. Seiten 38 - 40
<u>Freiwilligendienste</u>	s. Seiten 40 - 41
<u>Austausch im Kulturbereich</u>	s. Seiten 41 - 43
<u>Hochschulbereich</u>	s. Seiten 44 - 47

Berufsbereich

Die Diskussion um die Internationalisierung der beruflichen Ausbildung hat sich intensiviert: In Frankreich wurden „sections européennes“ auch an Berufsschulen geschaffen und mit dem Modellversuch des Diploms „Euro-Pro“ die Anerkennung der durch berufliche Mobilität erworbenen Qualifikationen betrieben. In Deutschland werden Europakompetenzen diskutiert, zu erwerben durch die „Lernortverlagerung“ ins Ausland oder durch die „grenzüberschreitende Verbundausbildung“. Das DFJW versucht, Bindeglied und Schnittstelle zwischen diesen nationalen Ansätzen zu sein und die Mobilität junger Auszubildender und Berufstätiger zu verbessern:

Im Jahr 2003 wurden im Berufsbereich rund 600 Gruppenbegegnungen gefördert. Diese betreffen den Austausch zwischen Berufsschulen mit écoles professionnelles, chambres de métiers mit Handwerkskammern, die von kürzerer Dauer sind, nämlich 5 bis 21 Tage. Daran teilgenommen haben rund 13.000 junge Deutsche und Franzosen, die meisten befinden sich in der beruflichen Erstausbildung. Diese Gruppenbegegnungen führen in vielen Fällen außerdem dazu, die ersten Kontakte zur Vorbereitung von Praktika zu knüpfen. Hinzu kommen 2.000 Teilnehmer an Austauschprogrammen mit sozial benachteiligten Jugendlichen, die in vorberuflicher Ausbildung, in Eingliederungsmaßnahmen oder arbeitslos waren.

Außerdem vergab das DFJW 654 Einzelstipendien für Praktika während der beruflichen Erstausbildung im anderen Land (476 für Franzosen, 178 für Deutsche). Den Mittelansatz für Praktika haben wir für dieses Jahr von 366.000 € auf 422.000 € erhöht, um der stetig steigenden Nachfrage besser gerecht zu werden.

Aus diesen Zahlen wird deutlich: Der Austausch junger deutscher und französischer Auszubildender, Berufstätiger und junger Arbeitsloser wurde in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern in beiden Ländern auf hohem Niveau stabilisiert und weiterentwickelt. Dabei scheitert allerdings eine wesentliche quantitative Ausweitung an Haushaltsgrenzen. Bedarf und Nachfrage überstiegen erneut bei weitem die verfügbaren Mittel.

Da noch immer nur jeder hundertste Jugendliche während der gesamten Ausbildungszeit berufsorientierte Auslandserfahrung sammelt, arbeiten wir weiter an der Steigerung der Mobilität dieser Zielgruppe: Dabei geht es insbesondere um die europäische Komponente in der beruflichen Erstausbildung, wie sie in Frankreich durch Modellversuche seit Mai 2002 (Euro-pro und „section européenne“) erprobt wird. In Verbindung mit dem Projekt „PractiCert“, bei dem es um die Zertifizierung von durch Auslandspraktika erworbenen Zusatzqualifikationen geht (beruflich, sprachlich, interkulturell), prüfen wir - in Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Kultusministerium und dem Rectorat de Dijon - die Übertragbarkeit von Euro-Pro auf das deutsche Ausbildungssystem.

Das DFJW ist in Deutschland eine von zehn Ausgabestellen für den Europass-Berufsbildung, ein einheitliches EU-weites Dokument, das bescheinigt, dass ein Ausbildungsabschnitt im Ausland absolviert wurde. In Frankreich wird der Europass nur von der CARIF und DARIC ausgegeben. Wir würden es begrüßen, wenn das DFJW auch in Frankreich Europass-Ausgabestelle für die von ihm geförderten Programme werden könnte.

Die 2003 geförderten 654 Praktika spiegeln die Unterschiede der Ausbildungssysteme in Deutschland und Frankreich wider: 476 Franzosen absolvierten Praktika in Deutschland, aber nur 178 Deutsche gingen in französische Betriebe. Die Dauer der meisten Praktika in Frankreich betrug 4 Wochen, während das Gros der Franzosen 6 Wochen in Deutschland blieb. Bei den Franzosen verteilten sich die Praktika auf 217 im Bereich Fremdsprachenassistenten, 128 Außenhandel, 28 Landwirtschaft, der Rest verschiedene. Bei den deutschen Praktikanten kamen 138 aus den kaufmännischen Berufen, 11 aus dem Tourismus, Hotel- und Gaststättenbereich.

Das Handwerk ist deutlich unterrepräsentiert. Dort, wo vollzeitschulisch ausgebildet wird, ist die Bereitschaft, den Auszubildenden ins Ausland ziehen zu lassen, größer als in der dualen Ausbildung. Zudem ist es leichter, einen Praktikumsplatz in Deutschland zu finden, weil es hier funktionierende, kostenlose Strukturen (z.B. das Arbeitsamt Rastatt) für die Praktikantenvermittlung gibt.

Die französische Regierung hat dem DFJW bis 2004 Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds bereitgestellt und weitere ab 2005 in Aussicht gestellt, mit denen arbeitslose Jugendliche für den europäischen Arbeitsmarkt qualifiziert werden sollen. Dabei nehmen - nach einer regional durchgeführten Qualifizierungsmaßnahme - die französischen Teilnehmer an einem vier- bis sechswöchigen Intensivsprachkurs mit Einführung in die Kommunikationstechnologien in Deutschland teil, um dann ein vier- bis sechswöchiges Praktikum in deutschen Betrieben zu absolvieren. Durch diese Projekte konnten in der ersten Förderphase hohe Beschäftigungsraten in beiden Ländern erreicht werden (in beiden Ländern konnten zwischen 80 und 100% der Teilnehmer einen Arbeitsplatz finden). Leider ist es im Jahre 2003 noch nicht gelungen, das deutsch-französische Gleichgewicht wiederherzustellen, was auch die Nutzung der französischen Mittel erschwert.

2003 wurden 6 DFJW/EFJ-Programme für benachteiligte Jugendliche realisiert.

Für den Berufsbereich hat das DFJW eine Reihe von Glossaren entwickelt und sich an dem Projekt „prodialogue“ der Académie de Dijon beteiligt. Es führt Fortbildungen für Berufsschullehrer zur Methodik interkulturellen Austauschs durch und bietet für die gleiche Zielgruppe Tandem-Sprachkurse an.

Das DFJW hat sich im Berufsbereich engagiert für die Verbesserung der Mobilität von Auszubildenden eingesetzt. So wurden in einem Projekt Tr@nsNet diejenigen Einrichtungen in Europa identifiziert und vernetzt, die sich mit beruflicher Mobilität befassen.

Ein weiteres Leonardo-Pilotprojekt diente der Qualifizierung von Berufsschullehrern für die Durchführung von Austauschprojekten. Abgeschlossen wurde auch ein Projekt zur Qualitätssicherung von Auslandspraktika, um die Bereitschaft von Betrieben, ausländische Praktikanten aufzunehmen, zu erhöhen.

Deutsch-französische Freiwilligendienste

Das Interesse junger Menschen in unseren beiden Ländern nach einem sozialen, solidarischen Engagement – vor allem im Ausland – wächst beständig.

Das DFJW unterstützt bereits seit vielen Jahren bi- und trinationale Workcamps kurzer Dauer (zwei bis drei Wochen).

Über die kurzfristigen Freiwilligendienste hinaus sind wir bemüht, einen Beitrag zur Entwicklung und pädagogischen Betreuung längerfristiger deutsch-französischer Freiwilligendienste zu leisten:

- indem das DFJW deutsch-französische Vorbereitungs- und Auswertungsseminare gemeinsamer Kooperationsprojekte „junge Landwirte“ mit frankophonen Ländern aus Schwarzafrika fördert (Benin, Burkina Faso).
- indem das DFJW mit den zuständigen deutschen und französischen Ministerien sowie mit den Agenturen „Jugend für Europa“, zuständig für den europäischen Freiwilligendienst, im Bereich der nationalen und internationalen Freiwilligenarbeit zusammenarbeitet um einen realen deutsch-französischen Freiwilligendienst „im Tandem“ in Entwicklungsländern, aber auch innerhalb unserer beiden Länder zu entwickeln.

Das neue Gesetz in Frankreich zum „Freiwilligendienst des sozialen Zusammenhalts und der Solidarität“ dürfte dazu führen, dass ein Pendant zum deutschen „Freiwilligen Jahr“ existiert. Das wird die Entwicklung von deutsch-französischen Freiwilligendiensten innerhalb unserer beiden Länder erleichtern.

Austausch im Kulturbereich

Das DFJW hat im Jahre 2003 seine Aktivitäten im Bereich des Verlagswesens, der literarischen Übersetzungen und des Austauschs junger Konservatoren an Museen fortgesetzt.

Junge Konservatoren an Museen

Dieses Programm ermöglicht es jungen Berufstätigen im Museumsbereich Berufserfahrung in deutschen und französischen Museen zu sammeln. Dadurch wurde gleichzeitig ein Beitrag zur Intensivierung der Kooperation zwischen deutschen und französischen Museen geleistet.

Nach einem Einführungsseminar, bei dem die Ziele und die praktische Durchführung des Programms präzisiert werden, wird den Teilnehmern ein binationaler Sprachkurs angeboten, dem dann der zweimonatige Arbeitsaufenthalt in einem Museum folgt. Folgende Museen haben junge Berufstätige aufgenommen: Mauermuseum Berlin, Centre Georges Pompidou, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten Antwerpen, Musée du Louvre, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Musée Gadagne Lyon, Musée de la Vie wallonne Lüttich, Institut für Museumskunde Berlin, Künstlerhaus Bethanien Berlin, Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden, Direction de l'Architecture et du Patrimoine (DAPA)/Ministère de la Culture et de la Communication, Musée Royal de l'Armée et d'Histoire Militaire Brüssel, Musée du Moyen Age/Thermes de Cluny. Bei einem Auswertungsseminar haben die Teilnehmer die Möglichkeit, eine Bilanz der erworbenen sprachlichen und beruflichen Erfahrungen zu ziehen.

Das Programm wurde gemeinsam von der Direction des Musées de France (Paris), dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Bonn) und dem Musée Royal de l'Armée et d'Histoire Militaire (Brüssel) organisiert.

Im Jahre 2003 haben 15 junge Konservatoren an diesem Programm teilgenommen.

Junge Literaturübersetzer

Dieses vom DFJW im Jahre 1999 initiierte Programm erleichtert jungen Literaturübersetzern die berufliche Eingliederung. Es hat wachsenden Erfolg, da es den Teilnehmern ermöglicht, ihre Erfahrungen mit anderen Übersetzern auszutauschen und berufliche Kontakte aufzubauen, die entscheidend für den weiteren beruflichen Werdegang sind.

Den Teilnehmern wurde bei einem Einführungsseminar die zeitgenössische deutsche und französische Literatur vorgestellt. Während eines sechswöchigen Aufenthaltes in Verlagshäusern wurden die jungen Übersetzer bei der Auswahl eines zu übersetzenden Autorentextes betreut und angeleitet. Eine ebenfalls sechswöchige Übersetzer-Werkstatt ermöglichte eine Zusammenarbeit, die von professionellen, etablierten Übersetzern betreut wurde. Diese Arbeit fand im Zusammenwirken mit dem langjährigen Partner Collège International de la Traduction d'Arles (CITL) und dem Literarischen Colloquium Berlin (CLB), das erstmals beteiligt war, statt. Ein Auswertungsseminar und eine öffentliche Lesung der übersetzten Texte schlossen das Programm ab.

In Zusammenarbeit mit dem Heinrich-Heine-Haus in Paris fand eine Lesung der zwei deutschen Autoren, Jana Hensel und Jakob Hein, deren Texte von einer ehemaligen Teilnehmerin des Programms übersetzt worden waren, statt.

Das Programm wurde von der Frankfurter Buchmesse, dem Bureau International de l'Édition Française (BIEF) und in Zusammenarbeit mit der CITL und der LCB organisiert.

Im Berichtsjahr haben 10 junge Literaturübersetzer an dem Programm teilgenommen.

Junge Buchhändler und Verlagskaufleute

Dieses Programm besteht seit dreizehn Jahren, die Nachfrage ist steigend. Es bietet jungen Buchhändler/innen und Verlagskaufleuten die Möglichkeit, drei Monate Berufserfahrung in einer Buchhandlung bzw. einem Verlag im anderen Land zu sammeln.

Der vorgeschobene binationale Sprachkurs von insgesamt vier Wochen in Köln und La Rochelle stellt eine sehr wichtige Einführung für den Aufenthalt im Nachbarland dar. Die Teilnehmer betonen einstimmig den Erfolg der „Tandem“-Methode, die einen sehr persönlichen und interkulturellen Lernprozess der anderen Sprache vermittelt. Eine der Teilnehmerinnen hat im übrigen eine französische Buchhandlung in Berlin-Mitte (Zadig Buchhandlung) eröffnet.

2003 haben 20 junge Buchhändler und Verlagskaufleute an dem Programm teilgenommen.

Einzelveranstaltung

Im Rahmen des 40. Geburtstages des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit hat die Frankfurter Buchmesse dem DFJW einen Stand im internationalen Bereich angeboten. Das DFJW hat diese Gelegenheit genutzt, um seine Aktivitäten im Hinblick auf das Buch, das Verlagswesen und das Fremdsprachenlernen vorzustellen.

Die Frankfurter Buchmesse hat erstmalig in Zusammenarbeit mit den Verbänden für Berufsübersetzer ein Internationales Zentrum für Literaturübersetzung eingerichtet. In den Veranstaltungen dieses Zentrums hat das DFJW mit seinen Partnern vor zahlreichem Publikum das Programm für junge Literaturübersetzer vorgestellt.

Drei Übersetzerinnen dieses Programms haben eine Lesung ihrer Übersetzungen durchgeführt, die an den Ufern des Wannsees und in Arles in den Werkstätten entstanden sind: Eine *Liebesgeschichte* von Régis Jauffret, ein entarteter Theaterdialog von Jean-Luc Lagarce, *Le pays lointain*, und ein imaginärer Monolog von Elfriede Jelinek, *La jeune fille et la mort: Jackie*.

In Frankfurt kam es außerdem - in der Absicht der Öffnung gegenüber Drittländern - zu einem ersten Informationsaustausch an dem der Präsident des BIEF, die Generalsekretärin des DFJW, die Abteilung „Internationale Beziehungen“ der Frankfurter Buchmesse und fünf Vertreter des polnischen Verlagswesens beteiligt waren. Überlegt wurde, wie eine Zusammenarbeit mit den polnischen Verlagen entwickelt werden könnte, vor allem in Hinblick auf junge Berufstätige aus diesem Bereich.

Zitat, aus Praktikumbericht, im Originaltext

„...Die Arbeitswoche in Caen bei der Firma PSA Peugeot Citroen begann mit einer Betriebsführung durch die großen Werkshallen. Da meine Französischkenntnisse sich auf ein Minimum begrenzen und mein Gegenüber dasselbe Problem mit dem deutschen Vokabular hatte, beschränkte sich die Unterhaltung während des Rundgangs auf Zeichensprache. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde dies aber noch zu einem Höhepunkt, den ich nicht so schnell vergessen werde, denn wann hat man als Außenstehender schon einmal die Möglichkeit, die Fertigungsmethoden einer ganzen Fahrzeugserie von der Pike auf mitzuverfolgen...“

Marcus Knoll
Betriebspraktikum 25.10. – 3.11.2003
Caen

Hochschulbereich

Hochschulaustausch

Die Programme des DFJW im Hochschulbereich ergänzen in ihrer Besonderheit die Programme zur Förderung der Mobilität anderer Institutionen oder der Europäischen Union. Die Arbeit des DFJW dient der Unterstützung von Programmen zur Verbesserung professioneller und interkultureller Kompetenz. Ziel ist die Mobilität von Studenten, Hochschullehrern und Forschern aus dem deutsch-französischen Raum. Das DFJW wendet sich an Hochschulen, die solche Programme organisieren und an Studenten, die individuell ein Praktikum bzw. einen Studienaufenthalt planen.

Trotz der großen Anzahl von Finanzierungsquellen und Trägern von Austauschprogrammen (DAAD, DFH, europäische Mobilitätsprogramme, etc.) bleibt die Nachfrage in diesem Bereich groß und übersteigt weitaus unsere Finanzierungsmöglichkeiten, insbesondere für studiengebundene Praktika. Im Jahre 2003 war der Hochschulbereich stark am Jugendparlament beteiligt (s. Seiten 10-16).

Seminare – Eine wichtige Etappe für die Motivation zur Mobilität und zur Vertiefung vorhandener Kenntnisse

Die Themenseminare stellen den wichtigsten Teil der Arbeit des DFJW in diesem Bereich dar. Sie ermöglichen, bestehende Kooperationen zwischen Professoren und Studenten zweier Partnerhochschulen zu festigen bzw. neue Kontakte aufzubauen. Die Themen haben einen engen Bezug zu dem unterrichteten Fach, nicht selten sind deutsch-französische Arbeiten fester Bestandteil der Lehrpläne. Die Seminare dienen somit der Erweiterung der Kenntnisse sowie der Verbesserung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Studierenden. Die Seminare beruhen auf Gegenseitigkeit und finden i.d.R. während eines Studienjahrs mit denselben Studentengruppen statt.

Diese Programme werden von den Studenten sehr geschätzt, denn sie bilden eine sinnvolle Vorbereitung auf den Langzeit-Studienaufenthalt bzw. das Praktikum. Die Professoren technischer Studiengänge bzw. Ingenieurschulen schließen in ihre Lehrpläne oft den Besuch von Unternehmen ein, bei denen sich die Studenten anschließend um ein Praktikum bewerben können.

Die Tendenz der letzten Jahre, derzufolge die Studenten der technischen Fachgebiete während ihrer Schulzeit keine ausreichenden Sprachkenntnisse erwerben, bestätigt sich leider. Die binationalen Seminare bieten für die Studenten somit die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse „vor Ort“ zu verbessern und bewirken eine zusätzliche Motivation.

2003 hat das DFJW im Hochschulbereich 188 bi- oder trinationale Seminare mit der Teilnahme von 2.950 Studenten gefördert.

Trinationale Seminare

Zu vermerken ist die fortschreitende Erweiterung der Seminare auf Universitäten aus Drittländern in Mittel- und Osteuropa (Polen, Tschechien, Ungarn, Republik Belarus, Litauen). Das DFJW leistet hier eine wahre Politik des Anstoßes, zum Teil dank von Sondermitteln, aber auch indem es selbst Projekte initiiert. Folglich entwickeln sich die Kooperationen der vergangenen Jahre nicht nur zu einer dauerhaften Partnerschaft, sondern es entstehen auch neue.

Beispiele: Die trinationale Kooperation mit dem Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin, dem IEP de Grenoble und der Faculté Franco-Bélarusse de Minsk, im Jahre 2002 vom DFJW mit Unterstützung der Französischen Botschaft in Minsk initiiert, wurde im Jahre 2003 mit einem Seminar an der FU Berlin vom 15. - 22.6.2003 zum Thema „*Von einer nationalen Identität zu einer europäischen Identität: Die Rolle der Erinnerung*“ fortgesetzt.

Ein weiteres trinationales Seminar mit der Faculté Franco-Bélarusse zum Thema „Eurocosmos“ fand vom 6. - 10.5.2003 in Nancy statt. Gegenstand des Seminars waren die Funktionsweisen und die Inhalte der deutsch-französischen Beziehungen. Es kam auf Initiative von Studenten des deutsch-französischen Grundstudiums Sciences Po in Nancy zustande. Teilgenommen haben 150 Studenten, davon ca. vierzig deutsche Studenten der siebzehn Partneruniversitäten. Das Seminar wurde durch Podiumsdiskussionen und öffentliche Vorträge mit der Teilnahme von Referenten wie z.B. François Bayrou und Dominique Voynet ergänzt.

Nennenswert ist ebenfalls die Fortsetzung des trinationalen Programms für junge leitende Angestellte in der beruflichen Erstausbildung mit dem Institut für Politikwissenschaften von Pristina (Kosovo), der IRA de Lyon (Institut régional d'Administration) und der FH für Öffentliche Verwaltung, Kehl. Dieses Experiment wurde 2002 vom DFJW ins Leben gerufen und dank ihm vom deutschen und französischen Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellten Hilfsmitteln aus dem Sonderfond ko-finanziert. Dieses Programm wird durch den Verband Peuple et Culture in enger Zusammenarbeit mit dem DFJW koordiniert.

Diese trinationalen Seminare sind von besonderer Bedeutung, denn sie ermöglichen es, die Studierenden dafür zu sensibilisieren, dass die Forschungsgebiete über Deutschland und Frankreich auf andere EU-Länder zum Zweck vergleichender Arbeiten ausgeweitet werden können. Dadurch wird ihnen bewusst, dass die historischen, soziologischen und kulturellen Wertvorstellungen je nach Kulturraum variieren. Darüber hinaus sieht das DFJW - neben dem wissenschaftlichen und pluridisziplinären Aspekt - die Chance, eine gelungene deutsch-französische Partnerschaft in den Dienst der Versöhnung im erweiterten Europa zu stellen. Sein Ziel ist es, nach dem deutsch-französischen Beispiel die Reflexion über die Komplexität der unterschiedlichen Vorstellungen zur gemeinsamen Vergangenheit und zur Gegenwart, die gemeinsame Analyse der oft mit nationaler Brille gesehenen Ereignisse, die progressive Schaffung günstiger Bedingungen für das gemeinsame Leben in Europa und für die europäische Staatsbürgerschaft zu fördern.

Aktuelle Themen

Auch wenn das DFJW zur Zeit keine speziellen Themen für die von ihm geförderten Seminare vorgibt, hat es dennoch ein besonderes Interesse an gemeinsamen Arbeiten, die aktuell diskutierte Themen zwischen den Ländern betreffen, wie z.B. Globalisierung, Bioethik, europäische Identität, etc.

Die Architektur- und Kunsthochschulen beider Länder führten ebenfalls eine Reihe von deutsch-französischen Seminaren durch (öffentliche Grünanlagen, Organisation des Lebens in Ballungsgebieten, nachhaltige Entwicklung, etc.), an denen auch Studenten aus Drittländern teilnehmen. Die Projekte ziehen sich teilweise über mehrere Jahre hin.

Das DFJW hat darüber hinaus deutsch-französische Projekte der FEMIS (Ecole nationale supérieure des Métiers de l'Image et du Son) und der deutschen Partnerhochschulen im Rahmen der dritten deutsch-französischen „Masterclass“ gefördert. Diese „Masterclass“ wurde durch die deutsch-französische Filmakademie Ludwigsburg eingerichtet. Das DFJW förderte Filmproduktionsworkshops während der Filmfestspiele in Angers, Berlin und Cannes.

Des Weiteren hat das DFJW im November 2003 in Berlin/Gubin (Polen) das zweite pluridisziplinäre deutsch-französisch-polnische Forum gefördert. Es stand unter dem Motto „Weimarer Dreieck - Innovationspolitik und Unternehmensgründung“. Das von der Deutsch-Französischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technologie (DFGWT-AFAST) organisierte Forum hat eine Vielzahl von jungen Hochschulabsolventen und Unternehmensgründern versammelt.

Zweites Deutsch-Französisches Lektorenforum, 29. 9. - 2.10.2003 in Besançon

Das gemeinsam von dem DFJW, der Französischen Botschaft und dem DAAD organisierte Forum hat fünfzig Lektoren aus Universitäten beider Länder im Centre Linguistique Appliquée de l'Université de

Besançon (CLA) zusammengeführt. Die Podiumsdiskussionen und Workshops über die Lernmethoden, Verwendung neuer Technologien, Tandem-Methode etc. haben den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Die Lektoren sind wichtige Sprach- und Kulturmittler der deutsch-französischen Kooperation im Hochschulbereich, aber in vielen Fällen auch außerhalb der Universität, in den Partnerstädten, Vereinen, etc.

Deutsch-Französisches Forum, 24. - 25. 10.2003 in Straßburg

Im Rahmen seiner Aufgabe, jungen Hochschulabsolventen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern, beteiligte sich das DFJW mit einem Informationsstand und einer Vorstellung seiner Aktivitäten am 5. Deutsch-Französischen Hochschulforum in Straßburg. Es nahmen über achtzig Hochschulen (Universitäten, Grandes Ecoles), jedoch weniger Unternehmen als im vergangenen Jahr, teil. Die Besucher waren weniger zahlreich als 2002, aber dafür um so interessierter.

Das DFJW beteiligte sich das ganze Jahr über an vielen Messen in Deutschland und Frankreich, wie z.B. den Salons de l'Etudiant in Paris und anderen Städten, wo das DFJW zusammen mit dem DAAD einen gemeinsamen Stand hat. In Deutschland beteiligte es sich an den großen Bildungsbörsen „Wege ins Ausland“ in Köln und „Avanti“ in Berlin. Das DFJW und der DAAD haben ebenfalls an gemeinsamen Informationsveranstaltungen teilgenommen, die von den verschiedenen Partneruniversitäten und den Akademischen Auslandsämtern organisiert wurden.

Praktika

Studenten an Ingenieurhochschulen, Studenten des Grundstudiums (angewandte Sprachwissenschaften), aber auch Studenten integrierter deutsch-französischer Studiengänge (Jura) und technischer Universitäten absolvieren Betriebspraktika, die fester Bestandteil des Studienprogramms sind. Das DFJW stellt für sie, ebenso wie für deutsche Studenten an Hoch- und Fachhochschulen, Stipendien für ein- bis dreimonatige Praktika bereit, soweit diese nicht bereits von anderen Förderinstitutionen wie LEONARDO und SOCRATES unterstützt werden.

Das DFJW hat 373 Stipendien vergeben (110 an deutsche Studenten und 263 an französische Studenten). Die Nachfrage übersteigt bei weitem die verfügbaren finanziellen Mittel.

Das DFJW vergibt jedes Jahr Stipendien zur Durchführung von Recherchen, deutsch-französischen Forschungsarbeiten und für Studienaufenthalte an Kunsthochschulen.

Zitate aus Praktikumberichten, im Originaltext

„...Zu den Mitarbeitern des Instituts herrschte ziemlich guter Kontakt; ich wurde vom ersten Tag an in die Gruppe integriert, was sich unter anderem beim gemeinsamen Mittagessen zeigte... Überrascht war ich über das allgemein große Interesse an meinen Erfahrungen mit dem geteilten und dem vereinten Deutschland, was viel Gesprächsstoff lieferte... Meine Befürchtungen wegen eventuellen Vorurteilen den Deutschen gegenüber, von denen ich im Vorfeld gehört hatte, konnten sich in keiner Weise bestätigen... Ich bin mir sicher, dass die Teilnahme an diesem Praktikum mir bei meinem späteren Berufsweg helfen wird...“

Mirko Bauer, TU Chemnitz, Fakultät für Chemie
Praktikum 1.9. - 10.10.2003
Rennes

„... Ich habe gelernt, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten und meine Sprachkenntnisse anzuwenden. Sprachlich habe ich deutliche Fortschritte gemacht, da ich an der Rezeption sehr viel mit den Gästen sprechen musste. Jedoch war ich am Anfang etwas nervös und habe mich nicht getraut, sofort auf die Leute zuzugehen. Nach ein paar Tagen war das alles überhaupt kein Problem mehr...“

Annabell Fahnenstich
Praktikum 24.3. - 2.5.2003
Etretat

„...Nach einem kurzen Energizer begannen wir am Mittwoch früh mit der Sprachanimation. Das Spiel „Comment ça va / Wie geht's?“ trug zum Lernen und zur Systematisierung der Grußformel in der anderen Sprache bei. Zudem ermöglichte es den Jugendlichen, vor der ganzen Gruppe aufzutreten und das Lampenfieber, in der Fremdsprache zu reden, zu bekämpfen. Letztlich fördert diese Übung durch das Spielerische und den Körperkontakt die Gruppendynamik. Dann haben die Jugendlichen in Tandem nach gemeinsamen Wörtern in der deutschen und französischen Sprache gesucht. Bei der Vorstellung der Ergebnisse waren sie erstaunt über die Fülle der Vokabeln. Durch diese Übung sollten sich die Schüler bewusst werden, dass die Fremdsprache nicht hundertprozentig fremd ist, und dadurch Selbstvertrauen beim Verstehen der anderen Sprache gewinnen...“

Seminar für deutsche und französische Auszubildende im Gastronomie- und Hotelbereich
12.5. - 18.5.2003
Schirgiswalde (Sachsen)

Interkulturelle Ausbildung

Das Referat «Interkulturelle Fortbildung» besteht aus den Bereichen «Pädagogische Aus- und Fortbildung», «Sprachliche Ausbildung» und «Forschung und Evaluierung». Als transversal arbeitendes Referat liegt seine Aufgabe in der Sicherung und Entwicklung der pädagogischen und sprachlichen Qualität der Austauschprogramme, die im Rahmen der verschiedenen Tätigkeitsfelder des DFJW gefördert werden.

Der Bereich «Pädagogische Aus- und Fortbildung» widmet sich den verschiedenen pädagogischen Dimensionen eines Austauschprogramms. Zielgruppe sind dabei die Ausbilder und Betreuer deutsch-französischer Austauschprogramme sowie die Organisatoren von Fortbildungsprogrammen. Insbesondere gehören zu seinen Arbeitsschwerpunkten die Aus- und Fortbildung zur Austauschpädagogik, die Ausarbeitung von pädagogischen Methoden und Materialien sowie die Weiterentwicklung der Reflexion über pädagogische Ansätze im interkulturellen Kontext.

Der Bereich «Sprachliche Ausbildung» ist für die intensive sprachliche Vorbereitung des Austausches sowie für die methodische und didaktische Fortbildung von Lehrern und Ausbildern zuständig und trägt zur Entwicklung innovativer Konzepte für die Sprachvermittlung bei.

Der Bereich «Forschung und Evaluierung» widmet sich der wissenschaftlichen Begleitung der vom DFJW geförderten Austauschprogramme in Zusammenarbeit mit Forschern, die an Programmen teilnehmen, diese evaluieren und teilweise selbst organisieren. Er ist für die Publikation dieser Forschungsergebnisse verantwortlich, die sich sowohl an Betreuer und Ausbilder von Austauschmaßnahmen als auch an ein größeres interessiertes Publikum richten.

Pädagogische Aus- und Fortbildung

s. Seiten 49 - 53

Sprachliche Ausbildung

s. Seiten 54 - 57

Forschung und Evaluierung

s. Seiten 58 - 59

Pädagogische Aus- und Fortbildung

Eine deutsch-französische Begegnung so zu gestalten, dass sie zu Lernprozessen beiträgt und das in ihr liegende Potential gewinnbringend ausgeschöpft wird, stellt eine große pädagogische Herausforderung dar. Um so wichtiger ist eine entsprechende Aus- und Fortbildung der Betreuer und Begleiter der Jugendbegegnungen. Das DFJW hat deswegen seit jeher einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Aus- und Fortbildung zur Austauschpädagogik gelegt.

Die eigentliche Basisarbeit dabei wird, wie in anderen Bereichen auch, von den Partnern des DFJW geleistet. Der Bereich Pädagogische Aus- und Fortbildung des DFJW sieht seine wichtigste Aufgabe in der Unterstützung all derer, die für den vom DFJW geförderten Austausch Verantwortung tragen. Neben der finanziellen Unterstützung ergibt sich angesichts der Bandbreite der Träger und ihrer Tätigkeitsgebiete vor allem die Notwendigkeit einer koordinierenden und übergreifend tätigen Instanz mit folgenden Aufgaben:

- Zusammenbringen – Vernetzen – Öffnen (organisatorisch – institutionell)
- Reflektieren – Weiterentwickeln - Impulse geben (pädagogisch - inhaltlich)

Das Jahr 2003 stand zum einen in Kontinuität der Entwicklungen der beiden vergangenen Jahre und konnte gleichzeitig einige wichtige neue Impulse für die Weiterentwicklung unserer Arbeit geben.

Aus- und Fortbildungen der Partnerorganisationen

Auch im Jahr 2003 zeichnete sich das pädagogische Aus- und Fortbildungsangebot der Partnerorganisationen des DFJW durch Vielfältigkeit und Themenreichtum aus: Grundausbildungen und übergreifende Fortbildungen, Fortbildungen in speziellen pädagogischen Methoden (Theater, Tanz, Körpersprache, Spiele, Musik, Internet) und für spezielle Zielgruppen (Sport und Schule), Fortbildungen für Begegnungen mit regionalen Schwerpunkten (Mittel- und Osteuropa, Mittelmeerraum, Südosteuropa) und zu aktuellen Themen der Jugendarbeit (insbesondere Dialog der Kulturen und zivilgesellschaftliches Engagement). Wie in den Vorjahren wurden auch 2003 Ausbildungszyklen B.A.F.A.-Juleica angeboten, an deren Ende sowohl das Brevet d’Aptitude aux Fonctions d’Animateur als auch die Jugendleiter-Card vergeben wurden.

Aktivitäten im Vor- und Grundschulbereich

Seit dem Jahr 2001 werden vom Bereich Pädagogik sowohl die Kindersprachkurse wie auch der Grundschullehreraustausch organisatorisch und pädagogisch betreut. Die Nachfrage für die Kindersprachkurse ist weiterhin steigend. So konnten im Schuljahr 2002/2003 über 2.000 deutsche und französische Kinder in Kindergärten, AGs, Spielgruppen oder Kursen der Partnerschaftskomitees die Sprache des Nachbarn spielend erlernen. In ihren Berichten weisen die Organisatoren dieser Kurse immer wieder auf die Bedeutung dieses Angebots für die Auswahl der ersten Fremdsprache hin. Was den Grundschullehreraustausch betrifft, nehmen im Jahr 2003/2004 jeweils rund 45 französische und deutsche Grundschullehrer daran teil. Auch bei diesem Programm kann man davon ausgehen, dass über 2.000 Kinder in den Genuss eines qualifizierten Fremdsprachenunterrichts kommen. Für die neuen Teilnehmer des Programms fand im Juni eine allgemeine Informationsveranstaltung statt, im August ein Sprachkurs sowie eine pädagogische Vorbereitungstagung und im Dezember eine pädagogische Zwischenauswertung.

Lehrerfortbildung

In Kontinuität der Herbstuniversität vom Oktober 2002 in Sèvres organisierte das DFJW vom 27. - 31.10.2003 in Bad Berka bei Weimar eine zweite deutsch-französische Herbstuniversität, diesmal in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM). Nachdem die erste Herbstuniversität sich Fragen wie Austausch und internationaler Öffnung der Bildungssysteme gewidmet hatte, konzentrierte sich diese zweite Ausgabe auf das

Thema „Interkultureller Austausch als pädagogisches Projekt“. An ihr nahmen 60 deutsche und französische Vertreter der jeweiligen Schulsysteme (insbesondere Ausbilder und Lehrkräfte) sowie mehrere Vertreter außerschulischer Vereine teil. Die Herbstuniversität zeigte die Möglichkeiten eines projektbezogenen Austauschs auf, verdeutlichte die Notwendigkeit, Projekt- und Austauschpädagogik stärker zu verbinden und dies zum einem wesentlichen Inhalt von Lehrerfortbildungen zu machen. Die Akten der Herbstuniversität sollen in der zweiten Hälfte des Jahres 2004 herausgegeben werden.

Diese Herbstuniversitäten entsprechen den Bestrebungen des DFJW, die Aus- und Fortbildung der bei Schulaustauschprogrammen engagierten Lehrkräfte zu verstärken und dabei den Lehrerfortbildungsstrukturen beider Länder seine Ressourcen und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Das Referat „Interkulturelle Ausbildung“ und das Referat „Kennenlernen und Entdecken“ arbeiten hier eng zusammen.

Aktivitäten im Berufsbereich

2003 organisierte der Bereich Pädagogik in Zusammenarbeit mit Arbeit und Leben und Culture et Liberté erstmals eine Ausbildung für Berufsschullehrer zur Vorbereitung, Begleitung und Auswertung von Auslandspraktika. Das Konzept der Fortbildung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Referat „Beruf und Solidarität“ und dem Bereich „Forschung“ erarbeitet. 2003 wurde auch die Broschüre „*Interkulturelle Austauschpädagogik in der beruflichen Bildung – eine deutsch-französische Fortbildung*“ in der Reihe „*Arbeitsmaterialien*“ herausgegeben.

Aktivitäten im Rahmen der Südosteuropa-Initiative des DFJW

Im Rahmen der Südosteuropa-Initiative des DFJW hat der Bereich Pädagogik im März 2003 in Sète die dritte Phase seines übergreifenden Fortbildungszyklus organisiert, der sich an Vertreter solcher Nichtregierungsorganisationen aus Frankreich, Deutschland, Bosnien-Herzegowina, dem Kosovo, Kroatien, Mazedonien und Serbien richtete, die trilaterale Projekte mit einem Drittland aus Südosteuropa organisieren. Die erste Phase dieses Ausbildungszyklus hatte im März 2002 in Berlin stattgefunden, die zweite im Juni 2002 in Dubrovnik und Mostar.

Im Dezember 2003 fand dann erstmals eine Tagung mit allen Partnerorganisationen aus Frankreich, Deutschland und Südosteuropa statt, die seit Ende 2000 trilaterale Austauschprogramme mit Südosteuropa organisieren. Bei dieser Tagung wurden die bisherigen Erfahrungen der Zusammenarbeit zusammengetragen und Perspektiven entwickelt. Gemeinsam wurde eine Charta erarbeitet, die die grundlegenden Ziele der Südosteuropa-Initiative des DFJW und der daran beteiligten Partner auf einen Nenner bringt (s. Seite 51).

Im Anschluss an den Fortbildungszyklus und an die Kooperationstagung von Dezember 2003 sind zwei Dokumentationen in Vorbereitung, die im Sommer 2004 erscheinen werden.

Charta der Südosteuropa-Initiative des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW)

entwickelt vom DFJW und seinen Partnerorganisationen in Bosnien-Herzegowina, Kosovo-1244, Kroatien, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Frankreich und Deutschland

Die erfolgreiche Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen – von der kriegerischen Konfrontation zur Annäherung und umfassenden Zusammenarbeit – stellt aufgrund ihrer historischen und politischen Eigenheiten kein Modell dar, sondern vielmehr ein sehr reichhaltiges Erfahrungs- und Lernfeld.

Im Geiste der europäischen Idee, die sich auf die Anerkennung der Menschenrechte, der Demokratie und der internationalen Kooperation im Dienste des Friedens gründet,

im Bewusstsein der schmerzlichen Folgen der bewaffneten Konflikte für die Gesellschaften und Bürger, insbesondere für die jungen Generationen in Südosteuropa,

in der Überzeugung, dass Demokratie und Frieden nie endgültig etabliert sind, sondern eine fortdauernde Herausforderung für jeden von uns bedeuten,

im Rahmen der Mission, die dem DFJW von der deutschen und französischen Regierung beim Gipfel in Mainz am 9. Juni 2000 anvertraut wurde, ihre trinationalen Aktivitäten nach Südosteuropa auszuweiten,

hat das DFJW im Herbst 2000 begonnen, Austauschprojekte mit Jugendlichen und mit Multiplikatoren von Jugendaktivitäten in Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen in Frankreich, Deutschland, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien und Serbien-Montenegro zu initiieren und zu unterstützen.

Durch die Erfahrung des Zusammenlebens und des gemeinsamen Handelns, durch das Engagement in demokratischen Partizipationsprozessen, durch die Konfrontation mit anderen Werten, Normen und Praktiken und die Erfahrung der Mobilität in Europa

wird mit diesen Austauschen die Verwirklichung folgender Ziele angestrebt:

- die gegenseitige Kenntnis voneinander und das Verstehen der Pluralität unseres gemeinsamen europäischen Erbes zu fördern,
- das Bewusstsein für die Komplexität unserer Gesellschaften und für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen und innerhalb der verschiedenen Länder und Kulturen zu schärfen,
- die interkulturellen Kompetenzen zu fördern, um in allen Kontexten einen positiven Umgang mit dem Anderen zu begünstigen,
- das Engagement der Jugendlichen zu wecken und zu stärken, als aktive Bürger auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene tätig zu werden.

Im Rahmen der langfristigen Einrichtung von Partnerschaften zwischen Akteuren der Zivilgesellschaften der genannten Länder und Regionen möchten wir auf diese Weise unseren aktiven Beitrag leisten:

- zum Aufbau und zur Stärkung der Zivilgesellschaften und der demokratischen Strukturen in Südosteuropa,
- zur Festigung der Zivilgesellschaften und der demokratischen Strukturen in Frankreich und in Deutschland,
- zur Annäherung zwischen Frankreich, Deutschland, den Ländern und Regionen Südosteuropas und ihrer regionalen Kooperation,
- zum Prozess der europäischen Integration und zum Entstehen eines Europas der Bürger.

Berlin, den 6. Dezember 2003

Das Forum von Sanary

Siehe Seiten 18 - 20

Die pädagogischen Mitarbeiter der Verbände

Der Bereich Pädagogik betreut seit 2001 den Bereich der „pädagogischen Mitarbeiter“, die von den Partnerverbänden angestellt sind und deren Stelle durch das DFJW bezuschusst wird. Die pädagogischen Mitarbeiter kümmern sich innerhalb ihrer Verbände darum, deutsch-französische Austauschaktivitäten anzuregen, zu organisieren, zu koordinieren und weiterzuentwickeln und stellen ein zentrales Bindeglied zwischen der Arbeit der Verbände der freien Jugendarbeit und dem DFJW dar.

Die Zahl der vom DFJW bezuschussten pädagogischen Mitarbeiter in den Verbänden belief sich 2003 auf insgesamt 37 (18 in Frankreich, 19 in Deutschland).

Die Jahrestagung in Sommières

„Aus- und Fortbildung internationaler Teamer – Perspektiven und Aufgabenfelder der Zukunft“ war das Thema der Jahrestagung der pädagogischen Mitarbeiter des DFJW und der Ausbilder der Verbände, die vom 22. - 26.9.2003 in Sommières stattfand. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme und einer Bedürfnisanalyse im Aus- und Fortbildungsbereich wurden verschiedene Themenfelder definiert, zu denen in Arbeitsgruppen konkrete Ideen und Vorschläge erarbeitet wurden. Zu den angestrebten Aufgabenfeldern gehörten beispielsweise: die Intensivierung der Fortbildungsbemühungen bei Programmen mit Ländern des Mittelmeerraums; die Intensivierung der Verbindungen zwischen Lehrerfortbildung zur Austauschpädagogik in schulischem und außer-schulischem Bereich verstärken; die Durchführung eines Pilotprojekts „Jugend-Mediatoren“, bei der es um die Sensibilisierung von Jugendlichen am deutsch-französischen Austausch geht sowie um die Realisierung spezifischer Auswertungen der jährlich organisierten Aus- und Fortbildungsprogramme. Die Tagung von Sommières und die hier gemachten Vorschläge stellten eine wichtige Basis für die Erarbeitung des Rahmenplans des Bereichs Pädagogik für das Jahr 2004 dar.

Vernetzung

Während der Jahrestagung in Sommières war insbesondere auf die Notwendigkeit einer besseren Vernetzung und Kommunikation derjenigen hingewiesen worden, die sich im deutsch-französischen Bereich um die Teamer- und Multiplikatoren-Ausbildung kümmern. Der Bereich „Pädagogische Ausbildung“ des DFJW verschickte im Oktober erstmals ein Bulletin PIAF („Pädagogische Interkulturelle Aus- und Fortbildung“), das alle drei Monate erscheinen und gleichzeitig Informationsquelle und Diskussionsforum für all diejenigen sein soll, die im Bereich pädagogische Aus- und Fortbildung tätig sind. In der ersten Ausgabe wurden die Ergebnisse der Tagung von Sommières dargestellt. Weitere in Sommières gemachte Vorschläge zu einer besseren Vernetzung des vorhandenen Wissens – insbesondere ein Verzeichnis der im deutsch-französischen Bereich tätigen Verbände und Vereine sowie das Projekt einer dezentralen Datenbank über pädagogische Materialien – sollen 2004 umgesetzt werden.

Zitate, im Originaltext

„...Nach dieser Fortbildung denke ich, dass ich bei der zukünftigen Gestaltung meiner Austauschprogramme einige Dinge verbessern kann, um sie sehr viel besser zu machen. Ich habe hier eine gute Unterstützung gefunden und nehme Ideen, Motivation und Kontakte mit...“

Teilnehmerin einer Fortbildung für Ausbilder trilateraler Austauschprogramme mit Südosteuropa
15. – 21.3.2003
Sète

„...Die Ressentiments zwischen den einzelnen ethnischen Gruppen [in Bosnien-Herzegowina] scheinen unüberwindbar. Aber vielleicht gelingt es uns, mit unserer Arbeit einen kleinen Anteil an dem langwierigen Prozess der Versöhnung und der Völkerverständigung zu haben. Die Bosnier zeigten sich sehr interessiert an der deutsch-französischen Geschichte, die nun auch alles andere als friedlich verlaufen ist...“

Deutsch-französisch-bosnische Fortbildung „Multikultur im Vergleich“
8. – 16.3.2003
Frankfurt am Main

„...Von diesem Seminar nehme ich mit: Mehr Einsicht und Verständnis für bestimmte Verhaltensmuster der Franzosen (besonders bezüglich Schule und Lernen). Was ich mir nach diesem Seminar vornehme: aufgrund dieser Einsicht mehr Toleranz aufbringen...“

Teilnehmer des Grundschullehreraustauschs
Pädagogisches Zwischenseminar „Interkulturelle Erfahrungen im Grundschulbereich“
10. – 23.12.2003
Sèvres

Sprachliche Ausbildung

Die außerschulische Spracharbeit des DFJW

Das Deutsch-Französische Jugendwerk hat die Aufgabe, die *„Bande zwischen der Jugend der beiden Länder enger zu gestalten. Gegenseitiges Kennenlernen, Verständigung, Solidarität und Zusammenarbeit sind die ständigen Ziele des Jugendwerks“*. In diesem Kontext wird der sprachlichen Verständigung eine besondere Rolle beigemessen. Das DFJW möchte sie fördern und hat hierfür sowohl für die Sprachsensibilisierung in Begegnungen als auch für eine intensive binationale Spracharbeit innovative Konzepte entwickelt. Das DFJW fördert Sprachanimation, binationale Intensivsprachkurse und Fortbildungsseminare zu diesen Methoden und entwickelt Materialien für die Austauschprogramme.

Die positiven Erfahrungen, die in der außerschulischen Spracharbeit gemacht wurden, haben zu der Überlegung geführt, dass auch der Schulbereich von dieser Art der Sprachvermittlung profitieren könnte. Außerdem ist es notwendig, zwischen diesen beiden Bereichen Synergien zu schaffen. Anstrengungen in dieser Hinsicht wurden bereits in den letzten drei Jahren unternommen. Im Jahr 2003 gelang es, die Tandemmethode weiter in den Schulbereich zu integrieren und das Projekt Tele-Tandem auszubauen.

Tandem-Arbeit

Die Tandem-Methode ist in Programmen des DFJW entstanden: Deutsche und Franzosen nehmen gemeinsam an einem binationalen Sprachkurs teil und helfen sich gegenseitig, unter Anleitung von dafür ausgebildeten LehrerInnen die jeweils andere Sprache zu erlernen. Sie sind somit „Lerner“ der Partnersprache und „Lehrer“ der eigenen Muttersprache. Das DFJW fördert binationale Sprachkurse und bietet eine pädagogische Betreuung an. Des Weiteren werden Fortbildungsseminare zum Unterricht im Tandemverfahren angeboten, Auswertungstreffen organisiert und Kursmaterialien zur Verfügung gestellt.

Nachdem die Stelle einer Projektleiterin wieder besetzt wurde, konnte dieser Bereich wieder verstärkt bearbeitet werden. Hierzu gehörte u.a. die Durchführung einer Auswertungstagung der jährlich stattfindenden binationalen Sprachkurse. Progression in binationalen Kurse, Evaluation des Spracherwerbs sowie die Zusammenarbeit der Ausbilder standen im Mittelpunkt der Tagung. Vor allem die Frage der Evaluation hat sich als wichtiger Punkt herausgestellt, der vertieft werden soll. Dieses Treffen ist im übrigen sehr wichtig für den Erfahrungsaustausch der beteiligten Akteure, die aus den verschiedensten Bereichen kommen (vom Sport bis zur Berufsausbildung). Außerdem dient diese Veranstaltung oft auch dazu, die Leitungs-Teams für das folgende Jahr zu bilden, da Organisatoren und LehrerInnen gemeinsam versammelt sind. Diese Tagung hat nach einer langen Pause (1. Auswertungstagung seit dem Umzug) dazu beigetragen, den Tandem-Bereich wieder zu dynamisieren.

Im Jahr 2003 konnten 34 Intensivsprachkurse nach der Tandemmethode von den Partnern des DFJW im Jugend-, Erziehungs-, Berufs- und Verwaltungsbereich durchgeführt werden.

Das DFJW hat drei Sprachkurse (einen binationalen Sprachkurs, einen Aufbaukurs und einen weiteren Aufbaukurs mit interkulturellem Schwerpunkt) für deutsche und französische Berufsschullehrer durchgeführt, die deutsch-französische Jugendbegegnungen durchführen. Des Weiteren fand ein „Mini-Tandemkurs“ für junge Auszubildende aus dem Gastronomiebereich anlässlich der Geburtstagsfeier zum 40. Jahrestag des DFJW in Cap d’Ail statt. Auch hier hat sich gezeigt, dass die Tandemmethode für Jugendliche in einer Berufsausbildung, die wenig Spracherfahrungen mitbringen, sehr effizient ist und außerdem eine wirkliche Begegnung (Kommunikation) ermöglicht. Zum ersten Mal wurde ein binationaler Sprachkurs für Referendare (Sek. I und Sek. II) im Rahmen einer Partnerschaft der Universität Bielefeld mit dem Lehrerbildungsinstitut in Bordeaux (IUFM Aquitaine) und dem DFJW durchgeführt. Sprachliche und interkulturelle Ausbildung, sowie

Methodikaspekte der Tandem- und Tele-Tandemarbeit standen bei diesem Programm im Vordergrund.

Das Projekt „Tele-Tandem“

Das DFJW hat im Jahr 2002 das Projekt „Tele-Tandem“ gestartet. Dabei wird die Tandemmethode an Gegebenheiten des Schulaustausches bereits ab der Grundschule angepasst. Eine Expertengruppe begleitet das Projekt und entwickelt u.a. neue Ansätze einer Didaktik des Unterrichts der Partnersprache, die auf der Begegnung basiert. Die Vor- und Nachbereitung der Begegnung geschieht in und zwischen den beiden Klassen unter Einbeziehung der neuen Technologien (Videokonferenz). Auf der Internet-Seite www.tele-tandem.org befinden sich Materialien und Informationen über die zwölf Partnerschaften (24 Schulen) wurden ausgewählt, sieben Schulen kommen aus dem Primarbereich, drei aus dem Sekundarbereich. Eine weitere Partnerschaft besteht zwischen einer Grundschule und den untersten Klassen eines Gymnasiums (im Sinne eines Tutoriums).

Diese Partner haben an einem Einführungsseminar sowie an einer Fortbildung zum Unterricht im Tandemverfahren und den neuen Technologien im Herbst 2003 teilgenommen. Den Schulen wurden didaktische Handreichungen zur Verfügung gestellt. An weiteren Materialien wird derzeit gearbeitet. Dieses Projekt hat von Anfang an die Unterstützung der Lehrer erhalten, auch wenn noch nicht alle technischen Probleme gelöst sind. In der Tat konnten einige Lehrer dank des Projektes ihre technischen Schülerzahlen erhöhen; andere beobachten bei ihren Schülern ein bisher nicht gekanntes Interesse für die Partnersprache. Nach einer Testphase soll das Projekt in einer größeren Anzahl von Schulen aus dem Primar- und Sekundarbereich umgesetzt werden. Dieses Projekt wird von der KMK sowie von entsprechenden französischen Behörden (Inspection Générale d'allemand, DESCO) unterstützt.

Das Projekt wurde im Dezember 2003 mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet.

Sprachanimation

Eine zunehmend große Anzahl von Programmen beinhaltet eine spezifische Sprachanimation. Das Konzept der Sprachanimation wurde in den 90er Jahren vom DFJW entwickelt und sieht eine spielerische Sprachsensibilisierung während der Jugendbegegnungen vor. Ziele sind dabei der Abbau von Sprachhemmungen und eine Erhöhung der Motivation, die Partnersprache systematisch zu erlernen. Das DFJW hat Arbeitsmaterialien „*Sprachanimation in deutsch-französischen Jugendbegegnungen*“ (auch als CD-Rom erhältlich) veröffentlicht und fördert die Herstellung weiterer Materialien, die von seinen Partnern zu diesem Thema entwickelt werden. Eine umfangreiche Dokumentation befindet sich auf der Internetseite des DFJW (Teamer/Pädagogik und Sprache/Sprache). Fortbildungsveranstaltungen für am Austausch beteiligte Personen (schulisch und außerschulisch) finden jedes Jahr statt.

Eine Auswertungstagung konnte im März 2003 zum ersten Mal durchgeführt werden. Hier wurde deutlich, dass Sprachanimation zu einer positiven Gruppendynamik beiträgt und die Jugendlichen ermuntert, in Kontakt zu treten. Sprachbarrieren werden abgebaut und die Jugendlichen haben Lust, die Partnersprache zu erlernen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, LehrerInnen, die Schulaustauschprogramme und Animateure, die Jugendaustauschprogramme begleiten, zusammen zu bringen, damit sie sich austauschen und gegenseitig von ihren Erfahrungen profitieren können.

Die Partner des DFJW bieten zunehmend Fortbildungsseminare für ihre eigenen Ausbilder/ Animateure an. Es zeichnet sich ab, dass Sprachanimation in Jugendbegegnungen einen immer höheren Stellenwert einnimmt (in den Bereichen allgemeiner Jugendaustausch, im Sport- und Kulturaustausch, im Austausch für junge Berufstätige etc.). Erfahrungsberichte dazu sind auf der DFJW Internetseite veröffentlicht.

Die erste Auflage (2002) der CD-Rom „Sprachanimation“ war schnell vergriffen. Anfang 2003 wurde die 2. Auflage produziert und mittlerweile auch schon die 3. Auflage in Auftrag gegeben.

Multiplikatoren aus dem Schulbereich haben an Fortbildungen des DFJW teilgenommen und entwickeln nun Ausbildungsmodule in ihren Akademien. Ausbildungsinstitute für Lehrer sind sehr an Sprachanimation interessiert und möchten diese in ihre eigenen Fortbildungen integrieren.

Gruppendolmetscherkurse

Jedes Jahr finden vier Ausbildungskurse für Gruppendolmetscher statt. Diese Kurse wenden sich an Personen, die gute Kenntnisse der Partnersprache haben und zukünftig in deutsch-französischen Jugendbegegnungen die Rolle des Betreuers und Dolmetschers übernehmen werden. Anlässlich der jährlichen Auswertungstagung dieser Programme haben die beteiligten Partner den Wunsch geäußert, einen weiteren Ausbildungskurs anzubieten. Es handelt sich um eine Ausbildung in Flüster-/ bzw. Simultandolmetschen. Diese Technik soll vor allem in trinationalen Begegnungen die Arbeit des Dolmetschers erleichtern, da nicht konsekutiv in zwei Sprachen übersetzt werden muss. Dieses Pilotprojekt soll 2004 gestartet und erprobt werden.

Sprachkursstipendien

Diese Stipendien richten sich an junge Berufstätige und Studenten, die sich auf einen Arbeits- oder Studienaufenthalt im anderen Land vorbereiten wollen bzw. an Mitarbeiter in deutsch-französischen Begegnungsprogrammen.

Im Jahr 2003 wurden 77 Sprachkursstipendien an junge Franzosen vergeben im Vergleich zu 103 Stipendien auf deutscher Seite. Das DFJW wird deshalb eine Informationskampagne starten, die die Sprachkursstipendien bei Ausbildungsstätten im universitären und beruflichen Bereich sowie bei den Grandes Ecoles, den Handwerks- und Handelskammern bekannt machen soll.

Glossare

Die vom DFJW veröffentlichten Fachglossare sollen dazu beitragen, die Kommunikation in den deutsch-französischen Jugendbegegnungen zu erleichtern. Die letzte Publikation, die das Thema „Bürgerengagement“ behandelt, wurde anlässlich der 40-Jahrfeier des DFJW neu aufgelegt. Dieses Glossar wird erfolgreich in den Jugendbegegnungen eingesetzt.

Außerschulische Sprachkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

In Frankreich und Deutschland werden von rund 250 Partnern des Jugendwerks ca. 400 außerschulische Sprachkurse für Jugendliche und Erwachsene sowie ca. 200 für Kinder organisiert. Diese Kurse werden von Städtepartnerschaftskomitees, von Kindergärten, Jugendhäusern etc. durchgeführt. Einige Partner aus dem Verbandsbereich organisieren eine sprachliche Vorbereitung im Vorfeld ihres Austausches.

Sprachliche Vorbereitung des Jugendaustausches

Im Jahr 2003 wurde eine Arbeitsgruppe zur sprachlichen und kulturellen Vorbereitung des Austausches gegründet. Es werden Materialien entwickelt, die den Partnern in 2004 zur Verfügung gestellt werden. Hierdurch sollen die Partner ermuntert werden, mehr sprachliche Vorbereitungsprogramme zu organisieren.

Zitat aus einem Schulungsbericht, im Originaltext

„...Ich möchte ich mich auf diesem Wege für die liebevolle Organisation und Ausgestaltung des Kurses bedanken. Sowohl die sehr schöne Unterkunft als auch der von Isabelle und Tom geführte Kurs haben mir sehr gut gefallen. Die ersten Anregungen habe ich schon heute in meinem Sprachunterricht verwendet, und ich habe schrecklich müde und von der Hitze erschöpfte Schüler bis 15.30 Uhr noch für meinen Unterricht begeistern können. Das soll etwas heißen. Nochmals vielen Dank Gern würde ich wieder an einem ähnlichen Kurs teilnehmen...“

Karola Bilz aus Dresden
Französischlehrerin, Fortbildung zur Sprachanimation
28.5. – 1.6.2003
Straßburg

Forschung und Evaluierung

Forschung im DFJW ist als angewandte Forschung mit Gruppen in direkten Begegnungen zu verstehen, mit bi- oder trinationalen Forschungsteams, deren Mitglieder unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen angehören: Soziologen, Psychologen, Erziehungswissenschaftler, Friedens- und Konfliktforscher, Ethnologen oder Philosophen. Die Teilnehmer an diesen Programmen sind in der Regel am internationalen Austausch als Praktiker beteiligt: Gruppenleiter, Sozialarbeiter, Lehrer usw. Ziel ist es dabei, Forschungsmaterialien zu erarbeiten, die einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden bzw. in der Aus- und Fortbildung zum Einsatz gelangen können. Um der für das interkulturelle Lernen erforderlichen Dauer gerecht zu werden, sind diese Programme als Begegnungsreihen über mehrere Jahre angelegt. In der Regel umfassen sie eine oder zwei einwöchige Begegnungen pro Jahr.

Laufende Programme

Neben den laufenden Programmen zu Themenstellungen wie z.B. „*Das Lokale und das Globale: die Auswirkungen der Globalisierung auf die Lebenswelten Jugendlicher in benachteiligten Stadtvierteln*“ oder „*Inklusion und Exklusion von Minderheiten in unseren Gesellschaften unter Berücksichtigung einer notwendigen Regulierung im Kontext der europäischen Konstruktion*“ ist im vergangenen Jahr ein besonderer Schwerpunkt auf die wissenschaftliche Begleitung des Voltaire-Programms (s. Seiten 34 -35) gelegt worden. Über diese Untersuchung mit dem Titel „*Das Eintauchen in die fremde Kultur: Auswirkungen auf Mobilität und Identität*“ liegen die Zwischenberichte vom September 2002 und vom Oktober 2003 vor. Sie wurden dem Kuratorium anlässlich seiner letzten Sitzungen zur Verfügung gestellt. Es folgt deshalb nachstehend nur ein Auszug aus einem von Hans Nicklas im Namen der Forschergruppe redigierten Textes:

“Das Programm wird häufig auf zweierlei Weise missverstanden. Es wird unterstellt, dass es sich dabei um ein Programm der Sprachförderung handelt und dass das Programm sich vor allem an Hochbegabte richte. Natürlich lernen die Teilnehmer die andere Sprache. Auch sind es in der Hauptsache hochmotivierte junge Menschen, die an dem Programm teilnehmen. Aber eine Elite-Förderung in Französisch oder Deutsch ist nicht vorrangig Absicht und Ziel des Programms. Es ist also kein Sprachkurs *de luxe* für eine hochbegabte Minderheit, sondern es geht darum, „normalen“ deutschen und französischen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, in das Leben der anderen Kultur einzutauchen.

Die Teilnehmer des Programms teilen diese Fehleinschätzungen nicht; sie betrachten Voltaire als eine *Lebenschance*, die sie nützen wollen, und für sie ist der Austausch kein begrenztes Projekt zum Spracherwerb, sondern ihre Absicht ist in der Regel, die Beziehungen zum anderen Land, zur anderen Kultur, zur anderen Sprache fortzusetzen und auszubauen. Sie wollen etwa im anderen Land studieren oder dort ihre Ausbildung abschließen, sie können sich ein Leben im anderen Land - zeitweise oder für immer - vorstellen oder verbinden ihre Berufsperspektive mit dem anderen Land. Es entsteht bei ihnen auf diese Weise so etwas wie eine europäische *citoyenneté*, die notwendig ist, wenn Europa nicht nur eine Sache der Ökonomie, der Währung und der Verwaltung bleiben soll. Es ist ein Ansatz, der zu einem *kommunikativen Europa* mit vielfältigen Beziehungen zwischen den verschiedenen europäischen Bevölkerungen führt.

Die jungen Menschen, die am Voltaire-Programm teilnehmen, wollen also die Chance ergreifen, in die Lebenswelt des anderen Landes einzutauchen. Es geht ihnen dabei mehr um die *sozialen Erfahrungen*, weniger um Sprachkompetenz, obwohl diese sich gerade dadurch ergibt, da es notwendig ist, um soziale Erfahrungen zu machen, den anderen zu verstehen und sich ihm verständlich zu machen.

Die Schüler sind 16 oder 17 Jahre alt. Das bedeutet, dass sie sich in der Zeit der Adoleszenz, also der Pubertät oder Nachpubertät befinden. Dies ist eine Phase einer starken psychischen Wachstumsdynamik. In einem Jahr kann in dieser Zeit sehr viel geschehen. Zentral ist dabei die Herausbildung der persönlichen und sozialen Identität. Man könnte meinen, diese Zeit sei für den Austausch ungünstig, weil in dieser Phase sehr komplexe Prozesse der Identitätsbildung und Selbstfindung ablaufen und die jungen Menschen höchst „schwierig“ sind (die Eltern wissen davon). Man könnte also unterstellen, das Durchleben dieser Phase in der „Fremde“, also nicht in der eigenen Lebenswelt, könne zu Problemen führen. Aber die Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen, dass es den weitaus meisten Jugendlichen gut gelingt, diese schwierige Lebensphase auch im anderen Land zu bewältigen. Dies mag damit zusammenhängen, dass es in dieser Phase auch psychische Prozesse gibt, die den Aufenthalt in der „Fremde“ begünstigen.

Es ist also gleichzeitig eine höchst günstige Zeit, weil in dieser Phase die Ablösung von dem engen Kreis der Familie stattfindet und die Öffnung zum Anderen, dem Fremden. Als Motiv für die Teilnahme am Voltaire-Programm wird von den jungen Menschen häufig der Wunsch genannt, aus dem oft als bedrückend empfundenen Familienverband wegzukommen. Die Ferne, das Fremde lockt. Für diese Phase ist der Wille charakteristisch, sich für die Welt zu öffnen. Es findet eine Umorientierung im Bezug auf die Umgebung statt. Steht die Kindheit im Zeichen des engen Kreises des Eigenen, der Familie, und wird das Fremde als bedrohlich empfunden, so ist jetzt das Draußen, das Andere Ziel der Wünsche. „Ich wollte nur von zu Hause weg“, ist eine häufige Aussage der jungen Menschen. Deshalb ist die Phase des Umbruchs sehr günstig für die Entwicklung dessen, was man *interkulturelles Bewusstsein* nennen könnte.

Parallel zu der Untersuchung im Schüleraustausch hat eine kleine Forschergruppe damit begonnen, sich mit der gleichen Fragestellung bezogen auf Auslandspraktika in der beruflichen Bildung zu beschäftigen.

Arbeitsmaterialien

Ein weiterer Schwerpunkt liegt wie im vergangenen Jahr auf der Aufbereitung von Forschungsmaterialien in Redaktions-, Forschungs- und Schreibgruppen. Im Jahre 2003 konnte so das Heft Nr. 21 in der Reihe der Arbeitstexte des DFJW veröffentlicht werden. Es trägt den Titel „*Jugend, Streitkräfte und europäische Sicherheit*“ und enthält eine Sammlung von sehr verschiedenen Beiträgen.

Ebenfalls 2003 ist bei Waxmann ein Sammelband mit dem Titel „*Erziehungswissenschaftliche Zeitdiagnosen: Deutschland und Frankreich*“ erschienen. Als Herausgeber zeichnen Jacky Beillerot und Christoph Wulf. Die zusammengetragenen Beiträge sind das Ergebnis eines Treffens deutscher und französischer Erziehungswissenschaftler im November 2002 in Berlin.

In den kommenden Jahr sollen die Arbeiten zur Erstellung von Materialien zur Selbstausswertung wieder intensiviert werden.

Forum Zukunft und Gesellschaft

Das Referat «Forum Zukunft und Gesellschaft» soll

- neue Plattformen für den Dialog und den Austausch schaffen (Bereich «Dialog der Zivilgesellschaften»)
- neue Zielgruppe und neue Partner ansprechen (Bereich «Pilotprojekte und Events»)
- gezielte Informationen über das DFJW und seine Aktivitäten liefern (Bereich «Kommunikation und Medien»).

Die bei Gründung dieser « Zukunftswerkstatt » konzipierten Projekte entwickeln sich weiter und stoßen auf großen Erfolg: Sie finden ein großes Echo und sprechen ein wachsendes Publikum an. Die Kommunikation zwischen den Jugendlichen und unseren Partnern hat sich dank der neuen Homepage des DFJW intensiviert.

Das „Forum Zukunft und Gesellschaft“ war in alle großen Veranstaltungen und Projekte, die anlässlich des 40. Geburtstags des DFJW und des 40. Jahrestags des Elysée-Vertrags stattfanden, eingebunden (Jugendparlament, Cap d’Ail, 40 Projekte, etc.). Es hat dazu beigetragen, dem DFJW - in seiner ganzen kulturellen und sprachlichen Vielfalt - ein jugendlicheres, dynamischeres und weltoffeneres Erscheinungsbild zu geben.

Dialog der Zivilgesellschaften / 40 Jahre DFJW – 40 Projekte

s. Seite 61

Pilotprojekte und Events

s. Seiten 61 - 65

Kommunikation und Medien

s. Seiten 66 - 72

Dialog der Zivilgesellschaften / «40 Jahre DFJW – 40 Projekte»

Dank dem Arbeitsbereich „Dialog der Zivilgesellschaften“ 2001 konnten neue Partnerschaften geknüpft werden. Neuen Formen des Austauschs, insbesondere solche, die einen gekreuzten Blick der Multiplikatoren zu gesellschaftlichen Fragestellungen und dem Generationendialog ermöglichten, wurde der Vorzug gegeben. 2003 wurde der Haushalt des Bereichs für die Aktion «40 Jahre DFJW - 40 Projekte» (s. Seiten 24 - 27) eingesetzt.

Generationendialog

Im Rahmen des Generationendialogs hatte die Mehrzahl der Begegnungen das Thema „Erinnerungsarbeit“, bei denen Jugendliche in direkten Kontakt mit Widerstandskämpfern und Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs treten konnten. Besonders hervorzuheben sei an dieser Stelle die deutsch-französische Begegnung zwischen Gymnasiasten und den Preisträgern des Wettbewerbs des Volksbunds deutscher Kriegsgräberfürsorge (VdK) und des Office National des Anciens Combattants (ONAC) zum Thema «*Orte der Erinnerung im zwanzigsten Jahrhundert*» (mehr Informationen siehe Forum in Sanary, Seiten 18 - 20).

Konferenzen

Die Partner des DFJW organisierten das ganze Jahr über Konferenzen und Gesprächsrunden. Besonders zu erwähnen sind das von BILD im Januar organisierte Kolloquium zum Thema «*Die Zivilgesellschaft feiert die deutsch-französische Kooperation für Europa*» und die von der Heinz-Schwarzkopf Stiftung in Berlin organisierten Konferenzen zu europäischen Themen. Alle Veranstaltungen fanden großen Zuspruch, insgesamt haben über 1.000 Personen an den Gesprächsrunden teilgenommen.

Pilotprojekte und Events

Jugendtour Paris-Berlin

Verkehrssicherheit, Mobilität und Kultur, Geschichte und Sprache des Nachbarlandes standen bei der 4. Jugendtour „Paris-Berlin“ vom 5. - 13.9.2003 im Vordergrund.

74 junge Autofahrerinnen und Autofahrer beteiligten sich an der Tour und fuhren von Berlin über Erfurt, Nürnberg, Kempten, den Bodensee, Straßburg, Dijon und Reims nach Paris. Die Zweierteams, zu denen auch ein litauisches und ein französisch-polnisches Team gehörte, absolvierten vielseitige Sonderübungen und Tests und konnten anhand von Besichtigungen und Diskussionen ihre Sprach- und Kulturkenntnisse verbessern. In den Etappenstädten hatten die Besucher die Möglichkeit, sich über das Thema „Verkehrssicherheit“ in Deutschland und Frankreich sowie über die Programme und Aktionen des DFJW zu informieren.

Die Zusammenarbeit mit den Partnern ADAC und La Prévention Routière sowie dem Unternehmen Michelin wurde fortgesetzt, zahlreiche Sponsoren der Automobilindustrie haben die Aktion unterstützt (Peugeot, Fiat, Volkswagen).

Die Resonanz auf die Tour in den deutschen und französischen Medien war groß und sehr positiv. Journalisten aus beiden Ländern besuchten einige Etappenstädte und begleiteten die Tour auf Teilstrecken. Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe, Schirmherr der Veranstaltung, empfing in Straßburg Oberbürgermeisterin Fabienne Keller, die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, stattete den Teilnehmern einen Besuch ab - es wurden neue Impulse für die europäische Zusammenarbeit gegeben.

Per Mausclick (www.parisberlin2003.org) war es möglich, aktuelle Bilder, Etappensieger und neueste Informationen zur Tour zu erhalten. Die Internetseiten stießen auf ein großes Echo und trugen erheblich dazu bei, die Jugendtour bekannt zu machen.

DJ Contest 2003

Das DFJW führte zum zweiten Mal den «DJ Contest Paris-Berlin» durch. Die jungen Teilnehmerinnen wurden aufgefordert, ihre Beiträge aus dem Bereich der elektronischen Musik einzureichen.

Durch diese Aktionen sollte vor allem eine Zielgruppe angesprochen werden, die nur selten am deutsch-französischen Dialog teilnimmt. Im Rahmen von acht Vorausscheidungen in Straßburg (2.4.2003), Toulouse (10.4.2003), Paris (11.4.2003), Nantes (18.4.2003), Leipzig (10.5.2003), Berlin (14.5.2003), Köln (16.5.2003) und Frankfurt am Main (18.5.2003) wurden jeweils die regionalen Siegerinnen ermittelt, die beim Finale in Berlin (2.7.2003) und Paris (8./9.7.2003) gemeinsam ihr Können präsentierten. Über 250 Bewerberinnen nahmen an dieser Aktion teil.

Partner der Veranstaltung waren die Radiosender Sunshine Live und Radio FG, die Magazine Technikart, Coda und Flyer sowie die Pariser Zeitung „A nous Paris“. Die Veranstaltung wurde von der Französischen Botschaft Berlin (Service Culturel, Bureau de la Musique Francaise) unterstützt, SACEM sowie den Sponsoren Bigstar und Gemini.

In Kreisen der elektronischen Musik fand der 2. DJ-Contest große Beachtung.

Eurofolies

Obwohl das Musikfestival „Francofolies“ wegen eines Streiks der Künstler im Musik- und Theaterbereich abgesagt wurde, fand vom 10. – 14.7.2003 in La Rochelle ein Seminar zum Thema „*Kulturelle Vielfalt in Europa*“ statt. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Leitung der „Francofolies“, der Region Poitou-Charentes und dem Berliner Jugendkunst- und Kulturverein „Schlesische Strasse“ organisiert. Hundert junge Europäer zwischen 18 und 25 Jahren nahmen daran teil: 40 Deutsche, 40 Franzosen und 20 Jugendliche aus den zehn neuen EU-Beitrittsländern. Diese Jugendlichen wurden auf Vorschlag der deutschen und französischen Botschaften ermittelt.

Ergebnis des Seminars war eine „*Charta der Kulturen*“, in der die Jugendlichen Vorschläge unterbreiteten, wie sich ein Europa der Kulturen aus ihrer Sicht gestalten ließe. Sie formulierten außerdem konkrete Forderungen zu den Themen Kultur, Musik und kultureller Austausch.

Thesen für die Erarbeitung einer „Europäischen Charta zur Gestaltung eines Europa der Kulturen“

Im folgenden möchten wir Ihnen die Ergebnisse unserer Arbeitsgruppen vorstellen.

Wir haben gemeinsam Vorschläge entwickelt, die die Grundlage für die Erarbeitung einer Europäischen Charta für ein "Europa der Kulturen" bilden können.

Unsere Vorschläge sind heute noch nicht ausgereift und auch noch nicht aufeinander abgestimmt, dazu hatten wir in den letzten Tagen nicht genügend Zeit. Wir sind bereit, mit Unterstützung des Deutsch -Französischen Jugendwerkes und mit Unterstützung anderer Kräfte, denen ein kulturell bestimmtes und geprägtes Europa ein Anliegen ist, auf Grundlage dieser ersten Thesen die Charta des "Europa der Kulturen" in kürzester Zeit zu formulieren, und den politischen Entscheidungsträgern auf nationalen und europäischen Ebenen vorzulegen.

Gemeinsame Basis

Wir fühlen uns in unseren jeweiligen Positionen auf sehr unterschiedlichen Ebenen dafür verantwortlich, dieses "Europa der Kulturen" aktiv mit zu gestalten: Die Vielfalt der Sprachen, der Landschaften, der Traditionen, Künste, Religionen, der Lebensart und des Geschmacks wollen wir auf allen Ebenen zur Entfaltung bringen.

- ▶ Nur wer seine eigenen Wurzeln kennt kann sich der Kultur der anderen öffnen.
- ▶ Den Bildungssystemen kommt hierbei eine maßgebliche Verantwortung zu.

1. Bereich Bildung, Ausbildung, Erziehung

Europa muss in seiner gesamten Vielfalt Eingang finden in schulische und außerschulische Lehrpläne beginnend mit dem Kindergarten, um sich der Tatsache bewusst zu werden, dass es in Europa kein Ausland mehr geben soll.

- ▶ Wir verlangen die Erweiterung von Austauschprogrammen und einen vereinfachten Zugang zu Stipendien für SchülerInnen, Auszubildende und Studierende, vor allem für Jugendliche aus den neuen EU-Ländern.
- ▶ Wir empfehlen die Verbreitung allgemein zugänglicher Europa-Schulen.
- ▶ Wir fordern die Einführung eines sich mit Europa befassenden Unterrichtsfaches. Die Ausbildung der LehrerInnen ist diesen neuen Herausforderungen anzupassen.
- ▶ Wir halten die Aufwertung interkultureller Kompetenzen durch eine Zertifizierung von Auslandsaufenthalten für unbedingt notwendig.

2. Medien, Information und Kommunikation

Wir halten die Etablierung eines Europäischen Kulturforums im Internet auf der Grundlage nationaler Kulturveranstaltungskalender für wünschenswert. Dieses Forum soll alle interessanten Veranstaltungen in Europa ankündigen und kommentieren. Dazu gehört auch die Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden europäischen Newsletters.

Wir denken, dass die Einrichtung einer europäischen Kulturzeitung von Jugendlichen für Jugendliche dazu beitragen würde, dass die Jugendlichen über europäische Kulturveranstaltungen besser informiert werden.

Eine bessere Information über kulturelle Vielfalt in Europa sollte auch über die Einrichtung eines europäischen Radio- und Fernsehsenders garantiert werden, der das Kennenlernen der europäischen Kulturen unterstützt und auf aktuelle Entwicklungen hinweist.

3. Europäische Identität

Nach unserem Dafürhalten gibt es bereits eine europäische Identität, für die wir allerdings ein stärkeres Bewusstsein entwickeln sollten. Es obliegt uns nun, diese Identität neu zu definieren.

Wir haben eine gemeinsame Geschichte, Erinnerungen und Wurzeln (wie die romanischen, germanischen und slawischen Sprachen...) wie auch Mythen und Legenden. Wir haben ebenfalls eine gemeinsame Wirtschaft, ein Territorium und ein politisches Projekt.

Um diese europäische Identität zu schützen, fordern wir:

- ▶ den Schutz der Kulturen der Einzelstaaten und Minderheiten
- ▶ die Schaffung einer Erinnerungs- und Erfahrungskultur
- ▶ die Achtung der Menschenrechte in ganz Europa
- ▶ das Weiterleben der Regionalsprachen

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle europäischen Länder die Charta zur Wahrung der europäischen Sprachen und Kulturen unterzeichnen.

4. Europa in den Beitrittsländern

Um den Beitrittsländern den Zugang zu europäischen kulturellen Veranstaltungen zu erleichtern, fordern wir

- ▶ Europäischer Wissenstransfer in den Kulturberufen und der Organisation von kulturellen Veranstaltungen ist dringend geboten.
- ▶ Vernetzung von Kulturinstitutionen
- ▶ Wir plädieren für gezielte kulturelle Kontakte zwischen Ländern, die bisher keine Gemeinsamkeiten haben
- ▶ Erleichterung der Reisemöglichkeiten und Ausbau der hierfür nötigen Infrastruktur, Abbau der administrativen Formalitäten

5. Kultur der kleineren Länder

Wir fordern die Durchführung von europäischen Kulturprojekten, die sich zeitgleich thematisch mit einem Mitgliedsstaat auseinandersetzen.

Wir halten die Veranstaltung eines europäischen Wanderfestivals mit unterschiedlichen Schwerpunkten für wünschenswert, das jedes Jahr in einem anderen EU-Land stattfindet.

6. Förderung von Künstlern

- ▶ Wir messen der Harmonisierung von Ausbildungsabschlüssen auf europäischer Ebene vornehmlich im kulturellen und künstlerischen Bereich große Bedeutung bei.
- ▶ Wir halten die Bildung einer europäischen Datenbank für notwendig, die einen Überblick über das künstlerische und kulturelle Schaffen und Kontakte zwischen den verschiedenen Akteuren ermöglicht.
- ▶ Wir wünschen uns, dass in jedem EU-Land für europäische Veranstaltungen und Darbietungen kulturelle Strukturen geschaffen werden.
- ▶ Wir möchten die Schaffung einer Gemeinschaftsstruktur für die Abwicklung von Angebot und Nachfrage im kulturellen und künstlerischen Bereich.

7. Kulturpolitik

▶ Kulturelle Entwicklungen und künstlerische Produktionen müssen im eigenen Land gesichert werden, bevor man nach Wegen sucht, diese ins Ausland zu exportieren. Kulturpolitik muss deshalb in allen Ländern eine generelle Aufwertung erfahren!

▶ Kultur als Querschnittsaufgabe aller politischen Ressorts schafft die Voraussetzung für den Schutz der eigenen Kultur.

▶ Die Schaffung von institutionalisierten Arbeitsbeziehungen zwischen den Europaabgeordneten die im Kulturausschuss tätig sind und den korrespondierenden Kulturausschüssen der jeweiligen Länder ist dringend notwendig.

▶ Europa setzt sich aus unterschiedlichsten Identitäten zusammen, die in der aktiven Auseinandersetzung mit außereuropäischen Kulturen eine stetige Veränderung erfahren: Europäische Kulturpolitik hat die Aufgabe, auf

ein Gleichgewicht zu achten, damit die europäischen Werte nicht verdrängt werden, und sich weiter entwickeln können.

- Minderheitskulturen und regionale Kulturen brauchen nachhaltige Unterstützung, zum Beispiel durch Aufnahme von „kleinen“ Sprachen in die Lehrpläne der Schulen und Hochschulen, durch gleichberechtigten Künstler- und Kulturaustausch auf allen Ebenen.

- Nationale und regionale Kulturen sollten unbedingt verstärkt auf europäischer Ebene präsentiert und mediatisiert werden; transregionale Austauschprogramme bieten hierfür einen guten Einstieg.

8. Institutionen

Wir regen an,

- ein Europäisches Jugendwerk nach dem Vorbild des DFJW aufzubauen, mit Niederlassungen in allen europäischen Ländern,

- ein europäisches Kulturzentrum zu gründen, mit Niederlassungen in allen Ländern,

- eine Beobachtungsstelle für europäische Kulturpolitik einzurichten.

Kommunikation

Unsere Ziele :

- Jugendliche verstärkt zu Akteuren unserer Projekte machen
- neue Zielgruppen ansprechen
- Mittel für Jugendbegegnungen anbieten, die informativ und innovativ sind und zum Nachdenken anregen
- Bekanntheitsgrad des DFJW erhöhen

Zur Erreichung dieser Ziele arbeiten wir mit allen Netzwerken (Partner der Bereiche Jugendarbeit, Schule, Beruf, Medien, etc.) und Techniken (Printmedien, Radio, Fernsehen, Internet, Multimedia, etc.).

◇ **Veröffentlichungen**

Das DFJW bringt Veröffentlichungen für Jugendliche bzw. für alle am Jugendaustausch interessierten Personen heraus. Für die Konzeption und Herstellung ist es selbst verantwortlich; für bestimmte Broschüren kann es punktuell Autoren, Spezialisten oder Experten für Jugendfragen zu Rate ziehen bzw. eine partielle Finanzierung übernehmen. Fast alle Publikationen sind in den beiden Sprachen erhältlich.

Die Mittel für die «Publikationen» wurden 2002 erneut gekürzt (um 17 %). Deswegen wurden keine neuen Broschüren aufgelegt, sondern das DFJW beschränkte sich auf das Nachdrucken der bereits existierenden Publikationen. Die Titel zur Basisinformation «Lust auf...» und «Begegnung und Austausch mit Franzosen» sind nach wie vor sehr gefragt (Druckauflage: 40.000 bzw. 20.000 Exemplare). Unsere Streuartikel (Stifte, Radiergummis, Lineale, Spitzer, Aufkleber etc.) sind insbesondere bei Deutsch- und Französischlehrern begehrt; sie stellen ein geeignetes Mittel zur Motivation der jüngeren Schüler für den Fremdsprachunterricht dar. Für die Pilotprojekte (s. Seiten 61 - 65) ist z.T. spezielles Informationsmaterial gedruckt worden (Poster, Faltblätter etc.).

Seit dem Jahr 2000 veröffentlicht das DFJW das periodisch erscheinende Mitteilungsblatt „OFAJ-Info-DFJW“. Es greift Veranstaltungen des DFJW auf und informiert über Programme, neue Orientierungen, zukünftige Aktionen, Neuerscheinungen und alle wichtigen Daten. Diese zweisprachige Veröffentlichung richtet sich an Multiplikatoren in Jugendverbänden, Politik, Verwaltungen und Institutionen und an Journalisten. Die Verbreitung erfolgt über den Postweg und per Email. OFAJ-Info-DFJW ist ebenfalls auf der Internetseite des DFJW verfügbar. Die Druckauflage beträgt z.Zt. 4.000 Exemplare.

Aufgrund des Personalmangels gestalteten sich die Lagerführung, Versandaktionen und die Beantwortung aller individuellen schriftlichen Anfragen und Mails (aus Deutschland und Frankreich) schwierig. Eine Lösung ist angestrebt, um in diesen Bereichen effizienter arbeiten zu können.

◇ **Internet (www.dfjw.org)**

Nach der 2001 erfolgten Projektausschreibung und einer eineinhalbjährigen Vorbereitungsphase wurde 2003 die neue Homepage des DFJW fertiggestellt. Sie ist interaktiv, benutzerfreundlich, wird täglich aktualisiert und greift auf modernste Technik zurück. Die Homepage richtet sich an deutsche und französische Jugendliche - ganz gleich ob sie das DFJW bereits kennen oder nicht - und soll ihnen einen interkulturellen Austausch ermöglichen.

Die Homepage bietet Informationen und Interaktivität. Ihre farbige Aufmachung (eine Farbe pro Rubrik/Altersklasse) entspricht unserem Corporate Design. Alle Seiten sind grundsätzlich zweisprachig (deutsch und französisch). Sie verfügt über Funktionen, die es auf der alten Homepage nicht gab, wie z.B. eine Suchmaschine oder eine Kontaktbörse (Suche nach Praktikumsplätzen, etc.). Mit gezielten Aktionen (Spiele, Wettbewerbe, etc.) soll versucht werden, die Besucher anzuziehen und zu binden, so z.B. auch durch spezifische Themen-Foren. Jeden Monat wird außerdem ein Themen-

dossier herausgegeben (z.B. zum Schulanfang «Das deutsche und das französische Bildungssystem»; anlässlich der Frankfurter Buchmesse «Frankreich und Deutschland im Buch», etc.). Alle kulturell und sprachinteressierten Besucher werden zudem per Infobrief über unsere Aktivitäten informiert (Dezember 2003 über 6.000 Abonnenten), können an Foren oder am „Chat“ teilnehmen, elektronische Grußkarten versenden etc.

Die offizielle Einweihung der Homepage fand am 21.3.2003, zur in ganz Frankreich gefeierten «Fête de l'Internet», statt. Das DFJW war zu dem dreitägigen Fest im großen Zelt des Pariser Rathaus, das auf der Place de l'Hôtel de Ville aufgebaut war, eingeladen, und präsentierte dort dem Publikum seine neue Homepage.

Die Homepage findet großen Anklang. Die Besucherzahl hat sich in einem Jahr, zwischen September 2002 – 2003, verdreifacht (alte Homepage: 19.152, neue Homepage: 64.247 Besucher), die Zahl der besuchten Seiten hat sich verdreizehnfach (alte Homepage: 75.937, neue Homepage: 1.101.163). Die Rubrik «Twens» wird am häufigsten besucht. In der Kontaktbörse kommen jeden Tag neue Anzeigen hinzu: Praktika, Jobs, Korrespondentensuche, Suche nach Partnerschulen etc. Im Durchschnitt verweilen Besucher zwölf Minuten auf den Seiten.

Seit November 2003 wird das DFJW den Anforderungen an ein barrierefreies Internet gerecht, damit sich auch Menschen mit Sehbehinderungen über sämtliche Aktivitäten und Fördermöglichkeiten des Jugendwerks informieren können. Die Seiten existieren ebenfalls in beiden Sprachen: www.dfjw.org/barrierefrei; ein Themendossier, «Barrierefrei ans Netz», wurde aus diesem Anlass herausgegeben.

Alle Besucher finden in deutscher und französischer Sprache Aktuelles über den deutsch-französischen Austausch vor, in den Unterrubriken gibt es Informationen zu den Themengebieten Sprache, Arbeiten bzw. Jobben, Reisen ins Nachbarland, Spiel und Spaß, Plauderecke. Alle Links verweisen auf barrierefreie Seiten. Es wird ebenfalls monatlich ein Newsletter versandt, der über die nächsten Termine und Veranstaltungen des DFJW informiert. Die Seiten wurden in XHTML konzipiert, mit Braille-Display und Sprachsynthesizer. Sehbehinderte Benutzer können die Größe der Buchstaben nach Belieben variieren, ohne den Gesamtaufbau der Seiten zu beeinflussen. Zusätzlich stehen zahlreiche Kurzbefehle für eine schnelle und praktische Navigation zur Verfügung. Alle Graphiken und Bilder sind selbstverständlich mit einem Text unterlegt.

Die anlässlich der Einweihung der neuen Homepage herausgegebenen Werbeträger (kleine Broschüre, CD-Rom, Mousepad, T-Shirts, große Transparente auf den Fenstern der «Maison de Langues», eine unserer Pariser Partnerorganisationen) stellten einen großen Anreiz dar, unsere Homepage, das Nachbarland und die andere Sprache zu entdecken.

Für einige Pilotprojekte wurden zusätzlich eigene Websites kreiert (s. Seiten 61 - 62).

◇ **Netzwerk DFJW- Infotreffe**

Seit Ende 2002/Anfang 2003 baut das DFJW ein Netzwerk von «DFJW-Infotreffe» auf, um seine Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland und Frankreich mit dem Ziel zu intensivieren, eine noch größere Zahl von Jugendlichen zu erreichen sowie zur

- Verteilung von Informationen an ein breites Publikum
- Umsetzung von Pilotprojekten
- Suche von Medienpartnern auf lokaler/regionaler Ebene
- zur Suche von neuen Partnern und neuen Zielgruppen

Dezember 2003 bestanden in Deutschland 22 "DFJW Info-Treffs" und 29 "Points Info OFAJ" in Frankreich (d.h. praktisch eine Infostelle pro Region). In Deutschland handelt es sich i.d.R. um Instituts Français, französische Kultur- sowie Jugendinformationszentren; in Frankreich sind es CRIJ, Maisons de l'Allemagne oder "Info Point Europe".

Im Dezember hat in Berlin eine Auswertungstagung mit den französischen «Points Infos OFAJ» stattgefunden, bei der folgende Punkte festgehalten wurden:

- „Points Infos OFAJ“ noch stärker in die DFJW-Projekte einbinden
- Das DFJW wünscht eine stärkere Verbreitung seiner Informationen

Am 26. und 27. 2.2004 hat eine Auswertungstagung mit den «DFJW- Info Treffs » in Paris stattgefunden. Es ist zu überlegen, ob auch Kooperationen mit Vereinen oder Partnern aus dem Erziehungsbereich angestrebt werden sollten.

Die Liste aller "DFJW- Info Treffs" und « Points Infos OFAJ » kann auf unserer Homepage, www.dfjw.org, unter der Rubrik «Unsere Partner» abgerufen werden.

◇ **Café Berlin-Paris**

Am 10.6.2003 wurde das Café Berlin-Paris im DFJW-Gebäude in Berlin eröffnet. Ziel dieser Einrichtung ist es, junge Besucher über die vielseitigen Aktivitäten und Förderprogramme des DFJW und seiner Partner zu informieren und an diesem Ort der Begegnung einen Überblick über aktuelle Tendenzen der Jugendkultur in Frankreich zu geben.

Im Rahmen des Internetcafés, das in enger Kooperation mit dem Berliner Träger TJFBV betrieben wird, können sich Besucher online über Frankreich informieren. Der TJFBV steht Besuchern bei Fragen zu Internet und Multimedia mit Rat und Tat zur Seite. In diesem Rahmen wurde erstmals auch 2003 ein Treffen zwischen deutschen und französischen Webmastern organisiert.

Darüber hinaus bietet das Café jungen Künstlern aus Deutschland und Frankreich die Möglichkeit, ihre Werke zu präsentieren. So fanden z.B. die Ausstellungen "*Découvrez l'Allemagne*" von Stefan Berg (Juni), "*Mon dictionnaire/Mein Wörterbuch*" von Ralph Samuel Grossmann (Oktober/ November) sowie die Fotoausstellung unter dem Titel: "*Blicke auf den Libanon - mit den Augen eines Europäers*" (Dezember), die im Rahmen des Projektes „Sag mir die Farben der Welt“ – Beirut – Paris – Berlin“ stand, große Beachtung. In Kooperationen mit RFI (Radio France Internationale) und TV 5 Europe ermöglicht das Café seinen Besuchern Zugang zur Aktualität in französischer Sprache.

◇ **Messen und Ausstellungen**

Obwohl das Jahr 2003 sehr arbeitsintensiv war, hat das DFJW seine Informationspolitik in Richtung Jugendliche nicht vernachlässigt. Es hat an zwei großen Messen teilgenommen, dem «Deutsch-Französischen Forum» in Straßburg (s. auch Seite 46) und der «Frankfurter Buchmesse» (s. auch Seite 42), wo es seine Programme für junge Buchhändler und Verlagskaufleute vorstellte. Außerdem war das DFJW bei einer Reihe von lokalen Veranstaltungen anwesend, die auf das Spracherlernen abzielten, so z.B. in: Freiburg („Bienvenue – Frankreichmesse“), Berlin („Aventi – Bildungsbörse“), Paris („Deutschlehrertag“).

Presse und Medien

2003 hat das DFJW seine Zusammenarbeit mit den Medien fortgesetzt, um seinen Bekanntheitsgrad zu verstärken. Dabei ist das DFJW weiterhin um den Aufbau dauerhafter Kontakte mit den Medien bemüht. Auch für diesen Bereich sind die Mittel leider begrenzt, denn die Förderung der Begegnungen besitzt nach wie vor Priorität. Aufgrund der Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen des Elysée-Vertrages und der Gründung des DFJW entstand ein besonders starkes Interesse an deutsch-französischen Themen und der Arbeit des Jugendwerks. Dies schlug sich in der Anzahl der Beiträge über das DFJW in den Medien nieder.

Die Pressearbeit erfolgt über folgende Achsen:

- Verbreitung von Presseinformationen und -mitteilungen
- Pressetermine und Interviews der Generalsekretäre oder leitender Mitarbeiter der verschiedenen Fachbereiche zur Darstellung der Aktivitäten und Orientierungen des DFJW
- Journalistenreisen zu vom DFJW geförderten Programmen und Veranstaltungen
- Medienpartnerschaften zu einzelnen Projekten und Programmen

und medienpädagogische Projekte wie:

◇ „Jugend und Europa – Schüler machen Zeitung“

Während des Schuljahres 2003/2004 erhalten deutsche und französische Schulklassen im Rahmen eines Schulaustauschs die Möglichkeit, gemeinsam Artikel zu verfassen und sie in den Tageszeitungen ihrer Heimatregion in beiden Ländern zu veröffentlichen. Europäische Themen stehen bei den Recherchen der Jugendlichen im Vordergrund. Am Ende des Schuljahres steht ein Wettbewerb, der die besten Artikel der Schüler prämiert wird. Partner der Aktion ist die Robert-Bosch-Stiftung, die Vereinigung ARPEJ (Association Region Presse Enseignement Jeunesse) der französischen Regionalpresse und verschiedene deutsche Tageszeitungen. Schirmherren sind der deutsche und der französische Außenminister. Im Jahr 2003 wurden die teilnehmenden Schulen ausgewählt, und die ersten Begegnungen fanden statt.

◇ Medienpartnerschaften

Das DFJW geht Medienpartnerschaften mit verschiedenen Medien zu punktuellen Operationen, Wettbewerben und einzelnen Programmen, wie z.B. der Jugendtour Paris-Berlin, den Reisestipendien oder dem DJ-Contest ein. Im Jahr 2003 wurden beispielsweise Partnerschaften eingegangen mit Der Tagesspiegel, ADAC-Motorwelt, Auto-Moto, L'Alsace, Europe 2 und Antenne Thüringen eingegangen.

Langfristige Medienpartnerschaften bestehen mit Radio France Internationale (RFI), TV5, Le Mouv' (Radio France), Unser Ding (Saarländischer Rundfunk) und Das Ding (Südwestrundfunk).

◇ Umfrage

Anlässlich des Jubiläums gab das DFJW bei den Meinungsforschungsinstituten TNS EMNID und SOFRES eine repräsentative Umfrage unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 15 bis 30 Jahren in Deutschland und Frankreich in Auftrag, die im Januar 2003 veröffentlicht wurde. Die Studie untersucht anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Deutsch-Französischen Jugendwerks die Erfahrungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Nachbarland und dessen Sprache sowie deren Vorstellungen vom jeweiligen Nachbarland und insbesondere vom deutsch-französischen Jugendaustausch. Die Untersuchung wurde in Deutschland von TNS EMNID, Bielefeld, und in Frankreich von TN Sofres, Paris, durchgeführt. Insgesamt wurden 1011 Jugendliche und junge Erwachsene befragt, davon 500 in Deutschland und 511 in Frankreich.

Auszug aus der Synthese der Umfrage

„Vorstellungen und Assoziationen zum Nachbarland und der Sprache, Einstellungen zum deutsch-französischen Jugendaustausch, Bekanntheit des DFJW“

„...Mehr als drei Viertel der Jugendlichen in Deutschland und Frankreich schätzen die deutsch-französischen Beziehungen als positiv ein. 81% der jungen Deutschen beurteilen sie als „ziemlich gut“ oder „sehr gut“, bei ihren Altersgenossen in Frankreich sind es mit 95% noch deutlich mehr. Dies ergab eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS EMNID im Auftrag des DFJW unter 15 bis 30-Jährigen.

Über 80% der Jugendlichen in beiden Ländern wünschen sich „eine enge Kooperation zwischen deutschen und französischen Politikern in europäischen Angelegenheiten“. Eine gemeinsame deutsch-französische Regierung aber lehnen die meisten ab.

Wichtigste Informationsquelle über das jeweilige Nachbarland sind das Fernsehen und die Schule. Während sich die Deutschen (77%) in erster Linie über das Fernsehen informieren, trägt in Frankreich die Schule mit Abstand am meisten zum Wissen über Deutschland bei (67%). Etwa die Hälfte der 15- bis 30-Jährigen beider Länder beklagten unzureichende Kenntnisse über das Nachbarland.

Jeder Dritte spricht die Sprache des Anderen. Als „sehr gut“ bis „gut“ schätzen davon 17% der Deutschen und 23% der Franzosen ihre Sprachkenntnisse ein. Die meisten erwarben diese in der Schule, jeder vierte Deutsche und jeder fünfte Franzose bei Aufenthalten im anderen Land (D: 25%, F: 18%). Fast alle jungen Deutschen und Franzosen würden es begrüßen, wenn alle Schüler, die Französisch bzw. Deutsch als Fremdsprache lernen, die Möglichkeit hätten, an einem Austausch teilzunehmen. Etwa jeder fünfte junge Deutsche und jeder vierte junge Franzose hat „Freunde oder Bekannte“ im jeweiligen Nachbarland...

◇ Journalistenprogramme

Deutsch-französisches Radioseminar mit Jugendradiosendern, vom 25. - 29. 8.2003 in Potsdam und Berlin

Fünf Tage lang war eine deutsch-französische Gruppe junger Journalisten beim deutschen Jugendradio Fritz (RBB) in Potsdam zu Gast. Ziel der Begegnung war der Austausch über die unterschiedlichen Arbeitsweisen in den Redaktionen und der Aufbau einer regelmäßigen Zusammenarbeit zwischen den öffentlich-rechtlichen Jugendrädios beider Länder. Die Teilnehmer erarbeiteten in vier zweisprachigen Gruppen deutsch-französische Kurzbeiträge von 2 Minuten Länge, die in Frankreich von Le Mouv' und in Deutschland vom Saarländischen Rundfunk gesendet wurden. Geplant wurde ein regelmäßiger Austausch von Kurzbeiträgen zwischen den deutschen und französischen Jugendrädios. Auf französischer Seite nahmen Mitarbeiter der Sender Le Mouv' und Radio Campus teil. Von den deutschen Jugendsendern waren Radio Fritz (RBB), Das Ding (SWR) Unser Ding (SR), Eins Live (WDR) und der Zündfunk (BR) beim Seminar vertreten. Die Leitung der Begegnung lag bei Frédérique Veith (Saarländischer Rundfunk) und Matthieu Beauval (Le Mouv').

Deutsch-französisch-polnisches Journalistenseminar, 27.9. - 4.10.2003 in Perpignan, Montpellier und Paris

Das DFJW organisierte für zwanzig junge Journalisten aus Deutschland, Frankreich und Polen ein trilaterales Seminar in Frankreich. Das Thema „Grenze“ wie auch aktuelle politische Fragestellungen standen im Mittelpunkt der Begegnung, welche die zweite Phase von drei geplanten Seminaren darstellte (die erste Begegnung fand 2002 in Polen statt; eine abschließende ist für 2004 in Deutschland vorgesehen). Die Veranstaltungsreihe soll das Gespräch und den Meinungsaustausch zwischen Journalisten der drei Länder verstärken. Das Programm in Frankreich konnte dank der finanziellen Förderung der Robert-Bosch-Stiftung verwirklicht werden.

Deutsch-französische Radiowerkstatt für junge Journalisten, organisiert in Zusammenarbeit mit der ZFP und Radio France, vom 6. - 10. 10. 2003 in Straßburg

„Nicht immer nur Paris - Frankreichs vorsichtige Schritte in Richtung Dezentralisierung“, so lautete der Titel der diesjährigen deutsch-französischen Radiowerkstatt. 10 junge deutsche und französische Journalisten des öffentlich-rechtlichen Radios in Deutschland und Frankreich (SWR, DLR, DLF, RBB, Radio France, France Bleu Alsace und France Bleu Poitou) nahmen an der Begegnung teil. Die Teilnehmer erarbeiteten in binationalen Tandems unterschiedliche Aspekte des vorgegebenen Rahmenthemas für eine gemeinsame Sendung (Recherche, Interviews, Schnitt, Synchronisation, Produktion, Anmoderation, etc.). Das Seminar, das einmal im Jahr stattfindet, hat zum Ziel, die regelmäßige Begegnung von deutschen und französischen Nachwuchsjournalisten zu fördern. Es soll ihnen Gelegenheit geben, sich über die journalistischen Praktiken in beiden Ländern auszutauschen und kritisch die Berichterstattung beider Seiten des Rheins zu betrachten.

Die Leitung des Seminars, das in den Räumen von France Bleu Alsace in Straßburg stattfand, wurde von Doris Simon (Deutschlandradio, Brüssel) und Guy Souter (France Bleu Alsace) übernommen.

◇ **Deutsch-Französischer Journalistenpreis 2003**

Im Rahmen des Deutsch-Französischen Journalistenpreises vergibt das DFJW jährlich einen Sonderpreis an einen oder mehrere Nachwuchsjournalisten, die mit ihrer Veröffentlichung in besonderer Weise „zu einem besseren und differenzierteren wechselseitigen Verständnis zwischen Deutschland und Frankreich beitragen“. Bei der Auswahl werden deutsch-französische Koproduktionen besonders berücksichtigt.

Mit dem Sonderpreis des DFJW wurde 2003 der Pariser ZDF-Korrespondent Harald Jung und ein Team aus acht deutschen und französischen Nachwuchsjournalisten für die Sendung „Fremde Freunde“ ausgezeichnet. Die Sendung, die anlässlich des 40. Jahrestages des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages im ZDF gezeigt wurde, fragt danach, wie junge Deutsche und Franzosen über das Verhältnis ihrer Völker zueinander denken, was sich in 40 Jahren verändert hat und wie die deutsch-französischen Beziehungen heute aussehen. Zur Beantwortung dieser Fragen begaben sich jeweils zwei junge deutsche und zwei junge französische Journalisten auf Recherchereise ins andere Land. Die Verleihung des Preises fand am 26.6.2003 im Maison de Radio France in Paris statt.

◇ **Stipendien für junge Journalisten**

In jedem Jahr bemüht sich das DFJW, jungen deutschen und französischen Journalisten Redaktionsaufenthalte in Tages-, Wochenzeitungen, Rundfunk- und Fernsehanstalten in Deutschland bzw. Frankreich zu ermöglichen. Das DFJW möchte den Journalisten so Gelegenheit zu einem besseren Einblick in das Nachbarland geben und sie darin unterstützen, ihre Rolle als Vermittler wahrzunehmen. Journalisten können ein Stipendium für einen vierwöchigen Aufenthalt erhalten. Der Betrag beinhaltet eine Pauschale von 900 Euro für Unterbringungs- und Aufenthaltskosten sowie eine Pauschale für die Fahrtkosten. Vor dem Aufenthalt können die Journalisten an einem Intensivsprachkurs in Frankreich (bzw. in Deutschland) teilnehmen. Sprachkurs und Redaktionsaufenthalt müssen nicht unmittelbar nacheinander absolviert werden, sondern können innerhalb von zwei Jahren in Anspruch genommen werden.

Im Jahr 2003 haben 16 junge Journalisten ein Stipendium des DFJW erhalten.

Zitate, im Originaltext

Stipendien für Journalisten

„...Es war eine tolle Erfahrung, einmal bei einer französischen Zeitung zu sein. Für meine Sprachkenntnisse hat es viel gebracht (für meine Arbeit in Kehl, an der Grenze zu Strassburg, ist das sehr wichtig) und auch mal zu sehen, wie andere arbeiten. Außerdem habe ich neue Freunde gefunden und hoffe, sie irgendwann wieder in Lyon besuchen zu können.

Ich danke dem Deutsch-Französischen Jugendwerk für die Unterstützung und Organisation!“

Isabelle Fuhrmann, Rédaction Le Progrès Lyon
24.11 – 19.12.2003

Jugendtour Paris Berlin

„ ...Von allem etwas : interessant, anstrengend, informativ, schön und viele Leute kennengelernt...“

Annette Hammerschmidt

„...Es gab so viel zu sehen und so viele Aufgaben zu bewältigen und es hat alles super viel Spaß gemacht...!“

Christiane Hammerschmidt

Trinationale Projekte

Das DFJW und die internationale Zusammenarbeit

Die Programme des DFJW mit Jugendlichen aus Drittländern

Seit seiner Gründung im Rahmen des Vertrages für die deutsch-französische Zusammenarbeit vom 22. Januar 1963 hat das Deutsch-Französische Jugendwerk mit Erfolg zu einem besseren Verstehen zwischen jungen Deutschen und Franzosen beigetragen und dafür gesorgt, dass die jungen Bürger über ihr nationales Umfeld hinaus blicken, um die derzeitigen und zukünftigen Gegebenheiten in Europa besser erfahren zu können. Durch den von ihm geförderten Austausch verhilft das DFJW den Entscheidungsträgern von morgen, schon heute in Lernprozesse für eine internationale Zusammenarbeit einzutreten.

Seit 1963 haben an die 7 Millionen Jugendliche an mehr als 200 000 vom DFJW unterstützten Veranstaltungen teilgenommen. Jährlich beteiligen sich ungefähr 200 000 Jugendliche aus Deutschland, aus Frankreich und aus anderen Ländern an ca. 7 000 Austauschprogrammen. Das DFJW ist seit 1976 ermächtigt, 5% seiner Programme trilateral mit Jugendlichen aus Ländern der Europäischen Gemeinschaft und seit 1990 mit allen anderen Ländern, mit einer Priorität für Mittel- und Osteuropa (MOE), Südosteuropa (SOE) sowie der Mittelmeerregion, durchzuführen. Für MOE und SOE verfügt das DFJW über Sonderfonds, die vom Auswärtigen Amt und dem französischen Außenministerium zur Verfügung gestellt werden.

Die Drittländerprogramme, die das DFJW fördert, umfassen eine gleichgroße Anzahl von Teilnehmern aus drei Ländern. Sie sind überwiegend in Form eines Zyklus mit einer Phase in Deutschland, einer in Frankreich und einer im Drittland konzipiert. Sie befassen sich mit einem Thema oder einer gemeinsamen Aktivität, die eine Reflexion mit interkulturellem Lerneffekt ermöglicht. Einige Themenbeispiele: « *Konsequenzen der Erweiterung Europas für die Landwirtschaft* », « *Kulturen und Grenzen* », « *Der Weltraum im Dienste der Menschheit* », « *Auswandern?* », « *Ländlicher Tourismus und nachhaltige Entwicklung* ».

Sie wenden sich an vielfältige Zielgruppen, hauptsächlich an die Verantwortlichen des Jugendaustauschs. Eine wachsende Anzahl von Veranstaltungen finden zu gesellschaftlichen und beruflichen Themen statt.

2003 hat das DFJW 204 trinationale Programme mit 2 200 Teilnehmern aus Drittländern gefördert. Diese Programme wurden von 60 Vor- und Nachbereitungssitzungen begleitet.

Die geographische Aufteilung der Drittländerprogramme ergibt folgendes Bild:

- 136 Programme wurden mit MOE und SOE durchgeführt,
- 43 Programme mit den Ländern der Europäischen Union,
- 25 Programme mit anderen Ländern.

◇ Programme mit Ländern Mittel- und Osteuropas (MOE) und Südosteuropas (SOE)

Nach einem Anstieg in 2002 ist Ihre Zahl (136) im Vergleich zu 2002 (147) leicht fallend, wie auch die Anzahl der Teilnehmer aus diesen Drittländern (1 477 gegen 1 686 im Jahr davor). Diese Austauschprogramme wurden von 40 Vor- und Nachbereitungstreffen begleitet und sind wie folgt aufgeteilt :

MOE : 102 Programme, 1.109 Teilnehmer, 23 Vor- und Nachbereitungen

- Polen 54 Programme und 650 Teilnehmer
- Ungarn 15 Programme und 139 Teilnehmer
- Tschech. Republik 12 Programme und 103 Teilnehmer
- Russland 7 Programme und 79 Teilnehmer
- Weißrussland 5 Programme und 52 Teilnehmer

Hinzu kommen 3 Programme mit Lettland, jeweils 2 mit der Slowakei, Kasachstan und Litauen.

SOE : 31 Programme, 308 Teilnehmer, 17 Vor- und Nachbereitungen

- Bosnien 9 Programme und 68 Teilnehmer
- Mazedonien 6 Programme und 62 Teilnehmer
- Rumänien 5 Programme und 59 Teilnehmer
- Kosovo 5 Programme und 38 Teilnehmer
- Kroatien 3 Programme und 44 Teilnehmer
- Bulgarien 2 Programme und 27 Teilnehmer
- Serbien 1 Programm und 10 Teilnehmer

Verschiedenes:

Drei Begegnungen der institutionellen Kooperation (33 Teilnehmer) wurden außerdem 2003 vom DFJW unterstützt. Diese Begegnungen sind der Beratung zwischen den Partnern gewidmet (Planung, Vorbereitung, Evaluierung).

◇ **Programme mit den Ländern der Europäischen Union**

Ihre Anzahl (43) ist im Vergleich zu 2002 (65) gesunken. Dies gilt auch für die Teilnehmerzahlen, die von 678 in 2002 auf 427 in 2003 zurückgegangen sind.

- Spanien 14 Programme und 100 Teilnehmer
- Italien 9 Programme und 121 Teilnehmer
- Großbritannien 7 Programme und 84 Teilnehmer
- Dänemark 3 Programme und 48 Teilnehmer
- Belgien 3 Programme und 20 Teilnehmer
- Finnland 2 Programme und 18 Teilnehmer

Hinzu kommen 2 Programme mit Luxemburg, jeweils 1 mit Griechenland, Portugal und Österreich. Diese Begegnungen wurden von 8 Vor- und Nachbereitungstreffen begleitet.

◇ **Programme mit anderen Drittländern**

Geographische Aufteilung :

Mittelmeerraum

- Tunesien 6 Programme und 72 Teilnehmer
- Marokko 5 Programme und 61 Teilnehmer
- Algerien 3 Programme und 35 Teilnehmer
- Palästina 3 Programme und 20 Teilnehmer
- Libanon 2 Programme und 37 Teilnehmer
- Türkei 1 Programm und 12 Teilnehmer

Diese Begegnungen wurden von 12 Vorbereitungstreffen und Evaluierungen begleitet.

Andere Länder : 5 Austauschprogramme, davon 3 mit der Schweiz, jeweils 1 mit Kanada und den USA. 1 Vorbereitungstreffen mit der Schweiz und mit Kanada.

Kommentar

Die Zahl der 2003 vom DFJW unterstützten Drittländerprogramme (204) ist im Vergleich zu 2002 nahezu stabil geblieben. Sie wurden in 60 Kooperationstagungen von den Partnern -Deutschen, Franzosen und Organisatoren aus dem jeweiligen Drittland - gemeinsam vorbereitet und ausgewertet.

Die Anzahl der Begegnungen mit Ländern der Europäischen Union (43) ist leicht rückläufig. Die meisten Austauschprogramme werden nach wie vor mit Mittelost-Europa (109) durchgeführt. Inhaltlich werden Themen im Zusammenhang mit der Erweiterung Europas bevorzugt. Polen bleibt mit Abstand der erste Partner und veranschaulicht so den besonderen politischen Willen des „Weimarer Dreiecks“ und die enge Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW).

Die Initiative des DFJW in den Ländern Südost-Europas (SOE) entwickelt sich weiter (31 Programme), mit einem Anstieg der Begegnungen mit Bosnien, dem Kosovo und Kroatien, einem gleichbleibenden Niveau in Mazedonien und organisatorischen Schwierigkeiten mit Serbien. Diese Begegnungen streben die Entwicklung einer langfristigen Zusammenarbeit an, um die dortige Zivilgesellschaft aufzubauen bzw. zu festigen, und werden daher besonders pädagogisch und organisatorisch betreut. Während einer Auswertungstagung im Dezember 2003 mit den meisten der Partner wurde eine „*Charta der Initiative des DFJW in Südost-Europa*“ erarbeitet (s. Seite 51), die Geist, Ziele und den Inhalt dieser Austauschprogramme herausstellte. Ein neuer deutsch-französisch-kosovarischer Zyklus „*Kulturen und Grenzen*“ mit Albanern und Serben aus den Enklaven im Kosovo, wurde angefangen. Auch wenn die Unsicherheit des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umfelds weiterhin eine der Hauptschwierigkeiten bleibt, sind die Erwartungen, der Enthusiasmus, der Wille, sich zu engagieren und die Suche nach Zukunftsperspektiven der Jugendlichen enorm.

Die Anzahl der trilateralen Begegnungen mit Ländern des Mittelmeerraums (20) hat sich 2003 im Vergleich zu 2002 nicht geändert, zu vermerken ist eine Wiederaufnahme der Programme mit Palästina, die 2002 vorbereitet wurden. Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten bleiben weiterhin schwierig; die allgemeine politische Konjunktur sowie die Einwanderungspolitik stellen keine günstigen Bedingungen für die Entwicklung des Jugendaustauschs dar.

Hinzuweisen ist auf das Reaktionsvermögen des DFJW auf politische Ereignisse. So wurde kurz nach dem Anfang des Irakkrieges und auf dem Hintergrund der abgekühlten deutsch-französisch-amerikanischen Beziehungen das Seminar „*Die USA, ein Modell für Europa?*“ (Berlin, 5. – 10.5.2003) veranstaltet.

Insgesamt haben die 2003 vom DFJW unterstützten trilateralen Programme 34 Länder betroffen. Ungefähr 7.000 Jugendliche und Verantwortliche für Jugendaktivitäten konnten hierdurch interkulturelle Erfahrungen erleben, internationale Zusammenarbeit erfahren und so, unter Beibehaltung des deutsch-französischen Gedankens, ihren Platz in einem europäischen Dialog einnehmen.

Die Erfahrung des DFJW und seiner Partner ist vorbildlich und wird weiterhin von vielen Ländern aufgenommen.

Zitate, im Originaltext

«...Insbesondere in Mazedonien konnten hier in Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Francais de Skopje und der Deutschen Botschaft Skopje sowie lokalen Partnerorganisationen Akzente gesetzt werden.

Im Rahmen eines französisch-deutsch-mazedonischen Theaterworkshops „Eine Frage der Sichtweise“ erarbeiteten junge Schauspielschüler der École Florent in Paris, des Nationaltheaters Weimar und der Universität Skopje, Drama and Arts, unter Anleitung des bekannten mazedonischen Regisseurs Vladimir Milcin ein Theaterstück über interkulturelle Wahrnehmungen. Anlässlich der erfolgreichen Präsentation des Theaterstücks fand eine gemeinsame Pressekonferenz des Centre Culturel Francais de Skopje, der Deutschen Botschaft Skopje sowie des DFJW statt, die eine Gelegenheit bot, die Arbeit des DFJW sowie die politische Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen vor der mazedonischen Presse darzustellen.

Die in der gleichen Woche organisierten Auftritte der deutsch-französischen Salsa-Gruppe „Cachimbo“ in Skopje, Tetovo und Bitola wurde von einer Ausstellung über die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen begleitet. Die Auftritte der Salsa-Gruppe fanden nicht nur begeisterten Anklang bei über tausend Jugendlichen sondern auch ein nachhaltiges Echo in der lokalen Presse, bei Rundfunk und Fernsehen. In mehreren Interviews gab es dabei Gelegenheit, die Arbeit des DFJW in Südosteuropa sowie die Bedeutung des Elysée-Vertrages für die deutsch-französischen Beziehungen und den europäischen Integrationsprozess zu verdeutlichen....”

Auszug aus dem Bericht über die Südosteuropa-Initiative des DFJW in 2003

„...Das Seminar war effektiv und hat auf mehreren Ebenen Effekte gezeigt. Neben der Beschäftigung mit dem Hauptthema und der Einsicht, dass bürgerschaftliches Engagement nicht a priori existiert und immer wieder neu praktiziert werden muss, gab es auch bemerkenswerte Lerneffekte über die Demokratie im Allgemeinen sowie über die europäische Realität. Viele Teilnehmer fanden es sehr interessant, über die Lebensgewohnheiten und –hintergründe der anderen Teilnehmer zu erfahren. In diesem Kontext gelang es uns, das interkulturelle Lernen zu platzieren und auch zu thematisieren. Die Motivation zum Engagement bei der Festigung der Fremdsprachenkenntnisse sowie Motivation zum Austausch im Allgemeinen sind eine gute Grundlage, mit allen Teilnehmern im nächsten Seminar in Frankreich weiter zu arbeiten und zu sehen, inwiefern vielleicht sich auch aus dieser Gruppe neue Ideen, Initiativen oder Projekte ergeben...“

Deutsch-französisch-bosnisches Seminar zum Thema „Bürgerengagement und Zivilgesellschaft
Europa-Direkt, Dresden – Gwenuilli, Quimper – Universität Sarajevo
1. – 7.11.2003
Schirgiswalde

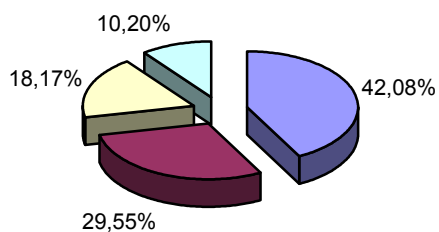
„...In diesem Seminar stellte die sprachliche Verständigung eine große Herausforderung dar, da der Grossteil der Teilnehmenden keine gemeinsame Sprache hatte. Die meisten Deutschen sprachen Englisch, zwei Französisch, eine etwas Arabisch; von den Franzosen sprachen einer Deutsch und zwei Arabisch, von den palästinensischen Teilnehmern einer Französisch und drei Englisch... Die regelmäßige Sprachanimation, durchgeführt von Ulli Ramlow und Rafik Mousli, trug dazu bei, für die Sprache der anderen zu sensibilisieren (auch für non-verbale Kommunikation), Kommunikationsbarrieren abzubauen, die Gruppe einander näher zu bringen und darüber hinaus eine Methode und einzelne Übungen für die eigene Arbeit zu erlernen.

Gerade auch in der Konfliktbearbeitung ist Kommunikation zentral, so dass es uns auch im Hinblick auf unser Thema wichtig war, für verbale und non-verbale Kommunikation und deren Verschiedenheiten zu sensibilisieren...“

Ausbildungsseminar „Konstruktive Konfliktbearbeitung im multikulturellen Kontext
Berliner Arbeitskreis für politische Bildung (BAPOB) – Une Terre Culturelle, Marseille – Union of
Palestinian Women Committees, Ramallah
11.10 – 19.10.2003
Berlin

Einige Zahlen 2003

**Ausgaben nach Bereichen: 15.990.286 €
ohne Sondermittel (Generalsekretariat und Verwaltung)**



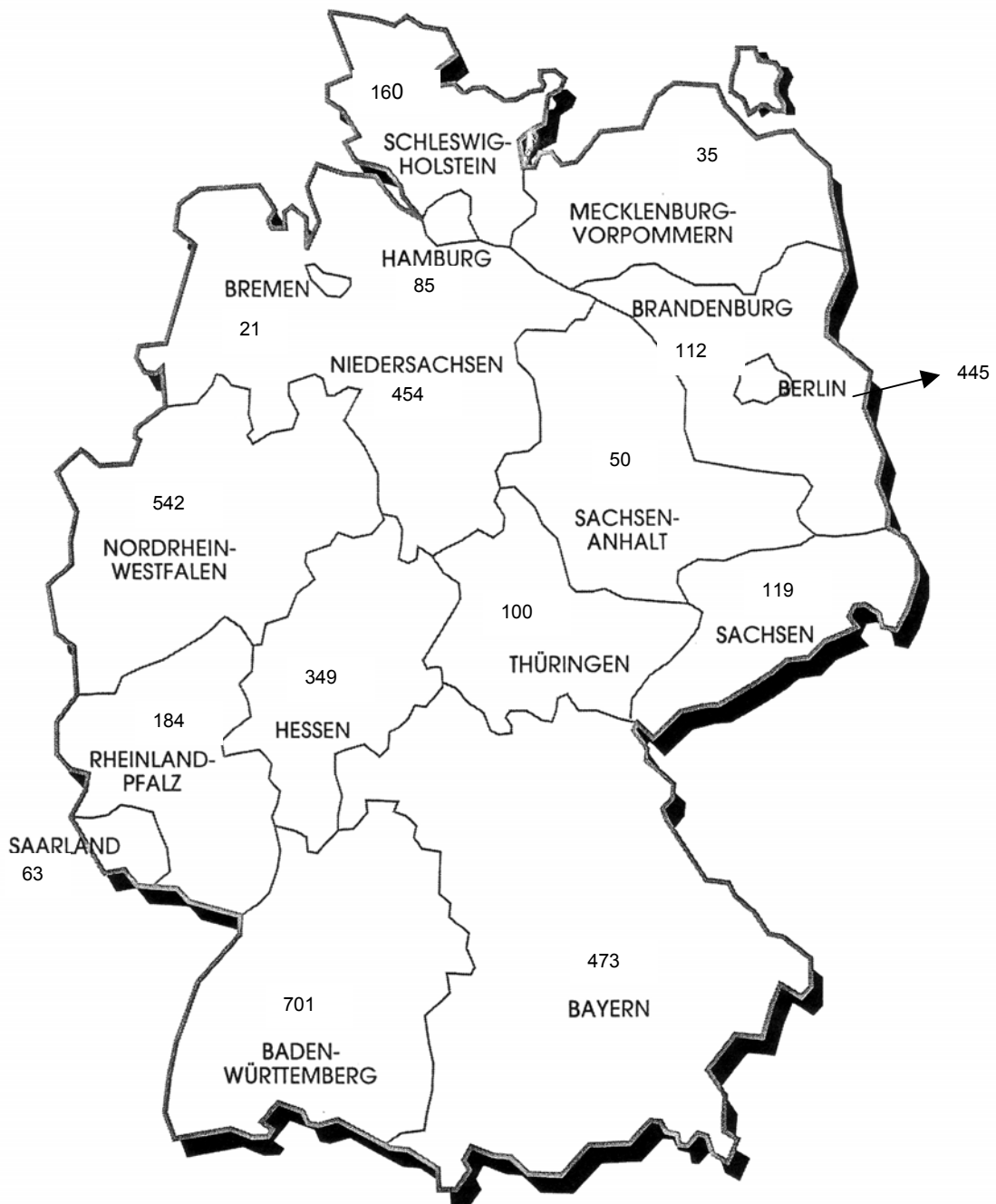
■ Kennenlernen und Entdecken	6.729.460 €
■ Beruf und Solidarität	4.723.320 €
■ Interkulturelle Ausbildung	2.906.213 €
■ Forum Zukunft und Gesellschaft	1.631.293 €

15.990.286 €

Anzahl der Programme 7.010

Anzahl der Teilnehmer 164.910

2003	■ Anzahl der Programme je Bundesland
	■ Nombre de programmes par « Bundesland »



Unsere Partner

Es wäre uns ohne die Hilfe unserer Partner unmöglich, unsere Arbeit zu konzipieren, neue Programme zu entwickeln und alle die hier im Tätigkeitsbericht aufgeführten Aktivitäten durchzuführen! Wir stehen mit ihnen in einem permanenten Dialog, wir nehmen Anregungen auf, wir unterstützen, beraten und helfen, neue Programme zu entwickeln, die direkt auf Jugendliche abzielen.

Wie viele Partner arbeiten jedes Jahr mit uns? Etwa 5.000, die meisten natürlich aus Deutschland und Frankreich. Nicht zu vergessen die Partner aus Mittel- und Osteuropa, aus der europäischen Union und aus dem Mittelmeerraum.

Wer sind unsere Partner?

- Jugendvereine und Verbände der beiden Länder
- Vereine in den Bereichen Sport, Kultur, Wissenschaft, Technik, etc.
- Kindergärten, Grundschulen, weiterführende Schulen, Fach- und Hochschulen, etc.
- Berufsbildungseinrichtungen, Handwerkskammern
- Sprachschulen
- Partnerschaftskomitees
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Auswärtiges Amt,
- Institutionen, Schulämter
- Stiftungen und Unternehmen

Nachstehend einige der **deutschen Partner**, die sich besonders aktiv an den Programmen beteiligen: (französische Auflistung siehe gegenüberliegende Seite)

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Arbeit und Leben

Arbeiterwohlfahrt e.V.

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend e.V.

Arbeitskreis Musik in der Jugend

Berlin-Brandenburgisches Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Europa e.V.

Berliner Arbeitskreis für politische Bildung e.V.

Bund der deutschen Landjugend

Bund deutscher PfadfinderInnen

Bundesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V.

Deutscher Alpenverein

Deutsche Sportjugend

Deutscher Bauernverband e.V.

Deutscher Bundesjugendring

Deutsches Jugendherbergswerk e.V.

Deutsches Sozialwerk

Deutsche Sportjugend

Deutsch-französisches Forum junger Kunst

Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit e.V.

Gustav-Stresemann-Institut

Interkulturelles Netzwerk

Internationale Begegnungsstätte Glienicke

Internationaler Bund für Sozialarbeit - IB

Internationaler Fahrten- und Austauschdienst e.V.

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.

Jugendbildungsstätte Kaubstraße

Landessportbund Rheinland-Pfalz

Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke

Rat der Gemeinden und Regionen Europas

Technischer Jugendfreizeit- und Bildungsverein
Verband Deutscher Musikschulen
Wannseeforum

Institutionen

Deutsche Botschaft in Paris
Französische Botschaft in Berlin
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
Deutsches Studentenwerk e.V.
Goethe-Institute in Frankreich
Institut français in Deutschland
Deutsch-französisches Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung
Deutsch-Französische Hochschule
und die jeweiligen Bundes- und Landesministerien

Hier seien die **Partnerschaften 2003** hervorgehoben:

Accor
ADAC
Air France
Alfried-Krupp-von Bohlen-und-Halbach-Stiftung
Allianz-Stiftung
Asko-Europa-Stiftung
Audi
BASF France
Bayer France
Bosch France
Bureau de la Musique
Comité des Villes Ariane
Deutsche Bahn
Deutsche Bank
Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Deutsche Lufthansa
Deutsche Post World
Deutsche Tourismus-Zentrale
DB France - Groupe Deutsche Bahn
Fiat
Fonds social européen/ Europäischer Sozialfonds
Ford
Gerling France
Hertie-Stiftung
Maison de la France
Le Monde de l'Education
Michelin
L'Oréal Deutschland
Petitjean Berlin
Peugeot
Pons/Klett
La Prévention Routière
Radio France internationale
Robert-Bosch-Stiftung

SACEM
SNCF - Rail Europe
TV5
Vinci Deutschland
Volkswagen France

Kuratorium

Oberstes Gremium ist das Kuratorium, das sich aus 30 Mitgliedern (15 Deutschen und 15 Franzosen) und ebenso vielen Stellvertreterinnen oder Stellvertretern zusammensetzt, die jeweils von den beiden Regierungen bestimmt werden. Ihre Amtsdauer beträgt drei Jahre. Das Kuratorium tagt abwechselnd in Deutschland und Frankreich unter dem gemeinsamen Vorsitz der Ministerinnen bzw. Minister Deutschlands und Frankreichs, die sich mit Jugendfragen beschäftigen.

Mitglieder des Kuratoriums und ihre Stellvertreter, gewählt aus den öffentlichen Verwaltungen

MITGLIEDER

Herr Staatssekretär
Prof. Dr. Joachim HOFMANN-GÖTTIG
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend
Rheinland-Pfalz

Herr Staatssekretär
Günther PORTUNE
Sächsisches Staatsministerium für Kultus

NN

Herr Vortragender Legationsrat I. Klasse
Werner LAUK
Auswärtiges Amt

Frau Ministerialrätin
Hannelore SCHOLZ
Bundesministerium der Finanzen

Herr Ministerialdirektor
Dr. Peter FRICKE
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend

STELLVERTRETER(INNEN)

Herr Staatssekretär
Thomas HÄRTEL
Senatsverwaltung für Schule,
Jugend und Sport Berlin

Herr Staatssekretär
Helmut RAU
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg

Herr Staatssekretär
Wolfgang SCHILD
Ministerium der Justiz, Saarland

Frau Legationsrätin
Sarah LAUER
Auswärtiges Amt

Herr Regierungsdirektor
Dietmar JAKOBS
Bundesministerium der Finanzen

Frau
Ingrid-Barbara SIMON
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Namhafte Persönlichkeiten, Vertreter der kommunalen Gebietskörperschaften, Leiter von Trägern der Jugendarbeit und Vertreter anderer Bereiche, in denen das DFJW tätig ist

MITGLIEDER

Frau
Dr. Sigrid Ingeborg BACHLER
Deutscher Gewerkschaftsbund

NN

Frau
Prof. Elisabeth BRAUN
Bundesvereinigung Kulturelle
Jugendbildung e. V.

Frau
Mechthild MERFELD
Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.

Frau
Uta BISCHOFF-PETERS
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der
Bundesrepublik Deutschland

Herr
Alfred DEBUS
Evangelische Jugend Sachsen
Landesjugendpfarramt Sachsen

Frau
Prof. Dr. phil. Anne NEUSCHÄFER
Institut für Romanische Philologie
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Herr
Dr. Jürgen LINDEN
Oberbürgermeister der Stadt Aachen

Herr
Ingo-Rolf WEISS
Deutsche Sportjugend

STELLVERTRETER(INNEN)

Herr
Christian KÜHBAUCH
Deutscher Gewerkschaftsbund

Herr
Karl SPELBERG
Deutscher Handwerkskammertag

Herr
Rolf WITTE
Bundesvereinigung Kulturelle
Jugendbildung e. V.

Herr
Theo W. LÄNGE
Arbeit und Leben

Herr
Herbert SWOBODA
Bund Deutscher PfadfinderInnen

Frau
Brigitte MIES-VAN ENGELSHOVEN
Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit

Herr
Prof. Dr. Frank BAASNER
Deutsch-Französisches Institut Ludwigsburg

Frau
Martina HASSEL
Bürgermeisterin der Stadt Bad Kreuznach

Frau
Tina BRINKMANN
Deutsche Sportjugend